

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

158 (9.7.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-679937](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-679937)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 158.

Oldenburg, Sonnabend, den 9. Juli 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Das neueste Stadium der Dreyfus-Affäre.

Oldenburg, 9. Juli.

Der neue französische Kriegsminister hat gehalten, was man sich von ihm versprochen. Cavaignac, dessen Ausführungen von der Kammermehrheit mit jubelndem Beifall aufgenommen wurden, ist der Mann des Tages; dem gegenwärtigen Ministerium giebt er, wenn auch einflussvoll noch nicht den Namen, so doch das Gepräge. Mit einem Schlage ist er populär geworden.

Und das alles hat eine wohlgefügte Rede, geschickt mit patriotischen Wendungen und passenden Schlagworten verziert, zumeist gebracht! Das Cavaignac sich als ein außerordentlich gewandter, mit Sicherheit die dramatischen Effekte berechnender Redner bezeugt hat, wird niemand leugnen. Wer seine Rede liest, kann sich von dem Eindruck, den das gelobte, zündende Wort, zumal auf eine so gut disponierte Zuhörerschaft, ausüben mußte, kaum Rechenschaft geben. So etwas will gehört, nicht gelesen sein. Darum war es vielleicht ein Mißgriff, daß die Dreyfus-Gegner und Cavaignac-Schwärmer beschloffen, die Rede in allen Gemeinden Frankreichs anschlagen zu lassen.

Denn viel Ueberzeugendes bringt auch diese Rede nicht bei. Die Erklärung Cavaignacs, daß er die absolute Gewissheit von der Schuld des Verurteilten habe, wird man zwar als den Ausdruck einer festen eigenen Ueberzeugung des Ministers anerkennen müssen, aber sie ist kein Beweis. Die eigentlichen Beweismittel aber, die Cavaignac beibrachte, beweisen nicht das, worauf es allein ankommt. Diese Briefe, die teils im Prozeß verwendet sind, ohne dem Angeklagten vorgelegt zu sein, teils überhaupt erst nachträglich aufgefunden sind, beweisen allenfalls — wenn man nämlich ihre Echtheit und ihre Beziehung zu der Person des Gefangenen auf der Zuchthausinsel als ausgemacht annimmt — dessen Schuld. Aber sie schaffen die Thatfache nicht aus der Welt, daß der Spruch des Kriegesgerichts, selbst wenn er sachlich das Richtige getroffen hätte, in durchaus ungeleglicher Weise zustande gekommen ist. Fällt aber der Urteilspruch, so bleibt die Schuldfrage von neuem zu entscheiden, und dazu ist weder der Kriegsminister noch die Kammer berufen, sondern nur ein neuer Gerichtshof. Darüber also kommt man nicht hinweg, daß die Ablehnung der Revision des Prozesses eine Rechtsverweigerung ist.

Die französische Regierung meint nun, diesen Rechtsbruch durch patriotische Beweggründe entschuldigen zu können. Das ist an sich schon ein verkehrtes Beginnen. Es giebt überhaupt nichts, das eine so flagrante Rechtsverletzung entschuldigen könnte, und es ist kaum ein weniger patriotisches Unternehmen denkbar, als durch Verweigerung des Rechtschutzes in einem Teile der Bevölkerung das Vertrauen in die Gerechtigkeit und Unparteilichkeit der Justiz zu erschüttern. Im Grunde ist dieser Patriotismus nichts anderes als die Rücksichtnahme auf die Empfindlichkeit gewisser militärischer Kreise. Einzig eine neue Untersuchung, wie sie auch ausfalle — vorausgesetzt, daß sie ehrlich und offen geführt wird, — könnte die Affäre Dreyfus aus der Welt schaffen und dem Lande Ruhe geben.

Im Hinblick auf die Rede Cavaignacs, wird in den Berliner Abendblättern, obgleich Cavaignac weder von Deutschland noch von Italien sprach, nochmals daran erinnert, daß der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, Herr v. Bülow, in aller Form in der Budgetkommission des Reichstags auf die bezügliche Anfrage eines Abgeordneten erklärte: kein Vertreter irgendwelcher deutschen Behörde habe jemals mit Dreyfus solche oder ähnliche Beziehungen gepflogen; ferner, daß der italienische Militärattaché, Oberst Ranzani, früher als der Empfänger dieser Briefe bezeichnet wurde, daß auch die italienische Regierung in derselben kategorischen Weise jede Beziehung zu Dreyfus in Abrede gestellt hat, daß dagegen in Bezug auf den früheren Kommandanten Esterhazy ein solches Dementi bisher nicht erfolgt ist. In der „Nat.-Ztg.“ wird hierzu noch folgendes bemerkt:

Charakteristisch ist die Versicherung Cavaignacs, er könne um so freier sprechen, als nichts in seinen Worten liege, was auswärtige Regierungen in die Sache hineinziehen könne. Obgleich der französische Kriegsminister aber keinen Namen nannte, ist doch klar, wer allein gemeint sein kann. Von deutscher Seite ist aber früher bereits betont worden, daß aus der Kartellierung der Dreyfus-Angelegenheit kein diplomatischer oder sonstiger internationaler Konflikt entstehen würde. Es darf sogar, wie wir glauben, eingestanden werden, daß, wenn in vertraulicher Weise bei der deutschen Regierung angefragt werden sollte, mit der vollen Wahrheit kaum zurückgehalten werden würde. Die Maßregel der Berliner Blätter erklärt, die Affäre Dreyfus könne nunmehr dank der energischen Sprache Cavaignacs als erledigt angesehen werden. — „Éclair“, „Aurore“ und

einige andere Blätter sprechen dagegen die Ueberzeugung aus, daß die Revision des Prozesses Dreyfus absolut unvermeidlich sei, denn Cavaignac selbst habe in seiner Rede den Beweis geliefert, daß Dreyfus auf Grund geheimer Schriftstücke ungerecht verurteilt worden sei.

Aus den Schriftstücken, die Cavaignac in der heutigen Kammer-sitzung vorlas, besonders aus dem Brief des Generals Gonse, geht hervor, daß Dreyfus im Augenblick seiner Degradation zu Lebrun-Renaud sagte, er habe keine Originals, sondern Kopien geliefert; es habe sich auch nicht um Papiere von Wert gehandelt; er habe sie nur geliefert, um wichtigere zu erhalten. Die Worte wurden nicht nur von Lebrun-Renaud, sondern auch von dem verstorbenen Kapitän Dutelle gehört. Nach dem stenographischen Bericht lautet die von dem Kriegsminister in der Deputiertenkammer vorlesenen Briefe wie folgt: „Eerst gestern Abend ließ ich den Akt holen, welcher mir verbott, auszugehen. Da ich morgen nicht zu Ihnen kommen kann, bitte ich Sie, Vormittag zu mir zu kommen, denn ich habe mir sehr viele interessante Sachen mitgebracht, und wir müssen die Arbeit teilen, da wir nur zehn Tage Zeit haben.“ Der zweite Brief lautet: „Ich bedaure, Sie vor meiner Abreise nicht gesehen zu haben. Ungeheuer werde ich in acht Tagen zurück sein. Beilegend schicke ich Ihnen von folgender Reise eine Festung, welche Cavaignac bei der Verlegung unterdrückt, welche diese Kanäle von D. mir für Sie gegeben hat. Ich habe ihm gesagt, daß ich nicht die Absicht habe, die Beziehungen mit ihm fortzusetzen. Er behauptet, daß ein Mißverständnis vorliege, und daß er alles thun werde, um Sie zu befriedigen. Er sagt, daß er Sonntag bei Ihnen gewesen, und daß Sie ihm das nicht übel nehmen sollen. Ich habe ihm geantwortet, daß er verzeiht sei, und daß ich nicht glaube, daß Sie die Beziehungen zu ihm wieder aufnehmen wollten. Machen Sie, was Sie wollen.“ Der dritte Brief lautet: „Ich habe gelesen, daß ein Deputierter über Dreyfus interessiert wird. (Hier, so bemerkt Cavaignac, folgt ein Satz, den ich nicht verlesen kann.) Dann werde ich sagen, daß ich niemals Beziehungen zu diesem Juden geknüpft habe, das ist abgemacht. Wenn man Sie fragt, sagen Sie auch so, denn niemand darf jemals wissen, was mit ihm vorgegangen ist.“

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Oldenburg, 9. Juli.

Die Meldung aus Washington, Spanien werde wahrscheinlich diese Woche — soll wohl heißen: kommende Woche — Frieden nachsuchen, findet, wie aus Berlin geschrieben wird, dort nur sehr geringen Glauben. Man verweist auf die gerade in letzter Zeit besonders bestimmt gehaltenen Aeußerungen Sagastias, den Krieg bis zur völligen Erschöpfung fortzuführen zu wollen. In Berlin betrachtet man derartige Nachrichten, die größtenteils aus Washington und London kommen, teils als „Verlegenheits-Depeschen“, teils als aus Spekulantentreifen herrührend oder von ihnen inspiriert, um einer fremdenfeindlichen Stimmung an den gegenwärtig ziemlich verdrossenen Börsen den Weg zu bahnen. Jedenfalls ist der Friede noch in weitem Felde, und die Berichte, wonach die Deutsche sich um die Friedensstiftung bemühen, — neuerdings wird Oesterreich-Ungarn diese Rolle zugeschoben — sind besonders heftig aufzufassen. Will Spanien mit aller Gewalt seinen Ruin herbeiführen, so bleibt eben nichts übrig, als ihm den Willen zu lassen.

Zur Lage bei Santiago wird dem „B. T.“ aus London gemeldet: Das deutsche Kriegsschiff „Geier“ kam am Mittwoch vor Santiago an. Es hat den Admiral Sampson um Erlaubnis, in den Hafen einzufahren zu bitten. Sampson antwortete: „Auf Ihr eigenes Risiko. Wir können in Verbindung mit der Panamakanee vielleicht jeden Augenblick das Bombardement eröffnen.“ Der „Geier“ dankte und dampfte vor das Morrofort. Sein Signal: „Ist der Eingang passierbar?“ wurde vom Morrofort zwar erkannt, blieb aber unbeantwortet. Der „Geier“ wartete 10 Minuten am Fort, dann dampfte er westwärts, um die spanischen Wracks zu besichtigen.

Aus dem Hauptquartier des Generals Schafter wird vom 7. Juli gemeldet: Der Waffenstillstand ist bis Sonnabend Mittag verlängert worden, um es dem General Pineros zu ermöglichen, sich mit Blanco und der Regierung in Madrid in Verbindung zu setzen. General Schafter und Admiral Sampson sind betriebs des Kriegsplans dahin übereingekommen, daß Sampson am Sonnabend Mittag mit der Beschießung Santiagos von der äußeren Distanz aus beginnt. Einer Drahtmeldung der „N. Y.“ aus Newport zufolge, berichtet der ausgewechselte Leutnant Hobson, die spanische Garnison von Santiago bestünde aus nur 4500 Mann. Die Einschließung in den Hafen von Santiago sei ungeschicklich. Ob Schafter und Sampson auf Grund dieser Meldung vor der Ankunft von Miles verhandeln werden, Santiago einzunehmen, sei ungewiß. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die amerikanischen Truppen, für weitere Offensivoperationen untüchtig und kaum imstande, feindlichen Angriffen erfolgreich zu begegnen, ihre Sicherheit lediglich der Unentschlossenheit der spanischen

Generale verdanken. So demoralisiert auch die spanischen Truppen seien, würde ein Versuch, Santiago zu füllen, mit einer Katastrophe endigen. — Die Aufständischen bereiten den Amerikanern viel Verlegenheiten, der Verkehr zwischen Schafter und Garcia ist abgebrochen.

Das Geschwader Camaras kehrt nach Melbungen aus Jasmalia heute, Sonnabend, nach Spanien zurück.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Freitag von Odde an Bord der „Hohenzollern“ weiter nach Norden gefahren, nachdem am Morgen bei Odde in Gegenwart des Kaisers das Deutmal für den verunglückten Leutnant v. Schantz bei schönem Wetter enthüllt worden war. Zum Empfang des Kaisers hatten die Mannschaften der „Hohenzollern“, des Kadetten-schiffes „Moltke“ und des „Wilhelms“, sowie 80 Mann vom norwegischen Kriegsschiff „Harald Haarfager“ Aufstellung genommen. 40 Mann von letzterem standen zu Ehren des Kaisers in Parade und begaben sich nach seiner Ankunft wieder an Bord des „Harald Haarfager“, um die Rückkehr des Kaisers abzuwarten. Eine große Menschenmenge hatte den Kaiser, der Admiraluniform trug, sowie den das herrliche Oddehalp sich entlang bewegenden imposanten Zug der Marinemannschaften erwartet.

Der Reichskanzler ist am Freitag vom Schillingsschiff nach München gereist und wird sich zu längerem Aufenthalt am Montag wieder nach Schillingsschiff zurückbegeben.

Kultusminister Dr. Voß ist von der Besichtigung der Lungenheilstätte Oberberg bei Andreasberg im Harz wieder nach Berlin zurückgekehrt, wo er bis gegen Ende Juli bleiben wird, um dann den Rest seines Sommerurlaubs in Hildesburg zu verleben. Von den anderen Ministern dürfte nach der „Kreuzzeit.“ zunächst der Minister des Innern bald nach Berlin zurückgekehrt, und einige Wochen hier verbleiben, bevor er seinen weiteren Urlaub antritt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten wird in der zweiten Hälfte des Juli seinen Sommerurlaub antreten. Zugewiesen dürfte der Kriegsminister von seinem Urlaub zurücktreten.

Der Berliner Vorfall der Vereinigten Staaten von Amerika ist ein besonderer wissenschaftlicher Anlaß ausgeteilt worden, der von seiner Regierung zu dem Zweck nach Deutschland entsandt worden ist, um über die in Fleischwaren amerikanischen Ursprungs gemachten Trichinenfunde an Ort und Stelle Erhebungen anzustellen. Es ist der dem amerikanischen Ackerbauministerium angehörige Zoologe Dr. Ch. Wardell Giles.

In Sachen sollen nunmehr, wenn die „Dress. Ztg.“ recht unterrichtet ist, Erhebungen über die politische Gestaltung der Staatsbeamten eingeleitet werden. Nach dem genannten Blatte wird nämlich in nächster Zeit auf dienstlichem Wege an die Beamten der künftl. lässigen Staatsbehörden die Aufforderung ergehen, anzugeben, welchen Vereinen sie z. Zt. angehören, und zwar werden sich die von den Oberbehörden gewünschten Angaben nicht bloß auf politische Vereine, sondern auf Vereine jeglicher Art erstrecken. Behufs einer Kontrolle sollen auch die Vereine aufgeführt werden, ihre Mitgliederlisten eingereichen. Ein gleiches Vorgehen ist bei den in Staatsbetrieben befindlichen Arbeitern beabsichtigt.

Gegen die Freisprechung des Schumanns Voltmann in Berlin hat der Staatsanwalt Revision eingelegt. Voltmann bleibt, bis die Freisprechung rechtskräftig ist, außer Thätigkeit.

Ausland.

Belgien.

Nach einer amtlichen Mitteilung der belgischen Regierung nehmen endgiltig sieben Staaten die völlige Befreiung der Zuckerprämien an: Deutschland, England, Oesterreich, Belgien, Holland, Spanien, Schweden. Die belgische Regierung wird eine neue Einladung zur Fortsetzung der Konferenz im Oktober versenden. Bis dahin werden Rußland und Frankreich Vermittlungsvorschläge machen.

Türkei.

In einem Rundschreiben, welches die Porte an die türkischen Vertreter in London, Paris, Petersburg und Rom richtete, protestiert sie gegen das Projekt einer provisorischen Regierung auf Aetia, betont die Unmöglichkeit der freitenden Nationalversammlung und ladet behufs Lösung der Frage zu Beratungen mit der Porte ein.

Ungarien.

Der Fürst von Bulgarien überreichte dem König von Rumänien die erste Klasse des Militärordens für Tapferkeit im Kriege und richtete eine Ansprache an denselben,

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Blittner und Ant. Baruffe, Haarenstraße 5. Bremen: J. Edelmann. Bremen: Haren & Schlotter. W. Schell

worin er an den denkwürdigen Krieg erinnerte, welcher das heilige Bulgarien gezeichnet, und worin der König die militärische Tapferkeit vollzogen, die besten Namen in der Geschichte und in den Herzen des rumänischen Volkes sowie Bulgariens tief eingegraben hätten. Der König antwortete: „Ich bin tief gerührt von den schmeichelhaften Worten und nehme den Orden mit um so größerer Dankbarkeit und Befriedigung an, als ich hierin einen neuen Beweis der Freundschaft und ein kostbares Band erblicke, welches mich mit der jungen bulgarischen Armee verbindet, für deren Entwicklung ich die besten Wünsche hege. Die Auszeichnung wird mich an jene Epoche erinnern, wo meine Armee an der Seite der tapferen russischen Kämpfer, um Bulgarien zu schaffen und die Unabhängigkeit Rumäniens zu erobern.“

China.
Mit der Aufteilung Chinas geht Ausland weiter vor. Nach einer Befragung Deputierte des „Russenbüros“ vom Donnerstag teilte der russische Geschäftsträger Pawloff dem Handelsminister mit, wenn China auf der nördlichen Bahnführung bestünde, werde sich Ausland möglicherweise gestuzungen setzen, die Provinz Sili (Kuhbija) zu nehmen. — Die Landchaft Kuhbija in Ost-Turkestan liegt nördlich vom Tien-schan-Gebirge, südlich vom Dschungar-See. Schon infolge eines Dunganen-Aufstandes hatte Ausland im Juli 1871 den Kreis Kuhbija besetzt, den es aber nach dem Vertrag mit China im Februar 1881 soweit wieder räumte, daß es nur den westlichen großen Teil behielt, der dann zur russischen Provinz Semiretschinsk gelangte wurde. Die Landchaft Kuhbija wird in ihrer ganzen Länge vom Flusse Sili durchzogen.

Die „Times“ bespricht die Drohung Auslands, Kuhbija nehmen zu wollen, und sagt, es liege mehr im Interesse Chinas, einen offenen Hafen am Golf von Persien als Gegengewicht gegen eine ausschließende Handelspolitik, die sich von Port Arthur aus geltend machen würde, aufrecht zu erhalten, als es Chinas Interesse sei, in der Nähe der Hauptlast Opfer zu bringen zu Gunsten einer abgelehnten Provinz, welche schwierig zu halten sei, und welche zu abhorriblen Auslands trotz seiner Drohung wahrscheinlich schließlich im Stande sein werde.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft sich dem Verlangen der Redaktion, die über seine Person gemachten Gerüchte zu widerlegen.

Oldenburg, 9. Juli.

* **Vom Hofe.** Se. R. H. der Großherzog traf am Donnerstag Nachmittag mit dem tagelangen Zuge 3 Uhr 17 Min. von Bremen in Gesellensbüde ein und fuhr sofort nach Guxhagen weiter. Heute Vormittag 10 Uhr 46 Min. traf der hohe Herr, wie uns aus Gesellensbüde gemeldet wird, dort wieder mit dem Guxhagener Zuge ein. In seiner Begleitung befanden sich Oberhofmarschall Erzengel v. Heimburg und Flügeladjutant Mittlerer v. Jordan. Auf dem Gesellensbüder Bahnhof begrüßte Herr Oberbauinspektor Meendjen-Schöffen, welcher mit dem Staatsdampfer „Eirene“ im Laufe des Vormittags in Gesellensbüde eingetroffen war und in der Gasse angelagert hatte, den Landesherren. Se. R. H. der Großherzog mit den genannten Herren begab sich sofort an Bord des Dampfers und fuhr nach Wahe, wo die Ankunft zwischen 1 und 2 Uhr erwartet wurde. — Der Vater der Kriegerehren, der Schützenverein und die Schulen beabsichtigen den Großherzog am hier zu begrüßen.

* **Am gestrigen Geburtstage** Sr. R. H. des Großherzogs wurden Mittags nach dem Appells die Unteroffiziere und Mannschaften in der Kaserne in gewohnter Weise bewirtet. Abends von 7½ Uhr ab fanden Aufführungen mit daran anschließendem Ball im Fingelschloß, Doodischen Etablissement, Zinzenhof, Dreier, Oldenburger Schützenhof u. a. unter reger Beteiligung der Offiziere und ehemaligen Angehörigen der Regimenter, sowie hiesiger Damen und Bürger statt. Die Programme waren sehr reichhaltig. Ein Festzug leitete die Feier ein. Die Theaterstücke und Vorträge, z. B.: „Ein Verhör nach dem Oldenburger Krammarkt“, „Nach China und Kutschow“ u. a., sowie das Turnen am Red fanden großen Beifall. Nach Beendigung der Aufführungen nahm der Ball seinen Anfang, der bis zum frühen Morgen bei fröhlicher Stimmung anhielt.

* **Die Beamten der Großherzoglichen Eisenbahn** begingen den 71. Geburtstag des Großherzogs gestern durch einen Auszug über Voh nach Nafede. Die Abfahrt mittels Sonderzuges erfolgte morgens 10.18 Uhr. Die Beteiligung war eine sehr starke. Von Voh aus wurde sofort nach Ankunft des Zuges der Spaziergang durch den Park nach Nafede angetreten. Wenn auch der Himmel ein nicht gerade freundliches Gesicht zeigte und die regenschwangeren Wolken häufig ihren feuchten Inhalt auf die Ausflügler herabbeden, so konnte dadurch die Stimmung der Teilnehmer nur unwesentlich beeinträchtigt werden. In Nafede wurde in Niemanns Restaurant ein Frühstück eingenommen und der Schloßpark u. i. w. besichtigt. 1.45 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Oldenburg. In der „Union“ begann dann nachmittags 3 Uhr das Gartenfest, welches von der städtischen Kapelle in Veer unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hemmels ausgeführt wurde. Im Laufe des Nachmittags entwickelte sich im Unionsgarten ein außerordentlich lebhaftes Treiben. Etwa 1000 Personen haben wohl an dem Feste teilgenommen. U. v. a. waren auch Herr Eisenbahndirektionspräsident von Wahlenfels, zahlreiche Mitglieder der Direktion, Vertreter des Ministeriums u. a. anwesend. Verschiedene Ansprachen fanden begeisterte Aufnahme, namentlich diejenige, welche Se. R. H. der Großherzog hielt und von dem gemeinschaftlichen Gesänge „Heil Dir, O Oldenburg“ begleitet war. Etwa um 6 Uhr nahm im Saale der Ball seinen Anfang, während im Garten die Kapelle durch exakt vorgetragene Musikstücke, vielfach patriotischer Art, für Unterhaltung sorgte. Das Fest nahm einen in jeder Beziehung vorzüglichen Verlauf.

* **Der Generalmajor** **Karl Freiherr v. Lynder** ist im 82. Lebensjahre in Wernigerode gestorben. v. Lynder hat sich rühmlich an dem Feldzuge 1870/71 beteiligt und erhielt für seine Verdienste das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse und das Ehren-Kommandeurkreuz mit Schwertern des Oldenburger Hauses und Verdienstordens. Am 21. April 1873 wurde Oberst v. Lynder zum Kommandanten von Nauch ernannt und am 2. Sept.

desselben Jahres zum Generalmajor befördert. Am 4. Dez. 1873 wurde er Kommandeur der 38. Infanteriebrigade und am 1. Februar 1874 in Genehmigung seines Gesuches zur Disposition gestellt.

* **Die wöchentlichen Sommerferien** haben für die städtischen Volls- und Mittelschulen heute begonnen. Die Sommerferien für die Volls- und Mittelschulen des Landes nehmen am Sonntag, den 23. d. M., ihren Anfang.

* **Festtage der anhaltenden rauhen und feuchten Witterung** ist das Wachstum der Gartenfrüchte fast ganz in Stillstand geraten. Die Kartoffeln kommen nicht vorwärts, ebensowenig die Gartenbohnen, die nahe vor der Blüte steht. Das Gemüse, das an den Türen angeboten wird, ist daher augenblicklich noch viel teurer als sonst um diese Jahreszeit.

* **Konzerte in der „Rudelsburg“.** Das „Original Siedende Männer-Doppel-Quartett“, bestehend aus einer Reihe von Solisten der renommierten Opernhäuser wird unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Eugen Hagen aus Karlsruhe, am Mittwoch und Donnerstag, den 13. und 14. d. M., in der „Rudelsburg“ zwei große Konzerte veranstalten, auf welche wir alle Freunde des Männergesanges schon jetzt aufmerksam machen. Ueber die Leistungen des Quartetts liegen uns zahlreiche, anerkennende Pressestimmen vor. U. a. schreibt der Musikreferent der „Münch. Neuesten Nachrichten“: Das Doppelkonzert des Siedenden Männer-Doppel-Quartetts unter der Direktion des Herrn Eugen Hagen, sowie der Kapelle des Rgl. Inf.-Leib-Regiments unter Musikmeister Höpfigs Leitung, welches am Freitag stattfand, war sehr gut besucht. Die 8 gesungenen Sätze boten dem Publikum einen ganz besondern Reiz. Sowohl die Schönheit und Reinheit der Stimmen, wie vor allem die anerkennende Gleichheit in der Tonstärke, die Scharheit der Intonation, die äußerst glücklich gewählten Fieder hatten großartige Wirkung. Besonders zeichnete sich das Doppelquartett noch durch den feinen Vortrag mit echt künstlerischem Geschmaack aus.

* **Herr Pastor Faber** aus Berlin wird am Freitag, den 15. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des „Hotel zum deutschen Kaiser“, Langestraße 81, einen Vortrag halten „über das Geheimnis, glücklich zu werden“, auf welchen schon jetzt aufmerksam gemacht sei.

* **Vom Patentbureau** von Richard Lüders in Götting wird uns mitgeteilt, daß Herr G. V. Lemke hierseits auf eine von ihm erfindende umlaufende Dampfmaschine Patent unter Nr. 99043 erteilt ist.

* **Auf sehr bedauerliche Weise** hätte gestern ein 4jähriges kleines Mädchen, die Tochter eines Beamten, bei nahe das Leben eingebüßt. Der Vater hatte die Pöde geschoren und brachte das abgehornte Geschwür in eine Faltengrube, die fast ganz gefüllt und sehr tief war. In die Grube stürzte das kleine Töchterchen des Beamten, ohne daß derselbe dies merkte. Als er einen Arm voll Gesträuch wieder in die Grube warf, sah er zu seinem Schrecken die Kleidung und einen Arm seines Kindes. In demselben Augenblick war er aber auch in der Grube und konnte so sein Kind noch eben vor einem schrecklichen Tode retten.

* **Einen eigenartigen Platz zum Reflektieren** hat sich ein Schwalbenpaar in der Wirtshaus des Herrn Schmidt in Donnerstagschwee erwählt, nämlich zwischen den Ketten einer im Wirtshaus hängenden Hängelampe. Obwohl das Nest während eines Zeitraums zweimal zerstört wurde, begannen die Schwalben, jedesmal in der Erkenntnis, über der Lampe eine warme Bruststätte zu haben, immer wieder mit dem Bau desselben, das sie denn auch glücklich vollendet haben. Der Wirt hat nun zum Schutze der Tiere unter dem Neste zwei Blechplatten angebracht. Das Elternpaar scheint sich in Gesellschaft seiner vor einigen Tagen dem Ei entschlüpften vier Jungen dort sehr „müßig“ zu fühlen.

* **Ueber die geplante Gründung eines landwirtschaftlichen Vereins für das Herzogtum Oldenburg** veröffentlicht Herr Generalsekretär Dettlen im „Landwirtschaftlichen Blatt“ einen längeren Artikel, auf welchen wir in einer unserer nächsten Nummern noch zurückkommen werden, da es uns heute an Raum mangelt. Herr Dettlen schreibt einleitend: Entsprechend vielfach geäußerten Wünschen wurde vom Generalsekretär auf den 5. April d. J. eine Versammlung von Vertretern der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaften berufen, um über die Gründung eines landwirtschaftlichen Vereins zu verhandeln. Die Versammlung fand statt, und wurde in derselben alleseitig die Notwendigkeit der Bildung eines solchen Vereins anerkannt. Es wurde beschloffen, ein Komitee zur Vorbereitung eines Statutenentwurfs einzusetzen, und wurden in dieses gewählt die Herren Landes-Deputation-Rat Heumann-Oldenburg, W. Umbien - Rodentischen, Fr. Meiners - Strüdhagen, Bürgermeister Feigel - Cloppenburg und der Generalsekretär. Herr Landes-Deputation-Rat Heumann lehnte zwar die eigentliche Mitgliedschaft des Komitees ab, unterstützte aber daselbe nach jeder Richtung und beteiligte sich in dankenswerter Weise an seinen Arbeiten. Am 11. Juni fand eine neue Versammlung statt. In dieser wurde mit Ausnahme einzelner Punkte, hinsichtlich derer Veränderungen bestimmt wurden, der vom Komitee vorgelegte Entwurf genehmigt. Die beabsichtigte Konstituierung des Vereins wurde jedoch noch ausgesetzt, da man der Ansicht war, daß vorher in Interessentenkreisen noch mehr auf das Unternehmen aufmerksam gemacht werden müsse, um daselbe mit möglichst großer Beteiligung ins Leben treten zu lassen. Die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Schaffung eines Vereins, wie des geplanten, wurde auch in dieser Versammlung hellig zugestanden. Die Konstituierung des Vereins ist nunmehr für den September in Aussicht genommen worden. Der Zweck des Unternehmens ist die Vertretung und Förderung der landwirtschaftlichen Interessen im Herzogtum. Die Mitgliederbeiträge belaufen sich für Gemeindegemeinschaften auf 40-160 M. und für Einzelmitglieder auf 10 M. Zur Veranschaulichung der Einnahmen rechnet man außerdem auf Zuschüsse aus der Staatskasse, sowie auf die Unterstützung der D. L. G. und ihrer Veranschaulichung. Die hohe Bedeutung eines Vereins, wie der in Rede stehenden, für das

Oldenburger Land braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden.

* **Viehmarktsbank in Bremen.** Die Viehmarktsbank hatte diese Woche wieder einen großen Ausstieg von reichlich 100 Rindern sowie über 300 Stück Kleinvieh zu verzeichnen. Sämtliches Vieh wurde, Dank den guten Abnehmern, zu hohen Preisen abverkauft.

* **Ausflug.** Am Geburtstage Sr. R. H. des Großherzogs unternahm die Petersföhner Schule unter reger Beteiligung der Angehörigen auf 19 bekränzten Wagen einen Ausflug mit Musik nach Nafede. Die Schule aus Apen teilte unter Führung ihres Lehrers am gestrigen Tage in Oldenburg, um die Sehenwürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Unter andern wurden auch der Schloßgarten, Eversen Holz und das Krieger-Denkmal besichtigt.

* **Eine Reise durch sieben deutsche Staaten** zu Fuß in 5 Stunden 10 Minuten führte ein hiesiger Beamter, der den Thüringischen Staaten einen Besuch abstattete, aus. Es klingt märchenhaft, in dieser Zeit einen Marsch durch zwei Königreiche, zwei Herzogtümer und drei Fürstentümer auszuführen, und doch bietet unser deutsches Vaterland Gelegenheit zu einer solchen, nicht einmal anstrengenden, Wanderung. R. wählte als Ausgangspunkt den Ort Steinbach in Oberfranken (Bayern), begab sich von dort in 1¼ Stunden nach Nienhagen (Sachsen-Meiningen) und weiter in 1½ Stunden nach Neustadt (Neuß ältere Linie). Das nächste Ziel, Gleina (Schwarzburg-Rudolstadt), erreichte R. in 20 Minuten; nach fernern 30 Minuten führte der Weg ihn nach Altenneiß (Neuß jüngere Linie). Nach 1½ Stunden kam er nach Drogyn (Preußen) und nach eben so langer Zeit an den Endpunkt der Reise: Saalfeld (Sachsen-Altenburg).

□ **Zwischenahn, 8. Juli.** Schon wieder ist in unserer Gegend nicht unbedeutende Hagelgüsse gefallen. Sonters harte Weile sind es wieder namentlich die Bauerhäuser Örtwege und Hofe, die von dem Unwetter zu leiden gehabt haben. Verschiedene Anwohner, die vor ca. 4 Wochen Hagelgeschaden erlitten haben, sind auch jetzt wieder betroffen. Die Einschnürungen sind größtenteils von Nauch und Oldenburg zu tragen. — Der Jahren gab die hiesige Holz- und Metallwarenfabrik ihren Arbeitern alljährlich ein Fest. Nachdem daselbe in Anbetracht der ungenügenden Verhältnisse, mit denen die Fabrik jahrelang zu arbeiten hatte, seit langer Zeit nicht mehr abgehalten werden konnte, wird die hiesige Firma ein solches Festfest wieder einführen. Das diesjährige Fest wird am 17. d. Mts. gefeiert. Eingeleitet wird selbiges mit einem gemeinschaftlichen Spaziergang durch den Garten und Tannenpark des Herrn Gutsbesitzer Hofe-Schulzen. Hieran schließt sich ein Aufenthalt in Bruns Garten, Bröf. Die Abendfeier besteht in einem gemeinschaftlichen Essen und einem Ball in Meyers Hotel.

T. Berne, 8. Juli. Der Geburtstag Sr. R. H. des Großherzogs ist hier in allen Schulen festlich begangen worden. Der Ort ist mit Fahnen geschmückt. Von 10-12 Uhr wurden Volls- und Mittelschulen abgefeuert. Sonntag feiert der Kriegerverein durch Konzert und Ball. Auch die Kriegervereine in der Umgegend feiern Sonntag in entsprechender Weise. — Die Zahl der Genossen des Bremer „Landwirtschaftlichen Konjunkt-Bereins“, e. G. m. u. H., betrug am 31. Dezember 1897 47. Die Aktiven und Passiven belaufen sich mit 2281.81 M. Der Reingewinn beträgt 77.87 M. Der Jahreserlös 500.96 M. — Bekanntlich werden bereits Vorberatungen betreffend Errichtung einer Handwerker-Kammer in den Handwerkerkreisen gepflogen. Das Amt Glesch hat zu diesen Vorberatungen einen Vertreter zu stellen. Da es nun im Amte Glesch zwei Handwerker-Vereinigungen, den Stedinger Handwerker-Verein im südlich von der Hunte gelegenen Teil des Amtes Glesch und die Jünger der vereinigten Handwerker in Glesch gibt, so haben sich beide Vereine dahin geeinigt, in geeigneter Weise einen Vertreter zu bestimmen. Durch das Los ist der Stedinger Handwerker-Verein bestimmt worden, diesen Vertreter zu entsenden.

k. Hude, 7. Juli. Im diesjährigen Schützenfeste, das zur Zufriedenheit aller verlaufen ist, ist der Landwirt Herr Hinrich Schröder in Hude Schützenkönig geworden. Das Wetter hatte ja viel besser sein können, allein immerhin hatte sich eine große Zahl Gäste und fremde Schützen eingefunden; es wurden ca. 1200 Marktschoten verloscht.

k. Brake, 8. Juli. Gestern Abend brach unter den an der Kasse im neu nachgebauten Gelegenheitskammer ein Streich aus, bei welchem ein aus Bornum stammender Mensch, sein Taschenmesser zog und einem Gegner zwei tiefe Schnitte in den Unterleib beibrachte. Der Schwebereiche wurde zum Krankenbause geschafft, wo ein Arzt die Wunden verband und nähte. Die umlaufenden Gerüchte, nach welchem der Verletzte schon gestorben sei, bekundeten sich nicht, doch soll an seinem Aufkommen sehr zu zweifeln sein. Die sofort herbeigeeignete Polizei stellte umfassende Nachforschungen an, welche von dem telegraphisch herbeigeeigneten Untersuchungsrichter Rüder aus Oldenburg fortgesetzt wurde und zur Verhaftung des Schützen führten. Derselbe wurde seinem Opfer gegenüber gestellt und von diesem und anderen Zeugen mit Bestimmtheit als derjenige bezeichnet, der die Tat ausgeführt hat. In den nächsten Tagen soll der Verletzte nach Oldenburg abgeführt werden. — Der gestrige und heutige hohe Wasserstand der Weser richtete auf dem Sande und dem Groben großen Schaden an, da viel Vieh weggeschwemmt wurde. Unter der jetzigen heißen Witterung leidet die Heurnte sehr. — Zur Feier des Geburtstages Sr. R. H. des Großherzogs waren viele private und öffentliche Gebäude, sowie im Hafen liegende Fahrzeuge reich besetzt. Der Kriegerverein veranstaltete bereits gestern Abend einen Kommer im Vereinslokal, der von Kameraden und Vereinsfreunden zahlreich besucht war und einen äußerst gemüthlichen Verlauf nahm. Besondere Freude erhielt die Feier noch dadurch, daß die Veteranen mit der Centenarmebulle geschmückt und durch eine kermessene Ansprache seitens des Vorsitzenden geehrt wurden.

E. Nordenham, 8. Juli. Der hiesige Pächter der Klosterrunde, Herr Hoffmann, welcher auch in weiteren Kreisen als anerkannt tüchtiger Wirt bekannt geworden ist, hat gestern das neuerbaute und auf das großartigste eingerichtete Strandhotel in Begesack definitiv übernommen. Am Abend vorher hatten sich sehr viele Freunde des Scheidenden im Bahnhofe zusammengefunden, um bei starker Zerkelung noch einige Stunden mit Herrn Hoffmann zusammen zu sein und ihm das Scheiden auf diese Weise zu erleichtern. Hoffentlich gelingt es Herrn Hoffmann auch in seiner neuen Heimat, sich dieselbe Hochachtung in den weitesten Kreisen zu erwerben, wie er sie hier beissen hat, und hoffentlich sind seine rastlosen Bestrebungen zum gleichem glücklichen Erfolge geteilt, wie das hier in Nordenham der Fall gewesen ist. Der Nachfolger, Herr Restaurateur Effen, hat bereits die Klosterrunde bezogen, doch ist ihm, dem Neuen, nach, die beabsichtigte Genehmigung zum Aufschuß noch nicht erteilt worden. — Großherzoglicher Geburtstag ist hier recht würdig gefeiert worden. Sowohl der Ort selbst, als auch der Fingergeschmack prangte im

Schönsten Flaggenschmucke. Eine besondere Feier hatte der Kriegsveteran vereinbart, welche einen in jeder Beziehung gelungenen Verlauf nahm. Bei festlichen Reden und fiebernden Kommerz verließ die Zeit nur allzu schnell, und die Morgenstunden war schon ziemlich vorgerückt, als die letzten Teilnehmer unter dem Einbringen des Hauses umgeben großen Schanden, schon lange nicht so draußen und kann nicht unter Dach und Fach kommen. Die Stellen, die früh gemäht wurden, zeigen schon deutlich die Miefelpläne unter nachträglicher Zeit, die man daselbst vermittelte der Miefelpläne unter Wasser. Dies wäre schon früher geschehen, doch es ging nicht über, weil auf den Miefelplänen noch kein Licht. — Der Hogen leidet ebenfalls unter der Miefel, teils hat er sich sehr gelagert und allem Anschein nach giebt es eine harte Ernte.

L. Aus dem Wiesenlande, 6. Juli. Auch hier hat man jetzt trotz der unbesändigen Witterung mit der Heuernte den Anfang gemacht. Mit dem Ertrag derselben ist man allgemein nicht recht zufrieden, und ist selber kaum als ein mittelmäßiger zu bezeichnen. Eine auffällige Thatsache ist hier, daß in den letzten 10 Jahren die Erträge der Grünländer einen bedeutend zurückgegangen sind. Die Ursache dieser, für unsere Landleute so bedeutungsvollen Thatsache, ist ohne Zweifel eine Folge der starken Entvölkerung unserer Ländereien. In nächster Erkenntnis dieser Verhältnisse haben schon seit einer Reihe von Jahren mehrere Landwirthe daraufhin gearbeitet, in der Nähe von Pumpen ein sogen. Weirath zu bauen, um bei hohen Fluten Wasser einströmen lassen zu können. Da nun die Kosten einer solchen Anlage ebenfalls nicht sehr erheblich sein konnten, so stand einer Ausführung dieses Planes nichts entgegen, wenn nicht in letzter Stunde die Miefelpläne sich entschieden gewirgt hätten, das zu diesem Zweck eingelassene Puntwasser, wenn es wünschenswert erdine, zu übernehmen. Aus diesem Grunde ist nun bislang aus obigem Pläne nichts geworden. Nach und nach haben sich nun aber immer mehr Landwirthe für das Projekt ausgesprochen, jedoch es doch in nicht allzuferner Zeit gelingt, daselbst durchzuführen.

Aus den benachbarten Gebieten.

Bremen, 8. Juli. Bremens Schiffsverkehr fährt nach der „Wes.-Ztg.“ fort, sich günstig zu entwickeln, allerdings in etwas langsamerem Tempo als in den ersten Monaten d. J. Der spanisch-amerikanische Krieg hat auf den Verkehr mit Amerika einen nachtheiligen Einfluß ausgeübt und daher die Gesamtzahlen zurückgehalten. Im Juni gewann der Gesamtverkehr 7700 T., wovon 3000 T. auf die Stadt Bremen entfielen. — Das erste Halbjahr schließt mit einer Zunahme von 133,000 T. = 12,8 Proz. für alle Häfen. Die Stadt Bremen gewann 96,000 T. = fast 30 Proz.; Bremerhaven (meist infolge der Eröffnung der Kammerchleuse) 143,000 T. = reichlich 31 Proz. Brakes Verkehr für fremde Rechnung hat sich fast verdoppelt, dagegen hat Nordenham die Einbuße von 143,000 T. zu erleiden, welche die Reprise von Bremerhavens Gewinn ist. — Die Flugschiffahrt der Oberweier zeigt eine Zunahme von 16,000 T. = 16 Proz.

Odenburg auf der XII. Wanderausstellung der D. L.-G. in Dresden.

Herr Generalsekretär Deiken veröffentlicht im „Odenburger Landwirtschaftsblatt“ einen vorläufigen Bericht, den wir, da er durchaus sachdienliche Aufschlüsse enthält, im wesentlichen hier wiedergeben. Es heißt darin u. a.: „Odenburg war in der Abteilung für Viehzucht der Dresdener Ausstellung in allen vier Hauptgruppen (Pferde, Rinder, Schafe und Schweine) vertreten, wenn in der ersten und dritten Gruppe (Pferde und Schafe) auch nur durch je einen Privat-Aussteller und im Ganzen mit einer erheblich geringeren Anzahl von Tieren, als auf mancher der vorhergehenden Schauen der D. L.-G. (Es sei hier erwähnt, daß die durch den Verband der Züchter des schweizer, eleganten Odenburger Rutschpferdes angemeldet und auch im Katalog verzeichneten Zucht- und Gebrauchspferde leider infolge eines späteren, durch besondere Umstände veranlaßten Beschlusses des Verbandes thatsächlich nicht zur Ausstellung gelangt sind. Herrn Jansen-Oberhausen sei deshalb allein die Aufgabe zu, die inländischen Züchter des Odenburger Pferdes zu repräsentieren).

Trotz der verhältnismäßig geringen Anzahl seiner ausgestellten Tiere hat unser Land in Dresden aber, wie immer bisher, die weitestgehende Beachtung sich erzungen und vermocht, in den für das Reichthum seiner hervorragenden Stellung unter den auf dem Gebiete der Viehzucht in vorderer Linie stehenden deutschen Ländern und Provinzen sich voll und ganz zu wahren.

Hinsichtlich der Prämierung der Rinder bemerkt Herr

Generalsekretär Deiken: „Es muß angeführt werden, daß der Qualität nach das Weimerische und das Seveländer Vieh genau gleich vertreten waren, und zwar beide Schläge in ausgezeichneter, man darf fast sagen „unübertrefflicher“ Weise. Wenn die Seveländer Tiere einige Auszeichnungen weniger erhielten, als die der Weimerischen, so ist dies durch die größere Konkurrenz, mit der sie zu kämpfen hatten, hinreichend zu erklären.“

Die Ammerländische Schweinezucht-Genossenschaft bekam auf 9 Tiere 6 Prämien, nämlich einen III., drei IV. und zwei V. Preise (Anerkennungen). Die Dinklager Schweinezucht-Genossenschaft erlangte auf 10 Tiere einen III. Preis und eine Anerkennung, also zusammen 2 Auszeichnungen. Im Allgemeinen muß das Prämierungsergebnis ein für Odenburg günstiges genannt werden; bei Pferden, Rindern und Schafen war es unbestreitbar ein glänzendes; bei den Schweinen freilich ein weit weniger befriedigendes. Worin die Ursache liegt, daß die teils doch wirklich schönen Odenburger Schweine (auch die sonst auf den Ausstellungen stets so besonders gut gewürdigten Tiere der ammerländischen Zucht-Genossenschaft) bei den Richtern so verhältnismäßig wenig Anerkennung fanden, das im einzelnen zu erörtern, würde hier zu weit führen; der Verfasser dieses muß auch gestehen, daß er im Augenblick dazu noch außer Stande sein würde, da er selber über die Gründe, welche die Richter zu ihrer etwas unfreundlichen Stellungnahme geführt, sich noch nicht genügend zu orientieren vermocht hat. Auf jeden Fall muß das unbedeutende Ergebnis der Beurteilung der Odenburger Schweine aber in den beteiligten Züchternkreisen zu eingehen — sowohl „ausstellungspolitischen“ wie zuchttechnischen — Betrachtungen Anlaß geben. Erwähnt sei hier nur noch, erstens, daß diesmal neben den Dinklagern auch die Ammerländer in der sog. Edel-schweineklasse ausstellten und es beim Preisbewerb mit einer ungemein schweren Konkurrenz zu thun hatten, und zweitens, daß das sachkundige Publikum zum Teil mit den Entscheidungen der Richter nicht einverstanden war, was auch daraus hervorgeht, daß die beiden beteiligten Genossenschaften schon während der ersten Tage der Ausstellung mehrfache Aufträge auf Verfeinerung von Züchtern zugesprochen sind.

In ähnlicher Weise, aber teils natürlich in noch größerem Umfange, hatten auch in den übrigen Gruppen die Odenburger Aussteller Gelegenheit, neue Geschäftsviehverbindungen anzuknüpfen und alte zu erneuern, auch verschiedene Tiere zu ungewöhnlich hohen Preisen zu verkaufen. Es sei hier nur der eine Fall erwähnt, daß für den Seveländer Bullen „Callistos“ von einem westpreussischen Züchter ein Gehot von 2200 Mk. gemacht und — leider — angenommen wurde. Wir sagen „leider“, denn wir hätten das hervorragende, nach jeder Richtung hin fast tadellos zu nennende Tier gern noch länger der heimischen Zucht erhalten gesehen.

Nun noch einige Worte über die Repräsentation odenburgischer Schläge durch außer odenburgische Züchter.

Zunächst sei hier hervorgehoben, daß hinsichtlich der Pferde diese Repräsentation in wahrhaft prächtiger Weise durch die königlich sächsische Geflügelverwaltung erfolgte; dieselbe hatte 6 Original-Odenburger Hengste ausgesandt, die einen Glanzpunkt der ganzen Ausstellung bildeten und in der Pferde-Abteilung unbestritten den allerersten Rang einnahmen. Im übrigen wurde auch von Privatausstellern aus Sachsen und anderen Gegenden Mitteldeutschlands das Odenburger Pferd in mehreren, teils recht guten Exemplaren auf dem Ausstellungsplatze vorgeführt.

Auch die Odenburger Rindviehschläge waren durch nicht-odenburgische Züchter zur Schau gebracht und zwar ebenfalls sowohl in Original- wie in nachgezeichneten Tieren. Erstere wie letztere machten im Durchschnitt ihrer Rasse alle Ehre, wenn sie neben den aus Odenburg direkt hergeführten Tieren im Ganzen auch zurücktreten mußten.

Alles in allem genommen — das sei wiederholt — bedeutet die Dresdener Ausstellung einen neuen, großen Erfolg der Odenburger Viehzucht.

Telegraphische Depeschen.

BTB. London, 9. Juli. Dem Neuterichen Bureau wird von der amerikanischen Flotte vor Santiago gemeldet, Hilfskreuzer „Harvard“ ist gestern nach Portsmouth (Vira.) mit dem Rest der gefangenen Spanier abgegangen. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt nunmehr 1750.

BTB. Paris, 8. Juli. Dem Neuchemen nach beschäftigt sich der Marineminister mit dem Studium der finanziellen

Mittel, um einen Kredit von 160 Millionen zu schaffen, welcher zu Arbeiten für die Erneuerung beziehungsweise Weiterentwicklung der Kriegsflotte bestimmt ist.

BTB. Madrid, 8. Juli. Nach einem Telegramm des spanischen Konsuls in Hongkong hat die Mehrzahl der Ausländischen auf den Philippinen die dort eingetroffenen amerikanischen Verstärkungen freudig empfangen und zwar deshalb, weil zahlreiche Neger sich unter denselben befinden. Der Bericht fügt außerdem hinzu, daß die Ausländischen in Cavite sich gegen die Amerikaner erhoben hätten, welche ein lebhaftes Kanonen- und Gewehrfeuer unterhalten hätten. Das Ergebnis des Kampfes sei noch unbekannt.

BTB. New York, 8. Juli. Aus dem Hauptquartier Shaiters vor Santiago wird unter dem 7. Juli gemeldet: Obgleich das Feuer eingestellt sei, werde die Arbeit von beiden Seiten fortgesetzt, um Batterien und Verschanzungen zu vollenden. Die Amerikaner hätten ihre Stellung in den letzten 48 Stunden erheblich verstärkt, die Batterien auf dem Abhang beherrschen die Stadt. Am Mittwoch sei die Division Lawton um 600 Meter vorgeückt. Eine Dynamitanone der „Roughriders“ sei vortrefflich aufgestellt, auch seien Brücken über die Flüsse geschlagen, welche die Ueberführung von Kanonen schwerer Kalibers gestatteten. Die Gesundheit der amerikanischen Soldaten sei im allgemeinen gut, die Ruhe komme ihnen sehr gut zu statten. Sollten die Feindseligkeiten erneuert werden, sei der Operationsplan folgender: Sampson werde die Spanier aus den Forts am Hafeneingange vertreiben und nach Auslieferung von 1000 Mann die Forts besetzen; Boote mit Unterhaken sollen die Minen aufsuchen. Nachdem soll die Flotte in den Hafen einfahren, die Stadt bombardieren und den Sturm der Landtruppen auf die Stadt unterstützen. Garcia erhielt den Befehl, die Spanier während der Unterhandlungen nicht anzugreifen. Auf Befehl Sampsons haben die Kubaner 100 ans Ufer geworfene Leichen bekräftigt.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Baromet. mittl. Hb.	Baromet. mittl. Hb.	Baromet. mittl. Hb.	Lufttemperatur
Monat.	Baromet. mittl. Hb.	Baromet. mittl. Hb.	Baromet. mittl. Hb.	Monat. 8. Juli 9. Juli
8. Juli	711. mm.	+11	764	28. 27
9. Juli	8. „	+11,2	764,5	28. 3

Derstliche Getreidepreise in der Stadt Odenburg am 9. Juli 1898.

Hafer, hiesiger	7,80	Gerste, inländische	5,70
„ russischer	7,50	„ russische	7,50
„ Roggen, hiesiger	7,50	„ Weizen	7,50
„ Petersburger	7,50	„ Weizen	5,10
„ südrussischer	10,—	„ Kleiner Mais	—
		„ Erbsen	—

pro Centner.

Ersparungskasse zu Odenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juni 1898	16,866,075 Mk. 59 Pf.
Im Monat Juni 1898 sind:	
neue Einlagen gemacht	254,434 „ 24 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	157,640 „ 70 „
Bestand der Einlagen am 1. Juli 1898	16,962,869 „ 13 „
Bestand der Activa (hinzugetragene Kapitalien und Kassenbestände)	18,190,058 „ 75 „

Vorsicht ist geboten bei den jetzt vielfach im Handel gebrachten meist minderwertigen Wachsmitteln. Das seit ca. 20 Jahren im Handel befindliche echte **Dr. Thompsons Seifenpulver** hat sich bis jetzt noch als das beste, billigste und bequemste erwiesen. Preis 15 Pf. per 1/2 Pfd.-Paket. **Überall käuflich.**

Edewecht. Der Hausmann **F. D. zu Zeddeloh zu Zeddeloh** I läßt am **Donnerstag, den 28. Juli d. J., nachm. 3 Uhr auf,** seine in diesem Jahre aus der Pacht geallenen **Wiesenländereien** zu Zeddeloh II öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre wieder verpachten. Nachliehhaber wollen sich in **Witte's** Wirtschaft zu Zeddeloh I vernehmen. **Fr. Liers.**

Zweckbäse. Zu verk. 1 schm. Kuh, die in 8 Tagen kalbt. **S. v. d. Lage.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht. Suche anzuleihen auf ein vor 3 Jahren neu erbautes Haus 12,000 Mk auf erste sichere Hypothek. Offerten bis zum 12. d. Mts. unter N. G. 100 Odenburg postlagernd erbeten.

Anzeigen.

Großes Lager in nur besten **Nähmaschinen,** 5 Jahre Garant, auch Teilschiff, alte in Lauch.

Reparaturwerkstätte für alle Nähmaschinen. Meier 17 Jahre i. d. Pacht thätig. Reparat. schnell gut und billig.



Ortsache.

Obernburg. Die Beschlüsse des Ortsauschusses vom 6. bezw. 25. April 1898, betr. die Pflasterung der Hermannstraße, Schützenhofstraße, Nordstraße, Schulstraße und Kirchhofstraße im Orte Odenburg mit Kopfsteinen, nebst Kostenanschlag liegen vom 9. d. M. an auf 14 Tage im Hause des Unterzeichneten zur Einsicht öffentlich aus, mit der Aufforderung an die Ortsbürger, ihre Ansichten über diese Beschlüsse innerhalb der Auslagefrist demselbst schriftlich oder zu Protokoll des Unterzeichneten einzubringen.

Der Gemeindevorsteher. Dähmann.

Joh. Sievers, Wollenstraße 6. **Saarschneide- u. Barbier-Salon.** Unterfertigung sämtl. Saarbeiten zu billigen Preisen.

Zu verkaufen 1 schöner Bauplatz. **L. Schürmstr. 9.**

Heiratsge such.

Zwei Freunde, königliche Assistenten, Ende der dreißiger Jahre, evangelisch, wünschen sich zu verheiraten. Junge Damen mit bishoniblem Verbermögen von etwa 15,000 Mk, welche geneigt sind, auf dies ernstgemeinte Gesuch einzugehen, werden gebeten, Offerten unter **A. B. 100** mit Angabe ihrer Verhältnisse an die Expedition dieses Blattes einzusenden. Verschwiegenheit zugesichert und verlangt.

Henry R. Brauer, Hamburg, Grimm 32.



Osternburg. Zu belegen zum 1. Nov. u. zu 3 1/2 - 3 3/4 % Zinsen

8000 Mk.

Anzuleihen gesucht auf bald oder später gegen Effekten

10,500 Mk.

zu 4 % Zinsen. D. Meyer, Rechtsanwalt.

Osternburg. Anzuleihen gesucht zum 1. Oktober oder 1. November auf ein Haus (neu erbaut) im Brandstättentopfe von 4000 A zur 1. Stelle **3000 A.**

H. Geerken, Schulstraße 22.

Anzuleihen gesucht auf 2. Hypothek 6000 A auf ein Immobilien mit Brandstättentopfe 18,000 A; 1. Hypothek 10,000 A. Offerten unter S. 9 postlagernd Oldenburg erbeten.

Gefucht per 1. August ev. später gegen gute Hypotheken 6000 A und 20,000 A.

Bergstr. 5.

Ind. Meyer.

Kassirer u. Mandatar.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren eine goldene Damenuhr mit kurzer Kette. Gegen Belohnung abzugeben Langestraße 87, oben.

Wohnungen.

Zu verm. eine geräumige Unterwohnung mit Gartenland zum 1. Nov. hinter der Behmstraße 4. Zu err. daf. oben.

Zu vermieten z. 1. Novbr. 1 Oberwohnung an ruhige Bewohner. Eingang, Keller, Waschküche, Boden, alles separat. Donnerstagsstr. 39.

Zu verm. Oberwohn., 2 St., 3 K., Küche, Miethr. 270 A. Lambert-Heinrichstraße 56.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine große, herrschaftlich eingerichtete Oberwohnung mit großem Hof, Gemüse- und Lustgarten an schöner Lage der Osterstraße. Miethr. 800 Mk.

K. Kirchenstr. 9.

Wils. Müller.

Kassirer.

Zu verm. zum 1. Novbr. eine freundliche Oberwohnung, 1 Stube, 2 K., Küche, Keller und Bodenraum. 1. Ehrentstr. 9.

Vakanten und Stellengesuche.

Jung. Mädchen, welches mit der Küche und Wäsche Bescheid weiß, sucht zum 1. Nov. Stell. am liebsten bei 2 eing. Leuten oder ganz kleiner Fam. Off. u. H. B. 66 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein junger verheirateter Mann sucht Stellung als Reisender, Kontorist od. Lagerist für Ostpreußen und Ostbalt. Offerten unter J. W. Nr. 888 befördert die Expedition dieses Blattes.

Gefucht. Zum 1. August oder 1. September ein Lehrling für mein Kochgeschäft.

H. Hübner.

Bremen, Breitenstraße 5.

Adressenschreiber

mit oder ohne Handchrift gesucht.

Joh. Weberer Jansen & Co.

Osternburg. Gefucht auf sofort ein Arbeiter zum Steinfeilen. G. Kettler.

Suche zum 1. Aug. u. später ordentl. Mädchen, pers. Köchinnen, bes. Hausmädch., Kinderk. u. f. Mädchen f. hier u. ausw., Wärg., Groß- u. Kleintreue, Küstler, Kellner u. Hausdiener, Stundenmädch. u. Stundenfrauen u. c.

Suche f. ein herrsch. Haus in Bremen eine erf. Pers., die den Haushalt führen kann u. auch etwas von der Handw. verst., hoh. Gehalt zugef.

Krüger's Verm.-Institut, Mottenstr. 21.

Suche Stellen für Haushälterinnen zum 1. Aug. u. später. Suche Stell. f. einig. gew. Mädchen z. 1. Aug., Sept. u. Nov. Suche für pers. Köchinnen Stell. zu Nov. f. hier u. ausw.

Suche f. j. Mädch. Stell. f. hier u. ausw. Suche f. einen tücht. Kellner Stell., gute Bezn. Suche f. e. fig. j. Mann Stell. als Lagerist, beste Bezn.

Suche f. nette Stundenmädch. u. Stundenfrauen u. c.

Krüger's Verm.-Institut, Mottenstr. 21.

Eine tüchtige erste Putzarbeiterin, die selbstständig arbeiten kann und auch im Verkauf bewandert ist, suche ich für meine Filiale in Vortrop. Stellung dauernd und angenehme. Offerten mit Bezn. und Photographie erbeten.

H. Lewtonja, Osnabrück.

Gedewecht. Gefucht auf sofort einige

tüchtige Gesellen

auf dauernde Arbeit gegen hohen Verdienst.

H. Hübner, Maurmeister.

Während des Umbaues meines Hauses Nadorferstraße Nr. 1 befindet sich mein Geschäft

Nadorferstraße Nr. 2.

Eingang auch von der Lindenstraße.

Carl Fischbeck,

Kolonialwaren-Handlung.

Die Mitglieder des „Kaufm. Vereins“ weisen laut Beschluss der heutigen Versammlung einstimmig die Aufschuldigungen und Verbindlichkeiten, welche in den hiesigen und auswärtigen Blättern gegen ihren Vorsitzenden,

Herrn Joh. Peyer,

erhoben worden sind, energisch zurück, da sie von der Ehrenhaftigkeit desselben voll und ganz überzeugt sind.

Wilhelmshaven, den 8. Juli 1898.

Kaufmännischer Verein.

Herrn Högemann, 2. Vorsitzender.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 740 1/2 Millionen Mark. Bankfonds: 235 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Prämie — je nach dem Alter der Versicherung. Vertreter in Oldenburg: G. von Gruben, Herbarstr. 9.

Tüchtiges junges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, mit ff. Zeugnissen, i. Stell. als Kamell oder zur selbständigen Führung eines Haushaltes. Frau B. Hötting, Haarenstr. 11b.

Gef. f. Vorlum 1 zweiter Hausdiener, 40 A monatlich u. freie Reise. Frau B. Hötting, Haarenstr. 11b.

Hausmädchen gesucht.

Per 1. resp. 15. August ein gut empfohlenes Mädchen für alle Arbeiten in kleinem Haushalt ohne Kinder. Gelegenheit zum Kochen lernen. Offerten resp. direkte Anmeldungen. Bremen, Herderstr. 59.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Katholischer Verein.

Am Dienstag, den 12. Juli, 9 Uhr abends:

Erhebung des Beitrages und Vortrag.

Die Vereinsmitglieder und deren Damen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Immortelle.

Am Sonntag, den 24. Juli: Ausflug

per Sommerwagen nach Fahrenburg resp. Hasbruch.

Anmeldungen müssen bis zum Freitag, den 15. d. Mts., beim Wirt Ebbinghaus gemacht werden.

Neuer Bürger-Klub.

Der diesjährige Ausflug nach Barel

(Kaffeehaus) findet am Donnerstag, den 14. Juli d. J., statt.

Abfahrt mit der Bahn nachmittags 1 Uhr 40 Min. Rückfahrt ab Barel abends 10 Uhr 25 Min.

Jedes Vereinsmitglied erhält 2 Freifahrtskarten, welche bis spätestens Mittwoch, den 13. Juli d. J., bei den Vereinsmitgliedern Gärtners Kloß, Friedrichstraße, Schuhmachermeister Gerdes, Nadorferstraße, Kellner Grönke, Gassstraße, Schneidemeister Meyer, Mühlenstraße, sowie bei den Vereinsboten Kiening, Ehrentstr., in Empfang zu nehmen sind. Auch sind bei den Genannten weitere Fahrkarten für diese Tour, à 1 A, zu haben.

Kinder unter 14 Jahren sind von dieser Tour ausgeschlossen.

Der Vorstand.

„Der ländlichen Erholung“

Wochloz.

Am Sonntag, den 10. Juli d. J.: Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr. Es ladet höflichst ein E. Hög.

Ammerländischer Hof.

Am Sonntag, den 17. Juli:

Großes Preisegeln.

Anfang nachmittags 3 Uhr, worzu ergebenst einladet D. Henjes.

Immortelle.

Mittwoch, den 13. d. M.: Radtour nach Gedewecht.

Abfahrt: Mittwoch 1 Uhr bei Ebbinghaus.

Gesangsverein „Germania“.

Die geehrten Vereinsfreunde und Sänger, welche sich an der photographischen Aufnahme beteiligen wollen, werden gebeten, sich am Sonntag, den 10. d. M., morgens 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal zu versammeln.

Der Vorstand.

Schützen-Verein

Gedewecht.

Am Dienstag, den 12. d. M., abends 8 Uhr:

Versammlung.

Zweck: Schützenfest betr. Verpachtung der Plätze. Verschickendes Beitragsgehung.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich. D. W.

Tivoli-Theater

Bremen.

Sonntag, 10. Juli: Novität: Im Gefegewer (Der Brautstand), Schwank in 3 Akten.

Montag, 11. Juli: Die Geißa.

Dienstag, 12. Juli: Im Gefegewer.

Mittwoch, 13. Juli: Benefiz-Matinee: Obersteiger.

Donnerstag, 14. Juli: Waldmeister.

Freitag, 15. Juli: Im Gefegewer.

Sonabend, 16. Juli: Die Geißa.

„Rudelsburg“

Mittwoch, den 13. Juli, und Donnerstag, den 14. Juli:

Großes Konzert

des berühmten Original-Süddeutschen

Männer-Doppel-Quartetts.

bestehend nur aus Solisten der renommiertesten Opernbühnen unter Direktion des Herrn Eugen Hagen von Karlsruhe.

Programm zum 13. Juli: I. Teil.

1. Heimatsgrüsse, Quartett von Kromer.

2. a) Uebers Jahr, Lied für Tenor von Bohm.

b) Arie aus der Oper Rigoletto, für Tenor von Verdi.

3. Das erste Lied, Lied für Bass v. Marx.

4. Frage- und Antwortspiel, Quartett von Schreiner.

II. Teil.

5. Nachtzauber, Quartett von Storch.

6. Recitativ und Arioso aus der Oper Undine, Einlage von Gumbert.

7. Romanze, für Tenor aus der Oper die Hugenotten von Meyerbeer.

8. Liebespolka, Quartett von Runge.

III. Teil.

9. Der liebe Herrgott nur ist Schuld daran, Quartett von Walzen.

10. An der Weser, Lied für Bass v. Bressel.

11. Traum und Leben, Lied für Bariton von Meyer-Hellmund.

12. Am fidele Stammtisch, Quartett von Runge.

Programm zum 14. Juli: I. Teil.

1. Zieh hinaus, Quartett von Dregert.

2. Das erste Lied, für Tenor v. Gesele.

3. Grothelein, Lied für Bass von Meyer-Dorff.

4. Adam und Eva, Quartett v. Runge.

II. Teil.

5. Vineta, Quartett von Met.

6. Drei Wanderer, Lied für Bariton von Hans Hermann.

7. Zauberkunst, für Tenor von Meyer-Hellmund.

8. Musikalische Schnurpfeiferlein, Quartett von Schreiner.

III. Teil.

9. Abschied, Quartett von Kinkel.

10. Tom der Reimer, Ballade für Bass von Seewe.

11. Arie aus der Oper Hans Heiling für Bariton von Marchner.

12. Stammtisch von Runge.

Anfang 8 Uhr abends.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 75 A, Saal 40 A.

Im Vorverkauf: Reservierter Platz 60 A, Saal 40 A.

Eintrittskarten

im Vorverkauf bei den Herren Buchhändler Büttmann, Hintzen und Cigarrenfabrikant Troobner, Langestraße, sowie in der „Rudelsburg“.

Es laden freundlichst ein Eugen Hagen u. G. Mohnkern.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 7. Juli 1898. Heute Morgen 9 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager mein liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Elisabeth Rohmann geb. Schwarze, was hiermit zur Anzeige bringen

G. Rohmann nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag Morgen 9 Uhr, vom Sterbehause, Schützenweg 10, aus statt.

An den Folgen der Entbindung starb gestern, am 8. Juli, morgens um 9 1/2 Uhr, meine liebe gute Frau, Bertha geb. Foden, im Alter von 24 Jahren, nachdem wir kaum ein Jahr in glücklicher Ehe gelebt haben.

Mit der Bitte um stillen Beileid sagen dies auch im Namen der Angehörigen allen Verwandten und Bekannten an

Der tieftraurige Gatte Chr. Felmers und Sohn.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. d. M., morgens um 9 Uhr, vom Sterbehause, Achterstraße 54, aus statt.



1. Beilage

in Nr. 158 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 9. Juli 1898.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortung des Verlegers ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Druckungen und Briefe über solche Verordnungen sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 9. Juli.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

† Für die Landes-Ober- und Gartenbau-Ausstellung, welche der Ober- und Gartenbauverein Oldenburg am 12., 13., 14. und 15. November d. J. in der „Müllersburg“ veranstaltet, ist folgende Ausstellungsordnung vom geistlich-fürstlichen Ausschuss aufgestellt worden: 1) Die Ausstellung beschränkt sich auf das Herzogtum Oldenburg und zerfällt in zwei Hauptabteilungen. 2) Hauptabteilung I umfasst die Sortimente von Obst, Gemüse, Blumen usw., ausgestellt von einzelnen Gärtnern, Besitzern, sowie Geräte, Maschinen, Schriften und Bücher. Dieselbe zerfällt in folgende 6 Gruppen: A. Obst, B. Baumgärtnerarbeiten, C. Gemüse, D. Blumen und Ziergewächse, E. Vindereien, F. Erzeugnisse der Obst- und Gemüseverwertung, G. Geräte, Maschinen und sonstige Hilfsmittel des Obst- und Gartenbaus und der Obst- und Gemüseverwertung sowie Bücher und Schriften, für welche Preise nicht zur Verteilung gelangen. Gruppe A—E nimmt an der Preisverteilung teil. Räumliche Blumen und Pflanzen sind von der Ausstellung ausgeschlossen. 3) Hauptabteilung II umfasst die Obstbaumkulturen der Abteilungen der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft bezw. der landwirtschaftlichen Klubs und der Vereine des Landes. Dieselben sollen lediglich dazu dienen, ein Bild des Obstbaues in den einzelnen Gegenden und somit auch ein überblickliches und vollständiges Bild des Obstbaues im ganzen Herzogtum zu geben, und finden daher für diese eine eigentliche Preisverteilung nicht statt, jedoch sollen besonders hervorragende Leistungen durch Anerkennungs-Diplome ausgezeichnet werden. 4) Für Hauptabteilung I, Gruppe A—E, werden als vom Ober- und Gartenbauverein ausgegebene Preise silberne und bronzene Preismedaillen sowie Anerkennungs-Diplome zur Verfügung gestellt, wozu voraussichtlich noch besondere, für bestimmte Leistungen zu verleihende Ehrenpreise kommen werden. 5) Abtheile der vollständigen Ausstellungssortimente sowie Anmeldebücher, welche für jede der obigen Gruppen besonders ausgegeben werden, sind von dem Ausschussmitglied, Herrn Oberinspektor Geratzen, Oldenburg, Weberstraße 1 a zu beziehen. Am letzten Tage der Ausstellung findet eine Verlosung von auf der Ausstellung angelassenen Gegenständen statt.

* Das Niesen-Gruppenbild, welches Herrn Ober-Baurat Böhl auf Anlaß seines Scheidens aus dem Verbands der Eisenbahn von den hiesigen Fabrikanten geschenkt worden ist, stammt aus dem Atelier von C. Brining. Das Bild hat die Höhe von gut 1,80 m und ist 1,40 m breit. Wie verlautet, beabsichtigt Herr Brining einen Abzug davon in der Stadt auszustellen, um dem Publikum Gelegenheit zu geben, dieses Bild zu bewundern. Herr Ober-Baurat Böhl hat, wie uns mitgeteilt wird, sich über die Ausführung des Bildes sehr anerkennend ausgesprochen.

† Revidiert die Wälder! Der Umstand, daß fast alljährlich, wie es auch in unserem Herzogtum schon mehrere Male passiert ist, mit Wäldern verfehene Gebäude vom Blitz getroffen und völlig eingestürzt werden, hat begreiflicherweise Aufsehen erregt und Anlaß zu Untersuchungen gegeben, die fast immer erweisen haben, daß die völlig verfallene und veraltete Anlage an dem Unglück schuld war. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß Wälder, die nicht richtig angelegt sind, nicht nur kein Schutz für das damit verfehene Gebäude sind, sondern nur eine in hohem Grade verheerende Gefahr bilden. Man sollte deshalb solche Anlagen nur von wirklich Sachverständigen machen und dieselben in angemessenen Zeiträumen untersuchen und auf ihre Stützfähigkeit prüfen lassen.

□ Zwischenmahl, 8. Juli. Die gestern in dem neu errichteten Korpillone des Herrn G. Bruns-Brothof tagenden

Verammlung des Zwischenmahl-Radsportvereins von 1895 beschloß, jedem Mitgliede die Verpflichtung aufzuerlegen, sich spätestens bis zum 1. Mai 1899 den in der nächsten Verammlung nach den vorliegenden Proben auszuwählenden einheitlichen Sportsatzung anzuschließen, falls nicht ein event. abzuwartendes Winterfest eine Verfrüfung dieses Termins als wünschenswert erscheinen läßt. Ferner wurde bestimmt, daß für die Leistungen, die neu ausgenommene Mitglieder dem Vereine zu leisten haben, das vorschlagende Mitglied ein Jahr die Selbstbürgschaft übernimmt, sofern der Aufzunehmende sich betrefend der Aufnahme nicht direkt schriftlich oder mündlich an den Vorstand wendet. — Herr Rechnungsführer Hinrichs verkaufte seine zu Dänishorst belegene Landstelle. Dagegen erwarb er den zu Zwischenmahl belegenen Kamp des Herrn Ostendorfs für 1950 M.

— f. Barel, 8. Juli. In der gestern stattgehabten gemeindefastigen Versammlung des Gartenbau- und Geflügelvereins wurde beschlossen, wie im vergangenen Jahre auch in diesem Jahre eine gemeindefastige Ausstellung im Kaffeehaus zu veranstalten. Dieselbe wird am 2. und 3. Oktober stattfinden. Bei der Verlosung werden 1000 Lose à 50 s zur Verteilung gelangen, und werden die Gewinne ausschließlich in Ausstellungsgegenständen bestehen. — Dem Vorstand des Gartenbauvereins wurden im Laufe von zwei Monaten 256 Dohlen eingeliefert und dafür 25 M 60 s bezahlt. Die Stadt gibt einen Zuschuß von 15 M, und soll die Verteilung der Dohlen noch weiter fortgesetzt werden. Die Gartenbauvereine haben den Zuschuß dazu abgelehnt. — Der gestern berufene Dienstfeste Eilers aus Vorkorn ist bereits gestern Nachmittag seinen Leiden erlegen. — Gestern waren in unserer hiesigen Umgebung die Schulen aus Epel mit 8 befruchteten Wagen. — Unsere Badeanstalt wird in diesem Sommer ziemlich gut besucht, doch hält die anbauern regnerische Witterung manchen vom Baden zurück. Das Warmbad wird gut besucht.

W. Wardenburg, 8. Juli. Zu dem am Sonntag, den 8. Juli, hier stattgefundenen Vogelstich habe sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Obgleich am Vormittage verschiedene Regenschauer sich einstellten, verließ der Nachmittag bei ziemlich starkem Winde doch ziemlich günstig. Die Schützen hatten viele Wäbe, den Vogel hermit zu schießen, und erst um 9 1/2 Uhr wurde der Königsschuss gethan. Gewinne fielen auf folgende Nummern: 27, 37, 44, 45, 70, 79, 119, 126, 128, 190, 210, 220, 222, 234, 237, 247. Der Königsschuss fiel auf Nr. 126.

— e. Seefeld, 8. Juli. Die Chaussee von hier nach Moorsee fñhrend, ist dieses Frühjahr einer gründlichen Reparatur unterworfen worden. Durch diese Umlegung ist sie wesentlich verbessert. — Die von Abbehausen nach hier eingerichtete Linienwagenfahrt sollte vom Publikum etwas mehr in Anspruch genommen werden, da doch auch die Abfahrtszeiten sowohl von hier wie von dort sehr günstig liegen. Die Fahrt wird tagtäglich äußerst prompt ausgeführt.

r. Moorsee, 8. Juli. Durch das Unwetter am Sonntag Morgen, mit welchem auch Hagelschlag verbunden war, haben die Gartenrũchte stark gelitten. Besonders sind es die Bohnen, welche mit den durchgehenden und zerfallenen Blättern einen traurigen Anblick bieten.

m. Abbehausen, 8. Juli. Am 7. August d. J. wird in unserm Orte die Gustav Adolf-Feier des hiesigen Vereins abgehalten werden. Es gehören dazu die Gemeinden Etzhausen, Schwarben, Toffens, Wurke, Waddens, Wern, Abbehausen und Wens. Nach dem Gottesdienste in der Kirche ist bei günstiger Witterung eine weitere Festlichkeit in der Reeser Garten in Aussicht genommen.

Barel, 7. Juli. Wie die „Zab-Stg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird das 2. Seebataillon aus Wilhelmshaven wieder 10 Tage (5. bis 15. August d. Js.) in Barel einquartiert werden.

— Wilhelmshaven, 7. Juli. Das Geschwader wird vom 19. bis 23. Juli sich hier aufhalten. — Gestern ist wiederum ein Kohlendampfer, „Marino“, der dritte seit Juni nach Rantzschou abgegangen. Der einzige Tag ist der Dampfer „Johanna Delsner“ hier angekommen und wird Munition nach Rantzschou überbringen.

Kreisynode in Berne.

T. Berne, 7. Juli.

Heute fand in Berne die Kreisynode des Kreises Delmenhorst statt. Den Verhandlungen ging ein Gottesdienst in der Kirche zu Berne voran. Herr Pastor Koch aus Wardenburg hielt die Festpredigt, der er die Worte im ersten Briefe an Timotheus, Kapitel 3, 14—16, zu Grunde legte. Eine halbe Stunde nach dem Gottesdienste begannen in Levens' Hotel die Verhandlungen der Synode, die Herr Pastor Langhork in Delmenhorst mit Geber eröffnete. Derselbe leitete zunächst mit, daß Herr Pastor Müller in Berne, der langjährige Vorsitzende der Kreisynode, krankheitshalber den Vorsitz niedergelegt habe, und daß ihm vorläufig der Vorsitz übertragen worden sei, worauf er dann einen Überblick über die Thätigkeit der letzten Kreisynode gab. Er gedachte des verstorbenen Mitgliedes der Synode, Pastors Wiggers in Altenhof, und forderte die Verammlung auf, sich in ehrendem Andenken von den Sigen zu erheben. Der Schriftführer der Synode verlas hierauf das generelle Schreiben des Großherzoglichen Oberkirchenrats an alle Kreisynoden. Nachdem sodann die Beschlußfähigkeit der Synode festgestellt worden war, erfolgte die Wahl des Vorstandes. Da Herr Langhork eine definitive Wahl mit Rücksicht auf seine ausgedehnten Amtsgeschäfte nicht wünschte, so wählten die Synodalen der Affimation Herrn Pastor Buftmann in Gandersee zum 1. Vorsitzenden. Zum 2. Vorsitzenden bestimmte man in gleicher Weise den Stabsbesonderen D. Schütte in Hude, als Schriftführer wurde Herr Pastor Liarks in Hude wiedergewählt. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf ein Referat des Herrn Pastors Danne-mann in Stur über die Seemannsmiffion. In sehr anschaulicher und zu Herzen gehender Weise schilderte Referent die Gefahren des jeemannischen Berufs. Das Schiff ist jetzt fast die alleinige Heimat des Schiffers. Ein langes Verweilen in der Heimat nach einer Fahrt komme selten vor. Nicht allein muß so der Seemann der Seelsorge entbehren, er ist auch vielen Verführungen, die in den Hafenplätzen von allen Seiten auf ihn einwirken, in großem Umfange ausgesetzt. Hier kommt vor allem das Schlafwachen, das Heuerwachen, das Heranlocken in Wirtschaften aller Art in Betracht. An Leib und Seele verkommen, endet mancher Schiffer, der als Junge mit den besten Vorlesungen seine Laufbahn betrat, sein Leben. Es ist Pflicht der Mitglieber, diesem Unwesen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Das ist die Aufgabe der Seemannsmiffion, die in England z. B. schon seit einem Jahrhundert betrieben wird, aber auch in Deutschland bereits feste Wurzeln geschlagen hat. Wenn auch die Kirche manchmal wenig Entgegenkommen findet, ja oft genug mit Spott abgewiesen wird, so gelingt es ihr doch, nach und nach einen Stamm erfrischter, frommer Seelente zu bilden, die dann wieder auf ihre Kameraden einwirken. Ein solches Unternehmen zu unterstützen, sei unsere Pflicht. Redner stellt schließlich folgende Anträge: 1. Kreisynode erachtet es als notwendig, dahin zu wirken, daß auch in unserem Kreise die Seemannsmiffion vollständig werde. 2. Kreisynode wolle dafür sorgen, daß die Seemannsmiffion nicht

Vom Radsport.

(Nachdruck verboten.)

Berühmte Radsportler illustrieren unausgesetzt die alte Lehre: Mit krummen Rücken kommt man am schnellsten durch die Welt.

Alle Radsportler sind gut konversationell: sie sind keine Freunde des Umfanges.

Heute fährt alle Welt auf aufgepumpten Gummireifen, oder kürzer gesagt: auf Pump.

Erde, Mond und Sonne drehen sich um eine Ase, die Gedanken unserer modernen Jugend um zwei: die beiden Ästen eines Rads.

Ein Astronom und ein Radsportler sind die größten Gegenfäße; jener sucht mit seinen Blicken stets den Himmel, dieser die Erde.

In unserer Zeit kann man mit sinken Weinen mehr Geld verdienen als mit schnellen Gedanken.

Radsportler sind die glücklichsten Menschen, sie dürfen beständig ihrer Neigung folgen.

Schon Schiller hat die Aera des Radsports vorausgesehen in der „Welle“, wo es deutlich genug heißt: „Alles rennt“.

Berühmte Rennfahrer geben schlechte Soldaten; sie sind es zu sehr gewohnt, weit über Ziel hinauszuschießen.

Das Rad wird der Frauenemanzipation zum Siege verhelfen. Wenn man ein Rennen ansieht, so bemerkt man, daß die Männer die Hosen beinahe schon ausgezogen haben. Kein Wunder, daß die modernen Damen nach bei der Hand sind, sich mit diesen Attributen der Herrschaft zu bedienen.

Die Menschen unserer Tage müssen wenig ins Gewicht fallen; denn Luft trägt jetzt schon die schwersten Männer.

Fahrrad die handeln nobler als Radsportanten; jene ver-silbern die Räder gleich, diese vernichten sie bloß.

Frñher wurden manche Menschen von der hohen Obrigkeit durch das Rad umgebracht; heute thun sie es selbst.

Kein Wunder, daß die Radsportler alle Augenblicke auf dem Pflaster liegen! Es ist eben wider die Natur, daß das Rechte unten und das Schwere oben ist.

Der moderne Begasus ist das Landen; namentlich die Luftspiel-dichter fahren immer zu Zweien.

Das Handwerk der Landenwägen ist das Rennen nach dem Erfolg; übrigens fahren sie stets unter derselben Nummer.

Radsportler und Rennfahrer zeigen eine gewisse Ähnlichkeit: wenn sie zu viel Sonne bekommen, spielen sie.

Das Radsportler nimmt bereit überhand, daß im 20. Jahre-hundert niemand mehr „um die Hand eines Mädchens anhalten“ wird; jeder wird sagen: „Mein Herr, darf ich Ihrer Tochter einen Platz auf meinem Landen anbieten, damit wir zusammen durchs Leben fahren?“

Ebenso wird man bei Untreue oder Ehescheidungen nicht mehr mit Eichendorff sagen: „Das Ringlein sprang entzwei“, sondern: „Unser Landen ist verknackt“.

Ein kleiner Nagel ist für einen berühmten Rennfahrer stets gefährlich, namentlich, wenn er ihn im Kopfe hat.

Georg Anselmer.

Torpedobootsfahrten.

IV. Beim Angriff.

(Nachdruck verboten.)

Totenstill und gar kein Wind! — Spiegelflakt liegt die See, und eine leichte Dämung bewegt ihre Oberfläche. Das Wetter ist einfach prachtvoll an diesem

Sommerabend. Kein Wölken am Himmel, klar der Horizont, an dem hier und dort ein Segel aufsteigt und die Sonne eben blut-rot unterzugehen beginnt. —

Man ist nicht unempfindlich gegen die Schönheit der Natur, selbst wo sie nur aus Wasser und Luft besteht.

Die Torpedoboots allerdinge, die dort weit auseinandergezogen herangejagt kommen, scheinen keinen Sinn dafür zu haben, wenigstens schäßen die an der feindlichen Reute scharf in einer Richtung voraus und speziell diejenige auf dem linken Flügelboot dorthin nach dem Horizont, wo sich am Himmel ein dunkler Schatten zeigt.

Die Nacht mit ihren alles verhüllenden Schatten ist nicht mehr weit. Den ganzen Tag haben die Boote das feindliche Geschwader vergebens gesucht. Sollte es in dem Rauch da vorne endlich gefunden sein? — Rauch ist das entscheidende, er verdrängt sich immer mehr. Vielleicht aber wieder nur ein harmloser Dampfer!

Nein! Jetzt kann man schon deutlich mehrere einzelne Rauch-fäulen in regelmäßigen Abständen unterscheiden; das kann nur der Feind sein!

„Hurra! Wir haben ihn gefunden!“

Die weiter abliegenden Boote scheinen noch nichts gesehen zu haben, darum schnell hoch mit dem Signal: „Feind in Sicht, West-Nord-West.“ Es ist keine Zeit mehr zu verlieren! — Mit dem Gegenignal kommt auch schon vom Horizont ein Schiff; das andere: „Sammeln“ und wenige Augenblicke später flürmen die Boote der beiden Divisionen in zwei dichten Haufen dahin, was sie nur laufen können, um in der einsetzenden Dunkelheit die mühsam entdeckten feindlichen Schiffe nicht wieder aus den Augen zu verlieren.

Diese halten zweifellos nach der ... Sucht! Die Torpedoboots sehen sie eben noch zwischen den Eingänge derselben flankierenden Höhenlinien verschwinden, dann ist der Rauch wie weggeblasen. —

Die Nacht beginnt. Das Feuer des Leuchtturms da vorne

nur durch Sammlung von Geldern, sondern auch durch Sammlung von Büchern, Zeitschriften, Sonntagsblättern, Predigten und Traktaten unterstützt werde. In der Debatte über diesen Vortrag beteiligte sich auch Herr Geh. Oberkirchenrat D. Hanzen, der mit Herrn Oberkirchenrat Fahren den Verhandlungen beizuhohe. Derselbe empfahl das Werk der Seemannsmission, worin der Fürsorge der Synode und machte zu gleicher Zeit drastische Vorschläge, die Sache vollständig zu machen und zu fördern. Um 3. V. weitere Kreise dafür zu interessieren, empfahl sich die Verteilung entsprechender Schriften. Auch durch einen geeigneten Vortrag könne man daselbe erreichen. Sicherlich würde sich dann mancher finden, der am Schluß des Vortrags sein Scherlein für die gute Sache opfere. So würde letztere zu gleicher Zeit verunbart unterstützt, was übrigens auch durch eine Kollekte in der Kirche geschehen könne. Herr Pastor Langhorst empfahl, die Sache in den beteiligten Kreisen der Meeres in Anregung zu bringen, vor allem auch die Schüler der Navigationschule, die zukünftigen Kapitäne, damit vertraut zu machen. Die Thejen des Referenten wurden darauf angenommen.

Hierauf referierte Herr Pastor Luthmann über die letzte Landessynode. Aus Grund der Thatsache, daß nach dem Bericht des Oberkirchenrats zwar das kirchliche Leben im allgemeinen gefördert, aber die Zahl der Kommunikanten zurückgegangen sei, besonders in dem Kreise Delmenhorst, stellte er den Antrag auf Zustimmung zu folgender These: Kreissynode befestigt den Rückgang der Zahl der Kommunikanten und hält es für ihre Pflicht, dahin zu wirken, daß nicht nur dem Rückgang gewehrt werde, sondern auch die Zahl der Kommunikanten stetig weiter zunehme. Auf Grund der Ergebnisse über die Gustav Adolf-Sache stellte Redner folgenden Antrag: 1. Kreissynode erucht die Kirchenväter des Kreises a) auf einen Zusammenschluß der bestehenden Zweigvereine der Gustav Adolf-Stiftung hinzuwirken, b) an Orten, an denen keine Zweigvereine bestehen, solche neu zu gründen, c) über die Ergebnisse in dieser Hinsicht dem Vorstande der Kreissynode Delmenhorst Bericht zu erstatten, eventuell einen oder mehrere Vertreter der Zweigvereine anzuweisen. 2. Kreissynode erucht den Vorstand der Synode, die Gründung eines Kreisvereins auf die Tagesordnung der nächstjährigen Kreissynode zu setzen. Auch hierfür trat Herr Geh. Oberkirchenrat D. Hanzen ein, indem er namentlich hervorhob, daß durch Gründung eines Kreisvereins eine größere Gewähr für eine gewisse Stetigkeit in der Fortführung und Förderung der Vereinsarbeit gegeben sei. Herr Pastor Langhorst betonte namentlich, daß der Kreisverein ein Drittel seiner Einnahmen frei verwenden könne zur Unterstützung einer bestimmten Gemeinde in der Diaspora. Und das Interesse an dem Wachstum und Gelingen einer solchen Gemeinde, die der Kreisverein in seinen besonderen Schutz genommen, müsse ein Sporn sein zu weiterer Tätigkeit auf diesem Gebiete. Herr Langhorst hob ferner hervor, daß bereits 1894, als die Kreissynode hier ebenfalls tagte, auf Grund eines Vortrages des Herrn Pastors Meyer in Schörmörs die Gründung eines Kreisvereins für unsere Gemeinde gefordert sei; auch die Abhaltung eines Kreisfestes in jedem Jahre, bald in dieser Gemeinde, bald in jener, sei in Aussicht genommen worden. Zwar sei dies bisher noch nicht geschehen, doch stelle er in festerer Aussicht, daß im nächsten Jahre in Delmenhorst ein solches Fest für den Kreis abgehalten werde. Die Thejen des Referenten wurden angenommen. Zum Schluß machte Herr Pastor Langhorst Mitteilungen über das „Eisabetsfest“. Er empfahl der Synode, das Diakonissenhaus in jeder Weise zu unterstützen. Bestimmte Anträge wurden nicht gestellt. Die nächste Synode soll in Gandersee stattfinden. Die Wahl des Predigers für den Festgottesdienst wurde dem Vorstande überlassen. Damit waren die Verhandlungen, die etwa 3 Stunden dauerten, zu Ende. Herr Pastor Luthmann schloß die Versammlung mit Gebet. — Die in der Kirche abgehaltene Kollekte war für das Diakonissenhaus „Eisabetsfest“ bestimmt.

tritt immer scharfer hervor; vom Feind ist aber nichts zu entdecken. Er kann nicht mehr allzuweit entfernt sein, hat aber sicher alle Sichter abgeblendet und wahrscheinlich irgendwo unter der hohen Kiste geankert. Jetzt heißt es, ihn nochmals suchen! —

Die Nacht wird nicht unter der einen Kiste bis zu ihrem Ende durchlaufen. Umsonst! — Alle Torpedoboote sind natürlich längst geschäftsbereit und brennen vor Begier, sich auf den Feind zu stürzen, welcher — ist er überhaupt in der Nacht — nur an der anderen Kiste liegen kann und jedenfalls scharf aufpassen, Sperren ausgelegt haben, sowie mit seinen Scheinwerfern und seinen Geschützen bei dem geringsten verdächtigen Geräusch gleich bei der Hand sein wird.

Leicht wird der Angriff auf keinen Fall werden. Es geht im Ernstfall immer auf Tod und Leben und der erste ist der wahrscheinlichste. Was wird aber danach gefragt, wo es heißt, einen großen Schlag zu führen, wo ein glänzender Erfolg winkt, gelingt es nur einigen der verderbenbringenden Boote, glücklich zum Schuß zu kommen. —

Der Mond wird bald aufgehen und kann die Chancen des Angriffs nur verschlechtern; es heißt also rasch handeln! Zum Ausruhen ist nachher Zeit, für die Meisten auf ewig. —

Aber auch im Frieden ist ein solcher Angriff keine Kleinigkeit! Geht es doch, mit einem blühenden, messerscharfen Boot unter abgeblenden Sichten hineinzuwachen in die Finsternis, zugleich mit ca. einem Duzend anderer Torpedoboote, von denen man nicht weiß, ob, wo und wie sie einem in den Weg oder in die Seite laufen werden. Jedenfalls muß man mit allen Möglichkeiten rechnen.

Aufpassen ist eigentlich schon kein richtiger Ausdruck mehr für die Tätigkeit des Kommandanten eines solchen Bootes, die ihm in derartigen Augenblicken bevorsteht. Es ist ein Anstrengen aller

X. Zum VIII. deutschen Bundesfestfest zu Bremen,

worüber wir bereits kürzlich an dieser Stelle kurz berichteten, wird uns heute weiter geschrieben: Am den Tagen vom 16. bis 21. Juli d. Js. findet in Bremen das VIII. deutsche Bundesfestfest statt. Den Oldenburger Reglerbrüdern, namentlich denjenigen, die zum Oldenburger Regler-Verband gehören, dürfte vorerst kaum die Gelegenheit wieder geboten werden, ein Festfest in solchem Umfange und ausgestattet mit den neuesten Einrichtungen im Reglerport in nächster Nähe unserer Residenzstadt Oldenburg mitfeiern zu können. Selbstverständlich ist es daher auch, daß die Mitglieder des Verbandes Oldenburger Reglerbrüder sich zu diesem Feste rufen und demselben mit großem Interesse entgegensehen. Die Beteiligung der Oldenburger dürfte daher auch eine bedeutende werden. Ueber 1500 deutsche Reglerbrüder werden zu diesem Feste sich in der freien Stadt Bremen einfinden und auf den 28 in einer imposanten Halle und mit einem Kostenaufwand von über 20,000 Mark errichteten Reglerbahnen im friedlichen Wettkampf um die vielen und schönen Preise eilen. Der erste Preis, gestiftet vom Bremer Senat, repräsentiert einen Wert von 500 M., weitere Preise im Werte von 400, 300, 200, 100 M. usw. folgen. Auch unter Oldenburger Verband hat einen wertvollen Ehrenpreis (goldene Damenuhr) gestiftet. Es ist bereits eingangs gesagt, daß an diesem Fest nur die Mitglieder des Deutschen Reglerbundes zur Teilnahme berechtigt sind, deren der Verband Oldenburg 3. St. etwa 100 aufzuweisen hat. Diese Zahl ist jedoch in Anbetracht des Umstandes, daß in unserer Stadt sich so zahlreiche Regler-Klubs befinden, und hier an Ort und Stelle der eble Reglerport gepflegt wird, wie wohl in wenigen anderen Städten, eine nicht zu hohe. Wir glauben daher bei dieser Gelegenheit nochmals zum Eintritt in den Oldenburger Regler-Verband auffordern zu sollen. Der Jahresbeitrag (2,50 M.) ist in Aussicht auf die dafür gebotenen Vergünstigungen ein recht geringer, zudem — das darf wohl behauptet werden — wird gerade das Bundesfestfest in Bremen den Freunden des Reglerports zeigen, von welcher Bedeutung es ist, einem großen Ganzen anzugehören. Für den Oldenburger Verband, der Mitglied des deutschen Reglerbundes ist, nimmt der Verband-Vorstand, Herr G. Willems-Oldenburg, Poststraße 12, jederzeit Anmeldungen entgegen, und können Klubs von mindestens 5 Mitgliedern, die bis spätestens zum 13. d. Mts. ihren Beitritt erklären, noch am Bundesfestfest in Bremen teilnehmen. Bei dem allgemeinen großen Interesse, das die Oldenburger Reglerbrüder an dem Feste haben, teilen wir nachstehend noch auszugewählte das Fest-Programm mit: Vorab darf hier bemerkt werden, daß der Festtag am Sonntag, den 17. Juli, nach den zu treffenden bezw. getroffenen Vorbereitungen großartig sich gestalten wird. Derselbe beginnt am Mittags 1 Uhr von der Holler Allee beim Bürgerpark aus, mit der ganzen, berittenen Musik-Kapelle der Königs-Planken aus Hannover an der Spitze, seinen Anfang. Abfahrt der Oldenburger Reglerbrüder mit dem Vergnügungszuge des Vormittags 10:28 Uhr ab Oldenburg. Im übrigen lautet das Programm:

Sonabend, den 16. Juli: Empfang der Gäste. Um 9 Uhr abends großer Fest-Kommers in den „Centralhallen“. Sonntag, den 17. Juli: Um 1 Uhr nachmittags Festmarsch nach dem Festplatz, daselbst um 3 Uhr Eröffnung des Bundesfestes auf sämtlichen 28 Bahnen. Nachmittags Festkonzert. Des Abends 9 Uhr im großen Saal des „Schützenhofes“ Sommer-nachts-Festball, Illumination des Gartens, Feuerwerk etc. Montag, den 18. Juli: Morgens 8 bis 11 Uhr abends Regeln auf sämtlichen Bahnen. Um 10 Uhr vormittags Bundesversammlung. Des Abends 9 Uhr Festball und nachdem Ball. Dienstag, den 19. Juli: Morgens 8 bis 11 Uhr abends Regeln. Nachmittags Konzert auf dem Festplatz, des Abends Konzert in Lühns Vividgarten. Mittwoch, den 20. Juli: Morgens 8 bis 11 Uhr abends Regeln, nachmittags Konzert, des Abends Monette-Konzert. Bei eintretender Dunkelheit Illumination

Sinne bis auf's Äußerste, wobei aber kalt Blut bewahrt werden muß, sonst giebt's „kein Holz“, wie man sagt. . .

„Das ist doch sonderbar!“ — „Sollte das feindliche Geschwader wieder nach See zu gekauert sein?“ Auch die andere Kiste der Nacht ist fast abgeblunden, und noch immer nichts gesehen worden. Da werden wohl auch noch die Nachbarküsten abgeklappert werden müssen!

„Was ist aber das?“ — Sämtliche Boote halten plötzlich, die eine Division schwenkt ab, die andere wartet?!

„Aha!“ Der Feind ist also doch glücklich gefunden, jedenfalls durch ein vorausgeschicktes, einzelnes Torpedoboot aufgespürt worden. Nun beginnt der Tanz! —

Noch eine kleine Viertelstunde und los geht es. Hinein in die dunkle Nacht und ran an den Feind, was die Maschine nur hergiebt, so rasen die Torpedoboote dahin, unheimlich, unsichtbar und fast geräuschlos, alle Mann an Bord auf ihren Geschützstationen. Die Augen des Kommandanten suchen die Finsternis zu durchdringen, um den Feind zu erblicken und eine etwa im Wege liegende Sperre rechtzeitig zu bemerken. Die Spannung ist auf das Höchste gestiegen. —

Da! Tageshellung ringsum! Eine Signalkarte steigt in die Luft, dort auch eine, ein zwei, drei. — Ihre grellweißen Leuchtstrahlen strahlen blendendes Licht über die weite Wasserfläche, zeigen den Torpedoboote die sämtlichen feindlichen Schiffe, diesen aber wieder, wenn auch nur für kurze Augenblicke, die gefährlichen schwarzen Teufel.

Gleichzeitig klammern aber auf den Schiffen — sie haben gut aufgepaßt — überall die Scheinwerfer aus, suchen wenige Sekunden hin und her und bleiben auf dem nächsten herankommenden Boot hängen. Schon vorher konnten es inebenen los von den angegriffenen Schiffen, erst vereinzelt, sehr bald aber von allen Ecken und Enden. Die Schnellabelkanonen an Deck und die Maschinengewehre in den

des ganzen Festplatzes. Italienische Nacht. Großes Festfeuerwerk. Darauf Sommer-nachtsfestball. Donnerstag, den 21. Juli: Seefahrt nach Helgoland mit einem Salons-Dampfer des Norddeutschen Lloyd. Außerdem für Nichtteilnehmer an dieser Fahrt Weiterregeln auf den Geib- und Zandvoort- u. Bahnen und zwar von Morgens bis Abends. Diejenige Festlichkeiten schließt sich dann für Freitag, den 22. Juli, ein großes Raterfrühstück am Emmafeste (Bürgerpark).

Sämtliche Festlichkeiten sind gegen Vorzeigung der Festkarte frei.

Und nun, Oldenburger Reglerbrüder! Frisch auf zum frühlichen Ringen nach Bremen!

SS Schwurgericht.

Sitzung vom 8. Juli, vormittags 10 Uhr.

Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsrat Rih. Als Beisitzer Richter fungieren die Herren Landgerichtsräte Gortmann und Dunde. Vertreter der Anklagebehörde Herr Oberstaatsanwalt Nulshaus. Verteidiger Herr Kellner von Legat.

Der Verhandlung stand eine Anklageklage wider den Gutsbesitzer Gerhard Bedemeyer aus Federwarderfel, 3. St. hier in Haft, wegen Meineides. Die Staatsanwaltschaft klagt ihn an, am 18. März d. Js. zu Oldenburg in der Zivilprokess-Martens gegen Lehmann vor dem Amtsgerichte zu Oldenburg, einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde, den vor seiner Vereidung als Zeuge geleisteten Eid wissentlich durch ein solches Zeugnis verletzt zu haben. Die Vernehmung lag in Händen des Herrn Staatsanwalts Dr. Cordes. Zur Verhandlung waren zwölf Zeugen geladen. Der der Anklage zu Grunde liegende Thatbestand ist in gedrängter Kürze folgender: Die Landleute Martens und Lehmann hatten seit mehreren Jahren vom 2. Deichverbande Grodenland des Federwarder Einlegegroden in Haft, und hatte Lehmann das von ihm gemietete Land wieder an den Angeklagten verpachtet. In den Pachtabendungen ließ es, daß der mit seinem Eide nach außen liegende Pächter das Recht besäße, mit Fuhrwerk über das vorliegende Stück des anderen Pächters zu fahren, wenn er sein Geu einrichten wolle. Der letztere hatte diese Ueberfahrt zu dulden, wenn ihm rechtzeitig von dem anderen Pächter Mitteilung von der Geuernte gemacht wurde. Dies hat zu geschehen, damit der Grodenwald aus dem Fahrwege rechtzeitig gemäht werden konnte. Im vorliegenden Falle hatte nun der Angeklagte nach seiner Ansicht nicht rechtzeitig genug von dem beabsichtigten Geuabfahren Kenntnis erhalten und protestierte daher, als der Landmann Martens mit seinem Fuhrwerk über sein, des Angeklagten, Pachtstück fuhr. Er ließ zunächst 2 Fuder Heu abfahren, als aber dann Martens sich wieder mit dem Wagen nach seinem Stücke begeben hatte, nahm der Angeklagte eine starke hölzerne Latte und eine Kette und versperre den Damm, so daß Martens mit dem Wagen nicht zurück konnte. Das Geu mußte auf diese Weise wieder abgeladen und mittels Karren über den Deich gefahren werden. Dem Martens entgingen durch diese Arbeit 18 M. Unkosten. Er konnte aus vergeblichen Gründen annehmen, daß kein Mißpächter Lehmann die Veranlassung zu dem Vorgehen des Bedemeyer gegeben hatte, und wurde er daher, da er nur mit dem Pächter und nicht mit dem Mißpächter zu thun hatte, gegen Lehmann klagbar auf Schadenersatz. In diesem Prozesse wurde dem Lehmann ein Eid darüber zugesprochen, daß er dem Bedemeyer keinen Auftrag gegeben habe, den Damm zu versperren. Lehmann nahm diesen Eid an. Die Gegenpartei schlug nun zum Beweise dafür, daß Bedemeyer doch den Auftrag erhalten habe — Bedemeyer hatte dies nämlich zu 5 Personen erzählt — den genannten Bedemeyer als Zeugen vor. Im Termine beschloß der Richter, daß er die Vernehmung aus eigener Initiative vorgehen und er auch nicht dem Martens gefügt habe, Lehmann habe ihn damit beauftragt. Der Angeklagte kam durch diese Anklage in den Verdacht des Meineides. Verurteilt wurde dieser Verdacht auch namentlich dadurch, daß Lehmann namentlich die Festung des Eides über den ersten Auftrag betriebe. Während im ersten Teil der geladenen Zeugen auch heute bestimmt festhielt, daß der Angeklagte ihnen mitgeteilt habe, er habe den Auftrag von Lehmann erhalten, legnete der Angeklagte dies auf das entschiedenste. Es trafen sich somit zwei eidlische Aussagen diametral gegenüber. Nach längeren Ausführungen seitens des Herrn Oberstaatsanwalts und des Herrn Verteidigers gegen die Herren Geschworenen zur Beratung über die Schuldfrage zurück. Der Wahrspruch der Herren lautete auf Verurteilung der Schuldfrage, und mußte hierauf in Gemäßheit dieses Spruchs der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen werden.

Schluß 2 1/2 Uhr.

Geschworenen trafen und klammern unaufhörlich, so daß man einen einzelnen Knall nicht mehr unterscheiden kann, die Schiffe leuchten nur so durch die Nacht, und der Pulverrauch zieht in den fonderbarsten Beluchtungen über den Kampffeld, bald hellweiß, wo die Scheinwerferstrahlen darauf fallen, bald rötlich braun oder gelb, wo er vor diesen Lichter oder in dünnem Schleiher vorbeischießt. Es ist ein Lärm, als ob die Geister der Hölle losgelassen wären, ein Anblick aber dabei, unvergleichlich für jeden, dem er einmal vergönnt war, ein Schauspiel ohne Gleichen.

Das kolossal starke Licht der Scheinwerfer — 40,000 Kerzen — blendet die Kommandanten der Torpedoboote über alle Maßen, zumal bei dem schnellen Ueberzuge aus Nacht in Tageshelle, und nimmt ihnen die Möglichkeit, die Entfernung richtig zu schätzen. Unbekümmert darum saßen die Boote aber heran, so nahe wie möglich, weil sie schon wissen, daß man in solchen Fällen stets fälschlich näher zu sein vermeint, als man in Wirklichkeit ist, und manchmal heißt es, das Ruder hart zu Bord legen, um von dem attackierten Schiff so freizulommen.

Die Olyren gellen einem von dem furchtbaren Feuer der Schiffe. Dort kommt ein anderes Boot auf daselbe Angriffsziel los, und man muß, um eine Kollision zu vermeiden, Kurs ändern, dabei aber immer darauf bedacht sein, auf dem kürzesten Wege an den Feind auf Schußdistanz zu gelangen. Mit dem Wüthen des Schusses machen die Torpedoboote ein bezeichnendes Signal und sammeln sich, sobald der Angriff vorüber, am vereinbarten Ort.

Alles das spielt sich in kürzester Zeit ab. Wenige Minuten, und die Wasserfläche, eben noch Zeuge eines aufgeregten, bedäufenden, heißen Kampfes, schlummert still und friedlich wie zuvor, nur die Pulse der Beteiligten fliegen. Die Aufregung kann sich nicht so schnell legen.

Wer weiß auch, ob sich der Angriff nicht noch in derselben Nacht wiederholt.

E. v. N.

Nachmittags 5 Uhr.

Dem Vorsitz führt Herr Oberlandesgerichtsrat Voßbe.
Beisitzer: Die Herren. Ankläger: Herr Gerichtsassessor
Saate. Gerichtsbeisitzer: Herr Alex. Dr. Gimmern.
Aus der Untersuchung: wurde vorgeführt der Hausföhrer
Heinrich Stallo aus Gredon, um sich wegen eines ihm zur Last
gelegten Stillschließens zu verantworten. Als Verteidiger
führte Herr Alex. Dr. Gimmern die Herren Dr. Gimmern
an. Um 8 Uhr konnten sich die Herren Dr. Gimmern
anwalts Gewinn. Nach dem die Verteidigung, welche
auch bei der Verhandlung wieder ausgesprochen war,
weder herabgesetzt worden war, lautete das Urteil auf eine Ge-
fängnisstrafe von 2 Jahren.
Schluß 8 1/2 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem
Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Tierquälerei.

Schon seit längerer Zeit wässert ein Mann mit einem Hand-
wagen, vor den zwei Hunde gespannt sind, über die Algenstraße.
Die beiden Hunde, die den Wagen ziehen müssen, sind wirklich zu
bedauern. Die Tiere sind infolge der mangelhaften Fütterung nicht
nur recht abgemagert, so daß ihnen die Wangen ausfallen aus dem
Leibe sitzen, sondern sie werden auch noch von ihrem Herrn mit
Fußstößen und Schlägen mißhandelt. Es wäre zu wünschen, daß
gegen eine solche Mißhandlung der Tierkörperverein oder noch besser die
Polizei einschreite, damit der Führer des Wagens seine wohlverdiente
Strafe erhalte.

Aus aller Welt.

Ueber das „kalte Licht“.

Die aufsehenerregende neueste amerikanische Entdeckung, bringt der
„Scientific American“ eine recht ausführliche Bericht, der die
Erfindung als eine recht bedeutende erkennen läßt. Die Er-
findung des jungen amerikanischen Elektrikers Mac Farlan
Moore soll den großen Energieverlust beseitigen oder doch weit
vermindern, der mit allen bis jetzt verwendeten künstlichen Licht-
quellen verbunden ist, indem bis zu 95 Prozent der erzeugten
Energie als Wärme entweicht. Moore verwendet bekanntlich die
Wärmeröhren, jene luftleeren mit verdünnten Gasen gefüllten
Glasröhren. Diese sind wegen ihrer schonen Farbenerscheinungen,
die der elektrische Lichtstrom in ihnen erzeugt, allgemein beliebt,
aber praktisch bisher nicht verwendbar, weil sie ein zu schwaches
Licht geben. Je häufiger der elektrische Strom, der durch die Röhren
hindurchgeführt wird, unterbrochen wird, desto größer muß die Lichtkraft der
Röhren sein. Aber bei den gewöhnlichen Vakuumröhren sind die
Apparate, die zur Erzeugung solcher Ströme verwendet werden, ist die
Häufigkeit der mäßigen Stromunterbrechungen durch den von der Luft
entgegengesetzten Widerstand beschränkt. Moore ist nun auf den Ge-
danken gekommen, die Stromunterbrechungen in einem luftleeren Räume
geschehen zu lassen, wo dieselben um vieles schneller aufeinander
folgen können. Der dazu benutzte Stromunterbrecher ist gänzlich
abweichend von dem bisher verwendeten Konstruktion und ermöglicht,
die Zahl der Stromunterbrechungen auf 60,000 in einer Minute
zu bringen. Dadurch wird der Strom ungemein wirksamer, und die
von ihm durchstrahlten Gläseröhren leuchten in einem
außerordentlich starken Licht, das von fast jeder seiner Wärme-
entwässerung begleitet ist. Außerdem kann dem Licht jede beliebige
Farbe gegeben werden, je nachdem man die Luft aus der Röhre
mehr oder weniger auszusaugt; dadurch lassen sich nicht nur hervor-
ragende Beleuchtungseffekte hervorbringen, sondern es kann sich auch
jeder das für sein Auge angenehme Licht auswählen. Auf der
elektrischen Ausstellung in New York war eine kleine Kapelle erbaut,
deren Spitzbogen und Gewölbe vollkommen mit diesen leuchtenden
Röhren von 5 cm Durchmesser und 2 1/2 m Länge ausgekleidet
waren. Die Beleuchtung des Raumes war außerordentlich hell und
dabei sehr angenehm; die Helligkeit gestattete die Aufnahme von
Photographien in jedem Teile der Kapelle. Wegen der Ausnutzung
der erzeugten Energie lediglich zur Lichterzeugung soll das „kalte
Licht“ eine große Ersparnis gestatten.

Professor Koch über die orientalische Pest.

Robert Koch sprach am Donnerstag Abend in der „Deutschen
Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege“ zu Berlin über seine
Erfahrungen auf diesem für den internationalen Verkehr gegen-
wärtig so wichtigen Gebiete. „Seit einigen Jahren tritt“, so führte
er aus, „die Pest, welche man schon als eine Art historisches Reliquat
ansah, wieder stark in den Vordergrund; besonders in China und Indien
fordert sie wie in früheren Zeiten zahllose Opfer. Auch auf einem
Schiff vor Suez sind erst vor wenigen Wochen einige Pestfälle
beobachtet worden. Man muß annehmen, daß die Seuche niemals
ganz erlosch, sondern irgendwo, vielleicht ganz versteckt, gewisse
Herde bildet, von wo spätere Verbreitungsgelegenheiten ihren Ausgang nehmen.
Solche Herden bestehen in Mesopotamien, in Tibet, welches
gerade für China und Indien vielfach die Ursprungsherde der
Epidemien abgibt, und an der Westküste von Arabien, südlich
von Mekka. Ein vierter Herd liegt, bis bisher noch unbekannt
war, im Inneren Afrikas, im Westen von Deutsch-Nordafrika, in der
Gegend des Victoria-Nyanza. Im Auftrage Kochs untersuchte
Stabsarzt Juppig den Distrikt und stellte fest, daß die seit etwa 8
Jahren dort beobachteten, meist tödlich verlaufenden Krankheitsfälle echte
Pest darstellten. Die eigentliche Pestherde bildeten die unüber-
dringlich dichten, von Luft und Licht vollkommen abgeschlossenen
Bananenbäume, deren Früchte die Hauptnahrung der Bevölkerung
bildeten. Eigentümlich ist das Verhalten der Ratten der Seuche
gegenüber; sie erkrankten noch häufiger an der Pest als der Mensch,
und die Pest ist recht eigentlich eine Rattenkrankheit. Der in un-
serer Kolonie festgestellte Herd ist in Wirklichkeit nur der Ausläufer
eines weiter nordwärts gelegenen Pestherdes, von welchem aus auch
früher schon eine Verpeilung durch Sklaventransporte nachwärts
in die Häfen des mittelasiatischen Meeres stattgefunden haben
dürfte. Der Bau von Eisenbahnen in dieser Gegend würde
keine besondere Grund zur Beunruhigung vor, denn die bisher
aufgedeckten Herde zeigen, daß die Pest der vorordnenden Kultur
nicht stand zu halten vermag, sondern sich immer mehr in die
letzten Winkel verstreut. Doch wird es bald gelingen, sie auch hier
auszurodieren und zu vertreiben.“

Humoristisches.

„Dein neues Haus ist allerdings sehr schön ausgefallen, nur
etwas flach oben; kommt nicht mehr darauf.“ „Ja.“
„Was denn?“ „Hypothek.“ — „Am Ausgange des
Jahrsbundes.“ Theaterdirektor: „Wie alt sind Sie denn
eigentlich?“ — Sentimentale: „Ich bin in den Dreißigern.“
Theaterdirektor: „Was geboren?“ — Ein Gelegen-
humorist. Besucher (im Redaktionsbureau): „... Ich sehe
aber, Sie sind augenblicklich sehr beschäftigt, Herr Doktor — da

will ich Ihnen Ihre kostbare Zeit nicht rauben.“ — Redakteur
(Hermes lächelt): „Kostbare Zeit! Lieber Freund, mein
Wochenlohn beträgt ganze zwölf Dollars.“ (Aus der „Jugend“.)

Im Untergrund der „Bourgoigne“.

wird aus Paris gemeldet, daß man Hoffnung hegt, daß doch noch
mehr Personen gerettet sind, als bisher angenommen wurde.
Die „Bourgoigne“ hatte nämlich zwölf große Rettungsboote, von
denen sechs ins Wasser gelassen wurden. Drei davon haben dem
Rettungswerke gedient, das vierte wurde von dem Rauchfang der
„Bourgoigne“ umgeworfen, und seine Insassen ertranken. Es wird
nun die Frage erörtert, wo die beiden anderen Boote geblieben sind;
man hat bis jetzt keine Nachricht von ihnen. Wie aus Boston
telegraphiert wird, sind daselbst 162 der Ueberlebenden von der
„Bourgoigne“ eingetroffen. — Aus Halifax wird berichtet:
Mehrere Gerettete zeigen Spuren von Missethatsen und
Bissen vom Kampf auf der Schiffstreppe. Rollo Plüsch erfüllten
nur der Kapitän Deloncle und der Offizier Midon. Letzterer war
der einzige, der Frauen ins Boot half und die Männer gewaltthätig
abhielt, die Frauen daraus zu entfernen. Jeder klappte das Boot
eine Minute später um. Reines der Halifax zur Rettung der
Brüchigen ausgehenden Fahrgäste ist bisher zurückgekehrt. — Der fran-
zösische Konsul in Halifax begann daselbst die Vernehmungen. Es
wurde festgestellt, daß die „Bourgoigne“ 18 Knoten in der Stunde fuhr,
trotz des Nebels. Dies entspricht vollkommen dem Steuermann, entgegen der
Behauptung des Vertreters der Versicherungsgesellschaft, welche
haben diejenigen getöteten Matrosen der „Bourgoigne“ zu er-
warten, welche mit Aufschlags und Waffeln die Schiffsfahrgäste
töteten, die ihnen bei ihrer Flucht in die Boote hinderlich waren. —
Ueber Kapitän Deloncle sagte, wie aus Paris gemeldet wird,
der gerettete Karl Sieber aus Philadelphia, der ebenfalls mit Ma-
trosen auf Tod und Leben gerungen hatte, der Kapitän habe, im
Vertrauen, die „Bourgoigne“ durch ein einfaches Manöver ins
Gleichgewicht zu bringen, kostbare Minuten vergehen lassen, bevor
er das Signal für die allgemeine Rettung gab. Dies geschah erst, als
im Maschinenraum das Wasser einige Fuß hoch stand. — Es gingen 88
Passagiere ertrinken, 113 zweiter, 246 dritter Klasse und 118 Angestellte
unter. Gerettet wurden 63 Passagiere erster und zweiter Klasse, 12
dritter, 102 Angestellte. Der Konstruktions-Ingenieur Baumann
erhielt wenige Stunden nach der britischen Anzeige von der Heim-
kehr seines Sohnes, des Kapitän, Mitteilung von dem Untergang
des Schiffes. In gleichem Maße befindet sich die Nyoner Familien
Weiß und Bontoux, deren Angehörige, Musiker, zu Grunde gingen.
Das Gesellschaf „Gromatshire“ ist von der Compagnie Trans-
atlantique mit Beifall belegt worden. Die Pariser Versicherung-
gesellschaften werden einen Schaden von 21 Millionen Franken zu
beden haben. — Die getretenen New Yorker Kaufleute Otto Jaeger
und Oswald Kinner erzählen, daß Frauen und Mädchen zu drei
und fünf sich aneinander ließen, bevor sie in das Rettungsboot stiegen;
alle benahmen sich tapfer. Der gerettete Kapitän sagt, daß die
Schiffskleute ihn, der 20 Minuten geschwommen war, vom Rande
ihres Bootes zurückzuziehen. Auch Karl Sieber aus Philadelphia be-
stätigt, mit Matrosen auf Tod und Leben gerungen zu haben. —
Der Wortlaut des Telegramms, welches der Kaiser
am 6. d. Mts. an den Präsidenten Faure richtete, ist folgender:
„Ich habe eben die Nachricht von der furchtbaren Katastrophe er-
fahren, welche Frankreich durch den Verlust der „Bourgoigne“ ge-
troffen hat. Ich bitte Sie, Herr Präsident, meines aufrichtigen
Beileids versichert zu sein. Ich möchte wünschen, daß die Tiefe
dieses Schicksals im Stande wäre, die Schranken der Unglücklichen zu
trocknen, welche so furchtbare Verluste erfahren haben. Aber nur
Gott allein hat die Kraft, die Sorgen zu trosten.“ Hierauf ist nach-
folgende Antwort eingegangen: „Der Präsident der französischen
Republik an Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. an Bord Seiner
Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“, Odde, Norwegen. Ich bin tief
ergriffen von dem Telegramm, durch welches Eure Majestät mir
Ihr Beileid anlässlich der entsetzlichen Katastrophe der „Bourgoigne“
übermitteln, und ich danke Ihnen für die so erhabenen Empfindungen,
welche Sie mir für die Familien ausdrücken, welche dieses Ereignis
in Schmerz versetzt. Fritz Faure.“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 9. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen
Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgeseh., un- kündbar bis 1905	102,40	102,95
3 1/2 pCt. do. do. do. do. do.	102,45	103
3 pCt. do. do. do. do. do.	94,70	95,25
3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Konsole	100	101
3 1/2 pCt. Neue do. do. (Halbjährliche Zins- zahlung)	100	101
3 pCt. do. do. do.	92	93
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeseh., unkündbar bis 1905	102,45	103
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	102,60	103,15
3 pCt. do. do. do.	95,50	96,05
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	99	99,55
4 pCt. Buntjäger, Wildschauher, Stollhammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
3 1/2 pCt. Buntjäger Amtsh., Hörsenich, Söninger	99	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99	100
3 1/2 pCt. garantierte Oldenb. Bodenredit-Pfand- briefe (kündbar)	100	101
3 1/2 pCt. Mindener Stadtanleihe	—	—
4 pCt. Gutin-Süßeder Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pCt. Moskau-Jaroslavl-Frankfurt-Geb.-Prior.gar.	101	101,55
4 pCt. Kijass-Uralsk-Geb.-Prior. staatl. garant.	101,10	101,65
4 pCt. alte italienische Rente	92,70	93,25

4 pCt. alte ital. Rente (Stück v. 4000 fl. u. darunter)	92,80	93,50
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stück v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pCt. höher)	99,60	60,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	102,40	—
4 pCt. do. do. (Stück von 500 fl.)	102,50	—
3 pCt. Oester. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	81,45	—
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Dblig. v. 97, staatl. gar.	99,90	100,45
3 1/2 pCt. Niede. der Brau. Boden Gred. Alt. Pant. unkündbar bis 1907	98,60	99,15
3 1/2 pCt. Wübberride der Wübberride. Hypothek- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	98,70	99
4 pCt. Glashütten-Prioritäten von 1898, rüch- schaff 102	101	—
4 pCt. Brau-Spinner-Priorit., rüchschaff 105	105	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 fl. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	157,25
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Porz. Dampfz.-Aktion (4 pCt.	—	—

Zins vom 1. Januar	—	—
Barzins-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	168,80	169,80
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mt.	20,335	20,435
„ „ London „ „ 1 2 „ „	4,165	4,215
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	16,86	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien: —

Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Augustine): —

Oldenb. Versicher.-Gesellschaft-Aktien von St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Barlehenzins do. do. 5 pCt.

Unter Zins für Wechsel 4 1/2 pCt.

do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Oldenburg, 9. Juli. Kursbericht der Oldenb.

kurzigen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	102,40	102,95
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,45	103
3 pCt. dergleichen	94,70	95,25
3 1/2 pCt. Oldenburg. Konsole. Anleihe	100	101
3 1/2 pCt. Neue dergleichen mit halbjährl. Zinsen	100	101
3 pCt. dergleichen	92	93
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	132,50	133,30
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	102,45	103
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	102,60	103,15
3 pCt. dergleichen	95,50	96,05
4 pCt. verschied. Amtsh.-Verbands- u. Kommunalanleihen	101	102
3 1/2 pCt. dergleichen	99	100
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stück à fl. 1000.—	102,60	103,15
4 pCt. do. do. do. do. do. Stück à fl. 500.—	102,70	103,40
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stück à fl. 1000.—	102,40	102,95
4 pCt. Statische Rente, große Stücke	92,70	93,25
„ kleine do.	92,80	93,50
4 pCt. gar. Gutin-Süßeder Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	101,50
3 1/2 pCt. Braunschweig. Landes-Eisenbahn-Dblig.	99,50	100,05
4 pCt. Gesehder Eisenbahn-Obligationen	100,60	101,50
3 pCt. Statische garant. Eisenbahn-Obligationen dergleichen kleine Stücke	99,60	60,15
4 pCt. gar. steuerfreie Kijass-Uralsk Eisenbahn- Prior. versch. Verfallung u. Kündigung, bis 1909 ausgeschlossen	101,10	101,65
3 pCt. Raab-Oldenburg-Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	78	78,55
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	101,20	101,75
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ber. Anteilsscheine	99,30	—
3 1/2 pCt. dergleichen	98,30	98,75
3 1/2 pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	98,90	99,20
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfand- briefe von 1896 bis 1906 unkündbar	99	99,55
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	98,90	99,45
3 1/2 pCt. Preuss. Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1907 unkündbar	99,45	99,75
3 1/2 pCt. Hamb. Hyp.-B. Pfandbr., bis 1905 unkündbar	99,45	99,75
3 1/2 pCt. Rhein.-Westfäl. Bod.-Kredit-Pfandbr. bis 1904 unt.	98,60	99,15
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	102,80	103,10
3 1/2 pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	99,40	99,70
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mt.	168,80	169,80
„ „ London „ „ 1 2 „ „	20,335	20,435
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,86	—

Märkte.

Hamburg, 7. Juli. (Sternschanz-Viehmarkt.) Der Schweine-
handel verlief gut. Zugeführt 600 Stück. Preise: Verlan-
schweine, schwere 55—57 Mt., leichte 58—59 Mt., Sauen 46
bis 50 Mt. und Ferkel 57—58 Mt. per 100 Pfd.

Köln, 7. Juli. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb 1003 Schweine.
Handel im wesentlichen nach Lebendgewicht mit 20—22 Prozent
Tara: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen
58—60, b. fleischige 56—57, c. gering entwickelte 52—54,
d. Sauen und Eber 47—50 Mt. Bei schleppendem Geschäft
voraussichtlich größerer Ueberfland.

Wetterbericht.

Am Freitag, den 8. Juli:
Die ziemlich tiefe Depression über Nordeuropa hat das Baro-
meter in Deutschland noch weiter zum Fallen gebracht und ver-
ursacht daselbst ziemlich trübes, kühes, zu Regenfällen geneigtes
Wetter. Für später dürfte Ausbesserung des hohen Drucks von SW.
her und damit eine leider nur vorübergehende Besserung zu er-
warten sein.

Wettervorhersage.

für Sonntag, den 10. Juli:
Ziemlich heiter, meist trocken, etwas wärmer.
Für Montag, den 11. Juli:
Trübung, Regen, bei Tage etwas kühler.

Thomasmehlkonsum.

Wie früher mitgeteilt, betrug allein in Deutschland der
Verbrauch an Thomasmehl während des ersten Quartals dieses
Jahres 132,000 Tonnen gegenüber 88,000 Tonnen im gleichen
Zeitraum des Vorjahres. Eine ähnliche Konsumsteigerung
hat sich auch im weiteren Verlauf dieses Jahres bemerkbar
gemacht. Es betrug nämlich der Verbrauch in Deutschland
bis zum 31. Mai 219,000 Tonnen, während in der gleichen
Zeit des Vorjahres nur 138,000 Tonnen zur Ablieferung
gelangten. Von diesem Gesamtquantum entfallen auf den
Monat Mai im Jahre 1898 39,000 Tonnen gegenüber
21,000 Tonnen im Vorjahre, oder mit anderen Worten: der
Konsum ist im Monat Mai im Vergleich zum Vorjahre um
80 % gestiegen. Diese Thatfache ist um so überraschender, als
von Anfang dieses Monats an die Bezugsvereinigung deutscher
Landwirte mit allen Mitteln bestritten ist, die Landwirte vom
Einkauf des Thomasmehl abzuhalten, und findet die
große Konsumzunahme ihre Erklärung nur darin, daß der
Konsumant auf Anfrage beim Händler in Erfahrung gebracht
hat, daß eine Preissteigerung des Thomasmehl trotz gegen-
tätiger Behauptung der Organe der Bezugsvereinigung nicht
stattgefunden hat.

Ein bei der Detail- und Schneider-Kundschaft gut eingeführtes Tuch- engros- und Versandgeschäft sucht hauptsächlich an größeren Plätzen tüchtige Vertreter zum Vertriebe der Winterkollektionen und nachherigen regelmäßigen Besuch der Kundschaft gegen gute Provision.

Offerten unter E. S. 972 an Haasenfein & Dogler A.-G., Berlin SW. 19.
Osternburg. Zu vermieten ein Haus mit reichlich 6 Sch. S. Land. Näheres Osternburg, Dienstr. 32.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. November cr. eine geräumige Oberwohnung an der Schulstraße 22.

U. Geerten, Schulstraße 22.
Oversten b. Odenburg. Ich habe hier eine Unterwohnung mit Gartenland zum 1. Novbr. d. J. zu vermieten. Mietpreis 110 A pro Jahr.

Schwarting, Recknistr.

Oversten b. Odenburg. Zum 1. Nov. d. J. habe ich hier eine vollständig separate Oberwohnung (2 Stuben, Kammer, Küche u.) mit Stall und Gartenland zu vermieten.

Schwarting, Recknistr.
Zu verm. zum 1. Nov. frendl. Oberwohn., St. 2 R., Küche, Boden, Stall, und Garten. im Oversten. **Bruns, Reughausstr. 4a.**

Wöhl. Stube u. K. auf sofort. Lindenstr. 9.
Zu vermieten zum 1. Novbr. eine Unterwohnung. Mietpr. 150 A. **Etan 35.**

Zu vermieten
zum 1. Nov. d. J. eine schöne Oberwohnung im Heiligengeisthorviertel an einzelne Person oder Familie ohne Kinder.

Näheres durch
U. Parusfel, Recknistr., Haarenstr. 5.

Zu vermieten
zum 15. Juli d. J. eine schöne Oberwohnung nebst Boden u. Kellerraum an einzelne Person oder Familie ohne Kinder.

Kurwischtr. Nr. 34.

Zu vermieten
zum 1. November d. J. ein Laden nebst geräumiger Wohnung an besser Geschäftslage hier. Stadt, geeignet für jedes Geschäft, besonders für eine Konditorei.

K. Kirchenstr. 9. W. H. Müller, Recknistr.

Zu vermieten
eine schöne geräumige Oberwohnung an angenehmer Lage (Aussicht auf 2 verkehrsreiche Straßen) im Haarenhorviertel in nächster Nähe der inneren Stadt. Eintritt zum 1. November d. J. Mietpreis 600 A.

K. Kirchenstr. 9. W. H. Müller, Recknistr.

Zu vermieten
eine schöne geräumige Oberwohnung an angenehmer Lage (Aussicht auf 2 verkehrsreiche Straßen) im Haarenhorviertel in nächster Nähe der inneren Stadt. Eintritt zum 1. November d. J. Mietpreis 600 A.

K. Kirchenstr. 9. W. H. Müller, Recknistr.

Suche mehrere Oberwohn. für j. Ehep., am liebsten Haarenstr., August-, Reughaus- oder Dienstrasse, im Preise von 280 bis 300 A. zu gleich und November.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Zu verm. eleg. Ober- u. Unterwohnungen im Preise von 2-500 A in und außer d. Stadt, passend für Beamte, sowie möblierte Stube mit Kammer mit oder ohne Kost zu maß. Pr.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Bakanz u. Stellegefuhe.
Suche zum 1. Aug. nach Bremen ein gem. b. Hausmädchen, Lohn 65 bis 70 Thlr., sowie zu Oktober a. Nov. ein g. Mädchen f. R. u. S. im Restaurant, nach Bremerhav. auf sof. ein g. Mädchen für ein Restaurant, zu Nov. für daselbst ein besseres Hausmädchen in Offiziersk.; ferner luche ich auf gl. e. j. Wirtschaftsmamzell in der Nähe Wilhelmsh., Familienanschl. u. h. 2., sowie f. Wilhelmsh. auf sofort eine erf. Kinderfrau und mehrere Köchinnen, L. 80-100 Thlr.; ferner luche ich auf gl. nach Quakenbrück ein Kindermädchen, Hausmädchen u. ein j. Mädchen m. voll. Familienanschl.

Frau Kruse, Steinweg 4.

1. Engagementsbureau.
Es wird in 5 Sprachen korrespondiert nach dem Zn- u. Auslande.

E. z. 26. Juli 1. herrschaff. D. b. 1. Waren, sowie z. Aug. 1. D. n. Kiel, sowie auf sofort u. z. Aug. u. Kellner u. Kellnerlehrl. für Bremen, Braut u. Wittemund.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche a. sof. u. z. 1. Aug. Stellg. f. Haus- u. Hotel.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche f. 1. Hotel 1. R. in Bremen 1 j. Mädchen m. g. Handlch., fr. Station u. 30 A. Sal.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche a. sof. u. z. 1. Aug. Stellg. f. Haus- u. Hotel.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Donnerschwee.
Zum Krähnberg.

Sonntag, den 10. d. M.:
BALL,

wozu freundlichst einladet
G. Wachtenborf.

Dood's Etablissement.
Inhaber: C. Nolte.

Sonntag, den 10. d. M.:
Großer Ball.

Anfang 4 Uhr nachm.
Entree 20 A, wofür Getränke, Damen frei. Tanzabonnem. 1 M.

Zutritt durch beide Eingänge.
Donnerschwee Krug.

Sonntag, den 10. d. M.:
Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet **F. Nedemeyer.**

„Centralhalle.“
Sonntag, den 10. d. M.:

Große Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet **F. Garm.**

Tanzabonnem.: Civil 75 A, Militär 50 A.
Am Sonntag, den 10. Juli:

Bloh, Kleiner Ball.
Es ladet freundlichst ein **G. Brunen.**

Vergnügungssuge ab Odenburg 240, 340, ab Biegelhofstraße 245, 345.

Radorfer Krug. Sonntag, d. 10. d. M.:
Große Tanzpartie,

wozu frendl. einladet **G. Theilmann.**

„Odeon.“ Oversten.
Sonntag, den 10. d. M.:

BALL,
wozu freundlichst einladet **G. Müller.**

Tanzabonnem. 1 A.

Seetzen's Restaurant
(früher Dieck),
Dener Gasse 11.

Sonntag, den 10. d. M.:
Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Krieger-Verein Ohmstede.
Am Sonntag, den 10. Juli,

abends 7 Uhr, zur Feier von Großherzogs Geburtstag:

Versammlung und Freibier
beim Kam. Denter in Ohmstede.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Krieger-Verein zu Oversten.
Die Versammlung findet am

10. Juli, abends 8 Uhr, bei Herrn Kamerad **Arndt, Biegelhofstr. 19,** statt.

Nach vollständig belesener Versammlung findet zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs **Kommers,** verbunden mit **Freibier,** statt.

Der Vorstand.

Oversten.
Zum weiß. Lamm.

Am Sonntag, den 10. Juli:
Großes

Tanzkränzchen
im neu dekorierten Saale.

Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein **Fr. Gebken Ww.**

Hunderennen.

Am Sonntag, den 10. d. M., findet bei **F. Weßen** großes Hunderennen statt.

Anfang 4 Uhr. Entree 20 A, Kinder 10 A.
Während des Rennens:

Konzert.
Nachdem:

Ball.

Tanz-Unterricht.

Im Saale des Herrn **Ed. M. Kruse,** „Harmonie“, Odenburg, beginnt ein neuer Kursus für Erwachsene, und werde damit am **Dienstag, den 12., und Freitag, den 15. d. M.,** nächste Woche, beginnen, abends von 8 1/2 Uhr an. Ferner jeden Dienstag und Freitag Unterricht.

Hierzu ladet ergebenst ein **F. Schröder, Tanzlehrer.**

Kurhaus Zwischenahn.
Sonntag, den 10. Juli:

Table d'hôte 1 Uhr.
Concert 2 A.

Nachmittags von 4 Uhr an:

Ball.

Neuenbrot.
Sonntag, den 10. Juli:

Eustige Karussellfahrt
bei Gastwirt Meyer.

Tanz-Unterricht
im Oversten im Saale des Herrn **Rehling,** „Zur frühlichen Wiederkehr“.

Nächste Stunde **Montag und Donnerstag,** abends von 8 1/2 Uhr an. Es werden noch neue Schüler aufgenommen.

F. Schröder, Tanzlehrer.

Osternburger Krieger-Verein.
Am Sonntag, den 10. Juli,

findet zur Geburtsstagsfeier unseres allverehrten Großherzogs im Vereinslokal („Schützenhof zur Wunderburg“):

Großer Festball
statt, und werden die Kameraden hierdurch freundlichst gebeten, recht zahlreich zu dieser patriotischen Feier zu erscheinen.

Vereins-, Orden- und Ehrenabzeichen sind anzulegen.

Einführungskarten sind bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern zu haben.

Anfang 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Eghorn.

Allen Ausflüglern, Vereinen, Schulen u. halte mein **Saal,** sowie meinen schönen schattigen Garten bestens empfohlen. Verschiedene Turngeräte, Schauteln u. für Kinder vorhanden.

Am Sonntag, den 10. Juli:
Kleiner Ball.

Abfahrt des Zuges aus Odenburg 3.45. Eghorn 9.27.

Emil Klöver.

Becker's Etablissement.
Am Sonntag, den 10. Juli:

Großes Rosenfest,
verbunden mit

BALL.
Abends: Polonaise-Aufführung mit bengalischer Beleuchtung.

Es ladet zu diesem interessanten Feste freundlichst ein **Ludwig Becker.**

Krieger-Verein vor dem Heiligengeistthor.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hohheit des Großherzogs findet am **11. Juli,** abends 8 Uhr, ein

BALL
im Vereinslokal statt, wozu die Kameraden freundlichst eingeladen werden.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Fremde können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Briefkasten.

Entin. Um das zwischen dem Steinpflaster wuchernde Unkraut rasch zu entfernen, empfiehlt es sich, die tiefgemachten Fugen mit Chloralkali oder einem anderen Alkali (in der Apotheke speziell für solche Zwecke zu bekommen) tüchtig auszugießen und sie dann mit Kies zu füllen. Im übrigen kommt auf den Boden an, ob das Mittel rasch wirkt oder wiederholt werden muß.

Raula und Elise. „Lieber Onkel! Wir bitten Dich herzlich, uns mit Rat beizustehen. Wir sind ein Paar Cousins und möchten gern einen hübschen, dunklen Herrn, am liebsten schwarzes Haar, kleines Schnurbärtchen, Augen schwarz und etwas schlanke Figur, besonders aber schneidigen, städtischen Gang. Du darfst nicht denken, wir sind ohne Bewerber, aber eben blond und immer wieder blond; wir sind beide kräftig, haben daher die Blonden ja; aber wie nun endlich einmal anfangen, um einen dunklen Herrn zu bekommen?“

— Ihr beiden scheint mir verlobt zu sein wie ein Paar tote Motten. Wie viel Bewerber habt Ihr denn eigentlich schon gehabt? Und dann, wollt Ihr den schwarzen Herrn zusammen haben, oder wollt Ihr jede einen? Ein Paar hübsche, blonde Herren hätte der Briefkasten nun gerade für Euch auf Lager, obwohl sein Redaktionskollekt kein Sekretariat hat. Seht Euch in Zukunft aber vor, daß Euch so ein schlagfertiger Adonis nicht einmal gründlich den Kopf bedrückt, dann ist's um Euer Herz geschehen. Die Blonden sind übrigens auch ganz gute Kerle.

Nichte Gertrude. Deine Unabhängigkeit ist wirklich rührend. Wie kamst Du nur glauben, daß der Onkel Dich vergessen hat. Für so treue Nichte, wie Du eine bist, hat der Onkel kein Zeit. Du mußt wissen, nur Geduld haben, da die Beantwortung der Fragen häufig unumgängliche Nachforschungen bedingt, die Zeit erfordern. Du hast recht, der Briefkasten muß bleiben und soll auch bleiben. In der letzten Zeit war's nur aus verschiedenen Gründen nicht möglich, ihn seinen gewohnten Platz einzunehmen. In der Zukunft soll er jedoch wieder, wenn es irgend möglich ist, regelmäßig in der Sonntagsnummer erscheinen, und Du wirst dann hoffentlich immer prompt Antwort auf Deine Fragen erhalten können. Die Deutung Deiner Handchrift findet Du weiter unten in graphologischen Briefkasten. Die übrigen Antworten folgen in nächster Zeit. Also nochmals Geduld und etwas Nachsicht, bitte. Du mußt aber auch den Briefkasten recht fleißig leeren, damit Du nicht fragen stellst, die schon früher beantwortet sind, wie z. B. die Frage wegen der Boraxseife. Zweimal können doch dieselben Dinge nicht beantwortet werden.

Niese J. Die monatliche Besoldung eines Sergeanten der deutschen Armee ist folgende: a) bei der Infanterie: 1. Löbungsgehalt 32,10 Mk., 2. Befähigungsgehalt 13,50 Mk., 3. Brotgeld 3,60 Mk., 4. Servis im Durchschnitt (Winter und Sommer) 5,90 Mk., 5. Kleinbefähigungsgehalt 75 Pf., Summa 55,85 Mk.; b) bei der Kavallerie und Artillerie: 1. Löbungsgehalt 33,60 Mk., 2. Befähigungsgehalt 13,50 Mk., 3. Brotgeld 3,60 Mk., 5. Servis im Durchschnitt 5,90 Mk., 5. Kleinbefähigungsgehalt 75 Pf., Summa 57,35 Mk. Diejenigen Sergeanten, welche in den Kasernen verpflegt und einquartiert sind, auch ihre Kleinbefähigungsgehalte (Henden und Stiefelsohlen) empfangen, erhalten die unter 2 bis 5 aufgeführten Beträge nicht. Der Servis für verheiratete Sergeanten stellt sich für den Winter auf 12 Mk., im Sommer auf 8,70 Mk. Die Sergeanten des ersten Garde-Regiments zu Fuß, sowie diejenigen des Regiments Garde zu Fuß in Potsdam erhalten monatlich 3 Mk. mehr; desgleichen die Sergeanten in den Reichslandern. Die Sergeanten der Eisenbahn-Regimenter und sämtlicher Pionier-Battalione erhalten monatlich einen Mehrbetrag von 1,50 Mk.

M. M. Evertsen. Der Thaler hat keinen besonderen Wert.

J. D. in D. Requiem Sie mal 1/2 Liter recht fetten sauren Rahm mit einem Eßlöffel Essig, zwei adrehtlichen Eiern, einer Pfefferkugel feingehacktem Zucker; fügen Sie nach Belieben etwas gehackten Ingwer und Schnittlauch bei und machen Sie den Rahm mit feiner Sauce an, dann wird er Ihnen schon bekommen. Stachelbäume sind gesund, was freilich nicht ausschließt, daß es mancher Magen nicht so recht verträgt.

Frau M. Oberwarke. Nein, die kalten Leberheilen werden in den Oldenburgischen Anzeigen bekannt gemacht.

Hr. G. W., Oldenburg. Die Stadt Braunschweig hat

nach der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1895 115,138 Einwohner. — Was die Fahrt nach Wilhelmshaven kostet, erfahren Sie, wenn Sie die Eisenbahn benutzen wollen, auf dem Bahnhof. **C. A. G., Oldenburg.** Sorgfältige Hauspflege und geregelte vernünftige Lebensweise.

F. D., Evertsen. In den letzten 10 Jahren ist der Weizen unserer Provinz auch für kurze Zeit nicht billiger gewesen als der Roggen. Ob irgend einmal früher, kann der Onkel nicht feststellen.

Handschristen-Deutungen.

(Jeder Anfrage sind 50 Pf., die wir laut besonderen Abkommens an das Graphologische Institut zu zahlen haben, beizufügen. Zur Beurteilung eignen sich nur mit Tinte nach gewohnter Weise schnell und ungeziert geschriebene Schriftstücke. Wünschenswerth ist Angabe des Alters und Standes.)

Eine Ungläubige. Wenn Sie so ungläubig sind und von der Wahrheit der graphologischen Urteile sich wollen überzeugen lassen, so müßten Sie uns auch mehr Material zur Beurteilung einreichen. Aus 8—9 ganz knappen Zeilen läßt sich nicht viel mit Sicherheit feststellen. Sie besitzen Fähigkeit, zu denken, sind aber mehr ein impulsiver Charakter. Phantasie ist stark entwickelt, aber wundert jedoch nicht, da Sie auch viel praktischen Sinn besitzen. Sie sind ziemlich energisch, lebhaft; lieben es, Ihren Willen durchzusetzen und nehmen nicht viel Rücksicht auf andere, überhaupt sind Sie eine wenig schmiegsame Natur. Geben wir auf Beachtung äußerer Formen.

Nichte Mariachen. Der eingekamte Brief gefällt dem Onkel nicht so, wie Deine eigene Handschrift, die weiter unten besonders beurteilt wird. Die Schrift hat einen kleinlichen, nüchternen, schwunglosen Charakter, viel Phantasie und Beweglichkeit des Geistes scheint der Betreffende nicht zu haben. Doch ist er offenbar sehr intelligent, fleißig und fleißig. Er scheint in Verhältnissen zu leben, die ihn einengen, hat jedenfalls schon manches Trübe durchgemacht. Er scheint auch vertrauensvoll und aufrichtig zu sein, aber doch nicht frei von Berechnung. Ist selbständig im Urteil, auch von seinen Taktiken ziemlich eingenommen. Der Onkel glaubt, man muß den Betreffenden erst sehr gut kennen lernen, ehe man eigentlich weiß, wie man mit ihm dran ist.

Malgöschchen. Das ist mit ihm ganz anders. Hier ist Temperament, Schwung, Warmherzigkeit, viel Empfindung. Du läßt Dich immer mehr von Deinem Gefühl als von Verstandesgründen leiten. Und das ist gut so, denn Dein Gefühl leitet Dich auf den richtigen Weg. Fester hast Du ja auch, keine Eigenheiten, aber das sind Fehler, die man an einem richtigen Mädchenscharakter nicht gern bemerkt. Sie haben einen hübschen Charakter. Du gibst viel auf ein hübsches Aussehen, schmückst Dich gern, läßt Dich leicht begeistern, auch manchmal für unnütze Dinge. Ist wenig selbständig, macht Dir zwar Deine eigenen Gedanken, läßt Dich aber doch schließlich leicht von anderen beeinflussen. Im Umgang bist Du tüchtlich, hast einen gewissen Stolz. Energie fehlt Dir ganz, doch bist Du fleißig und hast Sinn für Häuslichkeit und Ordnung. Was Deinen Liebhaber anbetrifft, so folge nur Deinem Gefühl; wer erst seine Vernunft zu Rate zieht, ob er Liebe empfindet, der liebt nicht. Und wer erst den Briefkasten nicht fragen muß, ob einer als Liebhaber angenommen werden soll oder nicht, thut besser daran, den Bewerber laufen zu lassen.

Nichte Erna. Intelligent, gute geistige Anlagen, aber noch keine rechte harmonische Entwicklung; Sie geben sich selten frei Ihrem Gefühl hin, zeigen sich immer etwas zurückhaltend, übrigens scheinen Sie in Verhältnissen zu leben, die keine freie Entwicklung gestatten. Geismad und Neigung zur Kunst, ideale Interessen; bauen gern Lustschlösser. Lassen sich nicht leicht in Ihr Inneres schauen. Sind begeisterungsfähig und warmherzig, werden aber wohl nicht immer recht verstanden. Das Wappen kennt der Onkel nicht, hat auch keine Zeit, erst lange in den alten Wappenbüchern nachzuschlagen. Wenden Sie sich an Herabdrück Gröndel in Dresden, Seinerortsfrage.

C. B. 2. Die eingekamte Probe ist eine richtige Kanglei-Handschrift und wenig geeignet zur graphologischen Deutung. Es sind nur die Zeichen der Gehörloskeitsfrage, des Wohlwollens und des Ordnungsinnes feststellbar; einige, aber nicht sichere, Zeichen scheinen auf Stolz und Neigung zur Bescheidenheit zu deuten.

Geldes zu befreien. Wenn ich mich nicht irre, so betrug die Summe für Wägen 3000 Thaler, Eisenblech 2500 Thaler, Brale 2000 Thaler und Waddens 400 Thaler.

Die Gefangenen wurden am folgenden Tage nach Bremen geführt; nämlich die vom Wägen fort, einige von Wägen und der Pastor von Waddens. Nachdem ich alle möglichen, aber vergeblichen Versuche gemacht hatte, letztere auch zu befreien, gab ich der Frau Pastorin Schumacher den Rat, sich ihres Mannes wegen persönlich mit einem Schreiben von mir an den General Ofen in Bremen zu wenden. Dies geschah, und bald darauf kam auch er wieder frei.

Am 4. April wurde der Offizier vom 152. Linienregiment auf Ordre des Generals C. St. Cyr nach Oldenburg geschickt, auch auf die Stadt Oldenburg eine Kontribution von 12,000 Thalern zu legen, die er innerhalb 24 Stunden verlangte, widrigenfalls solle der Municipalrat 12 Individuen auswählen, die den mehrfachen Anteil an dem Aufstande genommen hätten.

Der Herr von Deder, der Herr Municipalrat Schröder und ich wurden ersucht, mit dem Offizier zu unterhandeln, und waren glücklich genug, ihn auf 3000 Thaler herunterzusetzen, welche in der Gefährlichkeit gesammelt und an demselben Abend bezahlt sein mußten. Da das Zusammenbringen dieser Summe in so kurzer Zeit schwierig war, so ließ die M. R. Götzen (in Abwesenheit ihres Mannes, der sich auch aus Furcht entfernt hatte) und ich den größten Teil derselben dazu her.

Mit diesem Gelde gingen nun der Herr von Deder, Herr Schröder und ich zu dem Offizier und zahlten es auf, welches dann der herabgesetzte Laurent in Empfang nahm, der von C. St. Cyr besonders dazu beauftragt war und auf Verlangen zwei Pferde sich schenken ließ.

Madame Götzen bekam des andern Tages das vorgestrichene Geld wieder zurück, weil unterdessen Gelder von Westfälern, Oldenburgern und Ederbürgern eingebracht waren. Ich erhielt aber noch

Edelmut M. Viel praktischer Sinn, Wirtschaftlichkeit. Wenn Sie etwas übernehmen, kann man sich auf Sie verlassen. Sie folgen am liebsten Ihrem eigenen Kopfe, und wenn man Ihnen in dieser Hinsicht freie Hand läßt, gerät Ihnen alles am besten. Sie lieben große Unterhaltung, ziehen aber Ihre Häuslichkeit aller Gesellschaft vor. Sind für sich selbst anspruchslos. Wissen sich zu beschützen. Gutberäth, aber etwas eigensinnig.

Nichte Gertrude. Höchst interessante Schrift. Sympathisches, harmonisch abgerundetes Wesen. Vielseitige, geistige Begabung. Anhänglichkeit, Schmeichelei. Dabei klar und bestimmt im Denken und Handeln. Schöpfen gern aus dem Vollen, überhaupt nobler Grundzug; Beobachtung äußerer Formen. Biegsame Energie, aber verbunden mit Feinsinnigkeit. Viel Rechtsgefühl; wird das verletzt, können Sie lebhaft und aggressiv werden. Haben mehr Interesse für geistige als für materielle Dinge. Selbständigkeit im Urteil. Unabhängigkeitsdrang. — Die Anfrage wegen der Boraxseife ist schon früher erledigt worden.

Liebhaber. So schnell, wie Sie denken, geht mit der graphologischen Beurteilung nicht. Unser Graphologe wird so mit Aufträgen überschüttet, daß es immer einige Zeit dauert, bis die einzelnen Einwendungen erledigt werden können. Von der „nächsten Nummer“, wie Sie und auch andere wünschen, schreibt Paulus nichts. Da heißt eben, den Briefkasten hübsch fleißig verfolgen und nicht vergessen, welches Stichwort man eingeschickt. Nun Ihre Charaktere. Intelligent, geistige Regsamkeit, Phantasie; alles in allem wenig Selbstisolation; lassen sich zu viel gehen; sind von sich selbst eingenommen; übrigens ist ein guter, tüchtiger Kern in Ihrem Wesen, nur sind Sie in Ihrem Wesen jetzt noch ein bißchen zerfahren. Sie wissen manchmal selbst nicht, was Sie wollen. Sie besitzen Strebsamkeit, aber ohne eigentlichen Ehrgeiz; sind gutmütig, setzen sich andern gegenüber gern aufs hohe Pferd, indem Sie dieselben zu protegieren suchen. Sie fühlen sich nicht zurecht und sind ansehnend nervös oder sonst fränkl.

Malgöschchen (Nichte Anna in G.). Sinn für Hauslichkeit; Sie sind wirtschaftlich und fleißig veranlagt; lernen leicht, sind verständig; haben viel Geschmad. Alles, was Sie machen, ist zierlich und nett. Man kann sich auf Sie verlassen. Sie haben lebhaftes, lebenslustiges Temperament, laden gern, schließen sich leicht an; geben sich aber nie aus, sondern sind immer stillsam und zurückhaltend, beachten Sie die äußeren Formen; wissen sich zu beschützen. Sind in Ihrem Urteil jedoch noch wenig selbständig.

Junge Frau aus Rosenfeld. Klarheit und Bestimmtheit im Denken und Handeln; Sie sind tiefer Empfindungen fähig, gleichwohl aber ein praktisches und verständliches Wesen. Ordnungsliebend; ein bißchen rechtschätzig. Angenehm im Wesen. Sie können sich nicht verlassen, sind fleißig und regsam. Einige Zeichen deuten darauf, daß Sie leicht aufzufrauen, doch scheint nicht weiter schlimm zu sein.

Bäder-Nachrichten.

Nordseebad Wyl auf Föhr. Wyl ist infolge seiner gesüßten Lage das mildeste der deutschen Nordseebäder. Dem mildesten Klima entsprechen die Badeeinrichtungen. Das Seebad liegt ca. 10 Minuten vom Badeort entfernt an der Südküste der Insel. Die See brandet daher nur bei wärmeren Winden, aber sehr stark bemerkbar zieht der Meeresstrom flutend und ebbend vorbei. Dazu sind die Badeeinrichtungen so getroffen, daß der Badende einer kühlen Luft so wenig wie möglich ausgesetzt wird. Vierstündige Bäder, mit Seebad überflutet, werden von Föhr ins Wasser gezogen und zwar so weit, daß dieses fast den Boden berührt. Der Badende kann nach Bedürfnis und Laune unter herabgelassenem Schirme bei seinem Bilde bleiben oder größere Tiefen suchen, letzteres ohne Bedenken, da sich der Grund sehr allmählich abflacht. Doch zieht es besonders Einrichtungen ist der Preis der Bäder (75 Pf. für Erwachsene und 40 Pf. für Kinder) nicht höher als an Orten, wo der Badende vom Lande in die See hinausgehen muß. So dienen nicht nur die von der Natur dargebotenen Verhältnisse, sondern auch die künstlichen Einrichtungen dazu, dem Nordseebad Wyl einen besonders milden Charakter zu verleihen und damit zu dem geeigneten Aufenthaltsort an der Nordsee für Konvalleszenten, schwächliche Naturen, Damen und Kinder zu machen.

nichts, weil die geschenkten Pferde noch müssen bezahlt werden. Dem Herrn Kaufmann Vollmann wurden demnach 250 Thaler und Herrn Hermann Klämann wie ich glaube 175 Thaler ausbezahlt. Auch erhielt der Herr Kaufmann Reinte einige 100 Thaler für Beförderung des Stabes und für ein Pferd, welches dem Offizier Mouis geschenkt worden war.

Am 5. April erhielt der Kommandant der Colonne mobile Ordre, gleich nach Bremen aufzubrechen, welches auch geschah.

Ich bezeuge es, daß die Gelderprestationen auf Ordre des Generals C. St. Cyr stattfanden, welcher zu dem Zwecke den berechtigten Laurent und den Offizier vom 152. Linien-Regiment beauftragt hatte, keineswegs aber von dem Offizier Mouis herzuführen, weil ich die Überzeugung habe, daß solche Exproptionen ihm sehr zuwider waren.

Sobald die Colonne mobile abmarschiert war, schrieb ich ihr ganzes Betragen an den General Ofen und den Herrn Polizeikommissar Goffe.

Der Bruder des Kommandanten Mouis, der damals Percepteur zu Bardenewich war, brachte in Begleitung zweier Gendarmen die erprehten Gelder sämtlich bis auf 1000 Thaler wieder zurück und überlieferte sie mir. Diese 1000 Thaler soll der Offizier vom 152. Regiment und der Kommissar Laurent unterschlagen haben. Ich übergab das empfangene Geld wieder dem Unterpfändler Probst, der gerade zurückgekommen war, und dieser überlieferte es dem Receveur Particulier Römer und schrieb an die Mairin von Clätsch, Brale, Wägen und Waddens, sich hierher zur Unterpfändlung zu verfügen. Am 7. erhielten die Abgeordneten von Clätsch, Brale und Wägen ihr Geld bar und richtig in meiner Gegenwart wieder zurück. Was die Kommune Waddens wieder erhalten hat, darüber kann ich nur wenig Auskunft geben, vielleicht mehr der damalige Professor Albers, jetzt Pastor zu Neuenpfort. Dieser empfing von mir im Namen des Unterpfändlers gegen Quittung 50 Thaler. Ob er mehr empfangen hat, weiß ich nicht,

Hundert Jahre Oldenburger Leben und Geschichte.

45)

Von Emil Weitzner.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Was die Liste betrifft, welche er von einigen der hiesigen Bürger bey sich führte, so habe ich diese nicht allein gesehen, sondern einige Tage im Hause verborgen gehalten, weil ich fürchtete, von Bremen aus möchte noch die Ordre kommen, daß die auf der Liste sich befindenden Personen, unter denen namentlich der Zimmermeister Wöhlen sich befand, arrestiert werden sollten.

Der Colonne mobile folgten mehrere Wagen mit Gefangenen und Geiseln, unter welchen sich Municipalräte von Clätsch, Brale, Wägen, Waddens und anderen Kommunen befanden.

Der Kommandant Mouis zeigte mir eine Ordre des Divisions-Generals C. St. Cyr, nach welcher alle Individuen, welche mit den Waffen in der Hand ergriffen würden, in den Kommunen, wo ein Auffstand gewesen, anderen zum Exempel erschossen und keines derselben nach Bremen gebracht werden sollte, und sagte, daß er von 26 Personen, die er in dem Fort zu Wägen gefangen genommen hätte, 10 zu Wägen, 2 zu Döbeln und 2 zu Notdingen habe erschießen lassen, und daß die übrigen 12 in Oldenburg, und zwar an der großen Kirche, auf ausdrücklichen Befehl sollten erschossen werden.

Durch vieles Bitten betrog ich den Kommandanten, daß er hier nur zwei dieser Unglücklichen vor dem Heiliggeist-Ofen, bevor die Colonne mobile einzog, vor der Fronte erschießen ließ, hierauf brachte ich die Truppen nach dem Markte, wo sie aufgestellt wurden und ihre Quartierwägen erhielten. Die Gefangenen wurden mit Gendarmen nach der Försterei und die Geiseln nach dem Schilling gebracht. Ich hatte das Glück, noch an dem nämlichen Tage 28 Geiseln gegen Erlözung einiger Summen boren

Anzeigen.

Reihen. Hausmann Ehr. Müller läßt
am Freitag, den 15. Juli cr.,
nachm. 4 Uhr,
30 Scheffel Roggen und
20 Tagewert Wähgras im Auf-
kamp, Dobben und im Ostermoor in Ab-
theilungen meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Verkaufsort: Kruken's Wirtshaus.
Kaufslustige ladet ein

C. Hagendorff, Aukt.

Haftede. S. Kücken. Heermann der
Vandille der Frau Witwe Taddiden,
beabsichtigt, wegen Krankheits die zu Haftede
belegene Vandille mit gutem Wohnhaus,
Scheune und Viehställe, worauf wenigstens
16 Stück Rindvieh gehalten werden können,
auch ein Feuerhaus, wieder zu verheuen auf
4 Jahre, vom 1. Mai 1899 resp. der diesj.
Ernte an.

Geuerlustige wollen am

Mittwoch, den 20. Juli cr.,
nachm. 4 Uhr,
in Judo's Wirtshaus „Brinkerhof“
anwesend sein, um zu verhandeln.

C. Hagendorff, Auktionator.

Haftede. H. zur Horst auf Groß-
feldhus läßt am

Mittwoch, den 13. Juli,
nachm. 4 Uhr auf:
50 Scheffel. Wähgras,
30 Scheffel. Roggen und
20 Scheffel. Hafer
in Abtheilungen öffentlich auf Zahlungsfrist
verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Aukt.

Schmerzlos

entfernt man mit Wather's
Hühneraugen-Collodium
jedes Hühnerauge, Hornhaut etc.
zu haben bei Paul Herrmann
12 Tag a. erh. Feiler nebst c. kl. Feilen
u. 1 Thür billig zu verk. Ahtenstr. 46.

Restauration
zur Riantschönucht.
Heute Abend von 7 Uhr an:

Tabakaußch,

à Portion 30 S.
Im Anstich: Pfeffer (Kulmbach), Dori-
munder, sowie heißes Bier.

Oberlethe. Zu verk. eine nahe am Kalben
stehende schwere Kuh. G. Meyer.
Schmiede. Zu verk. ein schweres Eisen-
schloß. C. Sonnenwald.

Halte großes Lager
in
Fahrrad = Ersatz- und
Zubehörteilen.
— Viele 98er Neuheiten. —
H. Barelmann,
Maschinenbauer.

Von dem nun noch vorhandenen Gelde erhielt auch ich meinen
Vorschlag wieder zurück, und das übrige wurde dem Herrn Friedrich
Weinen von dem Unterpräsidenten zur Aufbewahrung eingekündigt.

Am 8. April erhielt ich von dem Kommandanten Alouis
einen zweiten Brief.

Um die Repartition der zur Befriedigung der Colonne
mobile ausgegebenen Gelder, sowie um die Erhebung und nach-
herige Verwendung derselben konnte ich mich zu der Zeit nicht be-
kummern, weil ich zu sehr mit andern Geschäften überhäuft war.
Der Herr Weinen wird, wie ich glaube, über dies alles hinlängliche
Auskunft zu geben im Stande sein.

7. Die Wleger Batterie.

Am Abend des 24. März erlangte man in Wlezen die Gewis-
heit von dem Anrücken der Colonne mobile. Lubbe Ehlers, der
Kommandant der Batterie, fuhr über die Wefer und befragte sich
mit dem Kommandanten der Karlsburg. Das Ergebnis dieser
Besprechung war der Entschluß, sich bis auf den letzten Mann zu
verteidigen. Während sich die Kanoniere auf den Empfang der
Franzosen vorbereiteten, brachten die Wleger ihre Frauen und Kinder,
soweit dies bei den schlechten Wegen und bei dem Mangel an
Ferkeln und Wagen überhaupt möglich war, in Sicherheit. Gegen
12 Uhr des folgenden Tages sah man auf dem Dache einen
langen Zug Bewaffneter: es waren die Franzosen. Num-
mehr wurde die Bürgerwehr abgelöst, und die Waffen wurden wieder
nach der Batterie gebracht. Um den Kanonieren im Notfall die
Flucht zu ermöglichen, wurden 2 Schaluppen unterhalb der Batterie
gelegt. Noch beim Anrücken der Franzosen war Lubbe Ehlers im
Dorfe. Er hatte sich im Brannwein Mut getrunken, durchließ
mit gezeigtem Degen das Dorf und jagte mit Hilfe einiger
Kanoniere verschiedene Einwohner, ihm nach der Batterie zu folgen.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 10. d. Mt.:

Großes Garten-Konzert

der Infanterie-Kapelle, unter pers. Leitung des Kapellmeisters Herrn Ehrig.

Anfang 4 Uhr.

Entree 10 S.

Nachdem:

Großer öffentlicher Ball.

Tanzabonnement 1 M.

Es ladet freundlichst ein

NB. Bei unangenehmer Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Diedr. Meyer.

Ausverkauf.

Die noch vorrätigen

Kinderwagen

zu äußerst billigen Preisen.

H. Hitzegrad.

Unterrichtsschule

für Damenschneiderei.

Beginn der Kurse Anfang und Mitte jeden
Monats. Gef. Anmeld. für die Herbstmonate
erbitte bald. Wohnung, ev. mit Pension, für
Auswärtige.

Frau M. Heinemann,
Gaststraße 15.

Zu sämtlichen Repa-
raturen an Fahrrädern
halte ich bestens em-
pfohlen. Zubehörteile
auf Lager.

I. Vosgerau
äußerer Damm 10.

Görcke's Weßfalen = Räder

in hochleganter Ausführung sind stets auf
Lager beim Vertreter

I. Vosgerau, äußerer Damm 10.

NB. Alte Räder gebe billig ab.

Auf Wunsch habe i. d. Ferien einen
Kursus zu Revisionen u. z. Uebung
i. a. Zerst., bei i. d. Mathematik u. i.
d. neuen Sprachen, eingerichtet, an welchem
noch einige Schüler höh. Schulen teil-
nehmen können. Anmeld. bald.

Ed. Zimmer, Lehrer.

Gehorn. Zu verk. ein 10 Tage altes Auf-
schloß. Wm. Hagelmann, Schwarzer Door.

Presto-Fahrräder

empfehlen zu billigen Preisen

H. Hitzegrad.

Saison-Ausverkauf.

Sonnenschirme.

Stroh Hüte, Blumen, Handschuhe,

Strümpfe, Socken,

leichte Unterziehhosen

empfehlen in großer Auswahl zu bedeutend

herabgesetzten Preisen

H. Hitzegrad.

Ein im Pappen und Schneiden

von Papier und Drucksachen zc.

gewandter Lagerarbeiter

findet dauernde Beschäftigung.

Schriftliche Offert. unt. G. 101

an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten.

Ein im Mittelpunkt der Stadt liegendes
neues Lagerhaus mit Familienwohnung ist
Sternstraße 15 auf gleich oder zum 1. Nov.
zu vermieten. In demselben sind hinlängliche
Räumlichkeiten für mehrere Waggons Köhlen
und Torf, und ist bisher ein gutes Geschäft
damit gemacht. Näheres Ausf. Ahtenstr. 19.

Oldenburg. Zu verkaufen 1 Rollwagen,

1 leichter Breitwagen, mehrere Kasten- und

Klapptische. Näheres Ausf. Ahtenstr. 19.

Reinh. Wichmann, Mattenstraße 7.

Die Korbwaren-Fabrik von

Gebr. Hirsch,

Ahtenstr. 26.

empfehlen ihre eigenen Fabrikate, als Korb-

möbel, Kisten, Kisten, Kisten, Kisten

und Korbförbe usw. zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen aller Art werden schnell und

sauber ausgeführt.

NB. Empfehlen Kinderwagen zu billigen

Preisen.

D. D.

Ausverkauf

der noch vorrätigen

Vasen, Wandteller, Paneelborten,

Tafelaufsätze, Salatschüsseln,

Säulen, Schirmständer, Rauch-

tische, Blumenständer,

Blüten etc.

H. Hitzegrad.

Osternburg.

Am Sonntag, den 17., und Montag,
den 18. Juli a. e.:

Verfehlung von

2 russ. Juchshengsten,

eventl. auch Geldpreise.

beim Gastwirt Frh. Mohrmann in Ostern-

burg.

Anfang täglich 3 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Frh. Mohrmann.

Immobilien-Verkauf.

Die Vormünder der minderjährigen Kinder
des weil. Schmiedemeisters Joh. Behrens
zu Wardenburg beabsichtigen die ihren
Pupillen gehörigen

Immobilien,

bestehend aus dem Wohnhaus, der Schmiede,
einem Feuerhaus und 3,42,03 ha Acker-
Wiesen u. Gartenlandereien, öffentlich meist-
bietend mit Antritt zum 1. Nov. d. J. oder
auch früher durch den Unterzeichneten verkaufen
zu lassen.

Letzter Verkaufstermin findet am

Montag, den 18. Juli d. J.,

nachm. 7 Uhr,

in Sparenberg's Wirtshaus in Warden-

burg statt.

Die Ländereien sind besser Bonität und in der
Nähe der Gebäude gelegen, die Gebäude
an bester Lage im Kirchdorf Wardenburg be-
legen, sind in gutem baulichen Zustande, in
denen ist viel unbenutztes Land, das
Schmiedehandwerk mit bestem Erfolge betrieben.

Ein tüchtiger, fleißiger Schmied
findet hier Gelegenheit, sich eine sichere
Brotstelle zu verschaffen.

Zu diesem Termine wird, vorbehaltlich ober-
vornachschicklicher Genehmigung, der Zu-
schlag erteilt.

Jede nähere Auskunft erteilt

H. Gloyke, Aukt.

Unterkollektoren.

Zur bevorstehenden 246. Landeslotterie
habe ich unter

günstigen Bedingungen

noch 200 an solvente Abnehmer in Sub-

skriptur abzugeben.

D. M. Dragenheim,

Landkollektoren,

Güstrow, Jagobstraße 7.

Übernehme ganze Häuser, sowie

einzelne Zimmer zum Tapezieren.

J. Aukt. Grünert. 13b.

Wer wünscht abzugeben e. kl. hübsch. Haus

in ein gutes Haus? Off. u. P. P. an die

Exped. d. Bl. erbeten.

Zu kaufen gesucht ein vierstöckiger Hand-

wagen. Wilhelmstr. 5.

Auf sofort zu verm. zwei am Damm ge-

legene Lagerräume für 25 A. Näheres

Wilhelmstr. 5.

Billig zu verk.: 1 Dren, 1 gr. Petroleum-

lampe, Garderobe und mehrere andere Sachen.

Ahtenstr. 35.

Abreise so ebelmütig angenommen hatten. Was sie von ihm zu

erwarten hatten, das zeigte ihnen schon die Anrede, mit der er sie

begrüßte: „Sie sind es, meine Herren, welche mich betrogen und

verkauft haben; Sie sind es, welche den Kanonieren die Idee ein-

gaben“. Er behauptete, nichts für Wlezen thun zu können und

verwies sie an den Kommandanten Alouis, der aber noch weit

zurück war, und auf den sie deshalb nicht warten konnten. Sie

hört aber von einigen Douanen-Offizieren, daß Wlezen wahr-

scheinlich werde in Flammen ausgehen. Nachdem der Ort von

Douanen und Gendarmen besetzt worden war, erfolgte der Sturm

auf die Batterie. Lubbe Ehlers und die Seinen hatten vollständig

den Kopf verloren. Es wurde nicht mehr geschossen, auch wurden

die bereit liegenden Schaluppen nicht benutzt. Lubbe Ehlers ver-

setzte sich, die Mehrzahl der Kanoniere flüchtete sich in das Wlad-

haus. Einige wenige hielten sich in der Nähe der Brücke auf, die

in die Batterie führte und die ausgenommen war. Von hier aus

beobachteten sie den anrückenden Feind. Als sie bemerkten, daß

einige Douanen und Soldaten sich in den Schanzgraben fügten,

um sich so der Batterie zu nähern, da öffneten die Unglücklichen

die Thür der Brücke, wahrscheinlich, weil sie hofften, dadurch Parolen

zu erhalten. Jetzt wurde die ganze Besatzung der Batterie zu Ge-

fangenen gemacht. Auch Lubbe Ehlers wurde erfaßt. Er über-

reichte den französischen Offizieren Gut und Dogen des frühe-

ren Kommandanten; beides hatte er bisher als Zeichen seiner Würde

getragen. Wenn er aber hoffte, dadurch sein Leben retten zu können,

so sollte er sich täuschen. Er ward sofort auf das Glacis geführt,

das außerhalb der Batterie lag, und dort rückwärts erschossen. Die

übrigen Gefangenen wurden dem grauenhaften Schaulustigen zugehen

und wurden dann in das Wladhaus gebracht, wo sie bis zum folgenden

Morgen eingesperrt blieben.

(Fortsetzung folgt.)

Immobil-Verkauf zu Achternholt.

Die Erben der Witwe des weil. J. D. Sogemann dal., beabsichtigen ihre daselbst belegene

Brinkfischerstelle,

bestehend aus dem neuen massiven Wohnhause nebst bito Scheune und 2,49,91 ha Acker- und Gartenländereien, sämtlich beim Hause gelegen, öffentlich meistbietend mit sofortigem Antritt durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

2. Verkaufsstermin findet am
Dienstag, den 12. Juli d. J.,
nachm. 7 Uhr,
in Gardeleers Wirtschaft zu Achternholt statt.

Käufer ladet ein

W. Glogstein, Aukt.

Verpachtung.

Edewecht. Der Hausmann B. Georg zu Jeddeloh zu Gortel lässt am
Sonnabend, den 16. Juli d. J.,
nachm. 2 Uhr auf,

auf seiner zu Jeddeloh belegenen Hausmannsstelle die dies Jahr aus der Pacht geflorenen

Wischländereien,

gutes Kuhn liefern, wiederum mit sofortigem Antritt

und seine olim Ostmann's

Köterei,

hintern alten Kamp zu Jeddeloh I belegen, bestehend aus guten Gebäuden, 20 Scheffelsaat Ackerländereien und einem Moorplaten, groß 18 Juch, mit Antritt zum Herbst d. J. bzw. Mai f. J. wiederum auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Nachhaber versammeln sich in Bley's Wirtschaft zu Jeddeloh II.

Verpachtung

e. Hausmannsstelle.
Altenhunte. Franz. Geline Eindr will ihre daselbst belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den Wirtschaftsbauwerken, Acker- und Moorländereien zur Gesamtgröße von 30,88,97 ha (68 Juch) am

Mittwoch, den 20. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Haases Gasthause zu Sunkorf öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten auf 2 bis 3 Jahre, Antritt Mai 1899, verpachten lassen.

Der jetzige Pächter hat sich anderweitig angelaut.

Nachteilhaber ladet ein

Elsteth. C. Borgkede, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Ein am Milchbrinksweg belegenes Haus mit 2 Wohnungen und ca. 4 Scheffelsaat Land, von welchem eventl. 2 schöne Bauplätze abgetrennt werden können, habe ich preiswert zu verkaufen.

Bergstr. 5. **And. Meyer,**
Rechnungssteller und Mandatar.

Donnerschwee. Zu verkaufen ein schönes

Bullenstall.
Hochbeidenweg 32.

Prof. Backhaus

Kindermilch,

hergestellt von der

Stedinger Molkerei.

Sterilisiert, reinfertig, in Portionsflaschen. Alleinvertrieb für Oldenburg u. Umgegend durch Herrn D. S. Hübelsch, Oldenburg, sowie für Varel durch Herrn Kaufmann

Fein. Büding in Varel.
Sorte I: Gehalt wie Frauenmilch, kann von der Geburt an gereicht werden.
Sorte II: Für Kinder im 2. Halbjahre.
Sorte III: Für ältere Kinder, Kurzweck und Gashalt.

Jede gewöhnliche Auktion, Prospekt, Gebrauchsanweisungen durch obige Filialen oder durch die Stedinger Molkerei-Gesellschaft, c. G. m. u. J.,

Kanzenbüttel bei Berne.

Verreist bis 23. Juli.

Dr. Laux.

Geestk. Herr Hauptleutnant Nobier
daselbst lässt am

Sonnabend, den 16. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr,

bei seiner Wohnung:
ca. 15 Scheffels. Roggen
auf dem Halin

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufstehhaber einladet

Kaiser, Aukt.

Frucht- u. Grasverkauf
zu Osterscheps.

Der Köter D. Stinner zu Osterscheps lässt am
Freitag, den 15. Juli,
nachmittags 3 Uhr beginnen:

plm. 30 Scheffels. gut stehenden Roggen,
plm. 25 Scheffels. dito Hafer,
plm. 15 Scheffels. Dreieckengras,
plm. 5 Scheffels. Kartoffeln

öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufstehhaber wollen sich rechtzeitig bei Stinner versammeln.

Stinner, Aukt.

Geschäftshaus
zu verkaufen.

Ein Geschäftshaus an guter und angenehmer Lage, vorzugsweise für Bäckerei und Kolonialwarenhandlung passend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres durch
C. Memmen, Aukt.,
Theaterwall 9.

Oldenburg. Schön gebautes

Wohnhaus
mit sehr schönem Garten an ruhiger Lage im Seilengießerthorviertel preisungshaber preiswert zu verkaufen. Antritt nach Belieben.

C. Memmen, Auktionator,
Theaterwall 9.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Im Auftrage des Waisenhausverwalters **Nische** in Varel habe ich dessen hierelbst an der Bremer Chaussee beim Bahnhofsübergang belegenes **Wohnhaus**, enthaltend 2 separate Wohnungen, nebst ca. 2 Sch.-E. Gartenland, unter der Hand zu verkaufen.

N. Nische, Aukt.

Gras-Verkauf.

Edewecht. Der Hausmann Heine hieselbst und Unterzeichnete lassen am
Dienstag, den 19. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr auf:

30 Tagewerk Gras in ihren im Brannen belegenen Wiesen,
gutes Kuhn liefern,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Nachhaber versammeln sich in Grunow's Wirtschaft hieselbst.

Verkauf des Gasthauses
zu Lohrerberg.

Nastede. Gutsbesitzer **Fund** auf Gut Lohr beabsichtigt sein zu Lohrerberg belegenes **Gasthaus** mit separatem Tanzsaal, neuer Pergelmaße mit Stallungen, Regelsbahn, einem schönen Lust- und Gemüthgarten beim Hause, etwa 9 Scheffelsaat, Weideland etwa 15 Scheffelsaat und Grünland, Eubergel, etwa 32 Scheffelsaat, zu verkaufen; in allem ist die Größe 4,6700 ha.

Dieses Gasthaus wird viel besucht, da es an einer Hauptverkehrsstraße liegt, und ein schöner Lustgarten die Fremden zum Besuch einladet, die durch die Eisenbahn Oldenburg-Varel und zu Wagen kommen.

Antritt zum 1. November cr. Auf Wunsch kann der Kaufschilling größtenteils verzinslich stehen bleiben.

Verkaufstermin findet statt am
Dienstag, den 12. Juli cr.,
nachm. 4 Uhr,

in diesem Gasthause.

Kaufstehhaber ladet ein

C. Hagendorff, Aukt.

WER
lebensl. ital. Gefäß gut u. billig besitzen will, verlange Preisliste von Hans Maier in Uim a. O. Großer Import ital. Produkte.

Zum 1. Mai f. J. in Oldenburg ein Haus mit schönem Garten zu kaufen gesucht.

Harventhorviertel und Dobben bevorzugt. Offerten mit Preisangabe bis zum 15. d. Mts. unter Nr. 200 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Frucht- u. Mobilien-Verkauf
zu Littel.

Leidm. S. G. Cordes und Wm. Menke
daselbst lassen am
Freitag, den 15. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr auf:

35-40 Scheffels. Roggen
auf dem Halin,

ferner: 1 Anrichte, 1 Milchschrank, 2 Tische, 1 anerkt. Wanduhr und verschiedene landwirtschaftliche, sowie Haus- u. Küchengeräte öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich bei Wm. Menke's Hause, wozu einladet

W. Glogstein, Aukt.

Haus
mit schönem Garten

im Seilengießerthorviertel preiswert zu verkaufen.
C. Memmen, Auktionator,
Theaterwall 9.

Champagner
Burgel
A. L. E. S. T. O. S.

Burgel & Co.
Hochheim a. M.

Flottgehende
Wirtschaft

mit Tanzsaal in der Umgegend Oldenburgs umständehalber mit bel. Antritt unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.

Offerten unter G. 200 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Empfehle täglich zweimal frische
Bremer Zwieback,
morgens und abends.

Wäldermeister Menze, Kurwidstr. 30.
Auch sind dieselben täglich frisch zu haben bei Frau Kraft, Verdenstr. 16.

VORZUGLICHES MITTEL
SOMMER
SPROSSEN

Seit langen Jahren
... mit sicherem Erfolg
... angewendet u. erprobt!
Gegen Erythema von Mk. 1.50
franco durch die KRONEN-
APOTHEKE in Karlsruhe.

Trockenen Badfort,
bester Qualität, liefert jedes Quantum frei Haus
S. Schröder, Dienersir. 24.

Haus in Oldenburg preiswert zu verkaufen.
Offerten unter S. 1000 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Aeusserst preiswerth sind
bekannt, mit allen Neuerungen ausgestattet 98er Famos-Fahrräder,
Zubehörteile billigst. - Wieder-
verkäufer gesucht.
Katalog gratis u. franko.
H. Scheffer, Einbeck
Fahrrad-Exp.-Versandhaus.

Oldenburg.
Den geehrten Bewohnern von Oldenburg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mit dem heutigen Tage **Schulstraße 21** eine

Bäckerei
eröffnet habe und bitte deshalb alle Freunde und Gönner, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Achtungsboll
Karl Theilen.

Street 5. Oldenburg. Zu verk. mehrere Tagewerk gut belegtes **Mähgarn** in voll. Abteilungen.

Braunschweiger Landes-Lotterie.
100,000 Lose, 50,000 Gewinne,
eingeteilt in 6 Klassen.

Jedes 2. Los gewinnt.
Größter Gewinn eventl.

500,000 Mk.,
ferner 300,000, 200,000, 100,000 usw.
Gewinnziehung 1. Klasse am

11. und 12. Juli 1898.
Hierzu offeriere

1/1 1/2 1/4 1/8 Lose.
à 22 Mk., à 11 Mk., à 5 Mk. 50 Pf., à 2 Mk. 75 Pf.

Alle diese Lose werden kostenfrei!
G. Dammann, Braunschweig,
Haupt-Lotterie-Einnehmer.

Für alle Klassen kostet:
1/1 132 Mk., 1/2 66 Mk., 1/4 33 Mk., 1/8 16 Mk. 50 Pf.

Herzogliche Bausewerkschule
Wien 2, 1. Hof Holzwinden W. 27 98
Vorm. 2. Ost. 1000 Schül.
Maschinen- u. Maschinenbau
mit Verleihungsdienstl. Dir. J. Haarmann.

Größte
Gewinngelegenheit

bietet die am 11. u. 12. Juli neu beginnende **Herzoglich Braunschweigische Lotterie.**
Es kommen darin Treffer von

eventl. 500,000 Mk.,
300,000, 200,000, 100,000—70,000,
2 à 60,000, 2 à 50,000, 40,000, 3 à 30,000 u.

zur Entscheidung. Wir empfehlen außer vielen anderen die folgenden Lose zum Glücksversuch:

3090 13252 13255 13260 = 1/2 à 11 Mk.
34034 34533 34535 37808 } 1/4
43667 43677 43688 43697 } à
43699 47660 47817 47818 } 5,50.
52578 52579 52580 52581 }
9829 9833 9834 9839 } 1/8
40944 40945 40949 46878 } à
46890 52101 52103 52111 } 2,75.

Aufträge werden unter Nachnahme des Betrages prompt ausgeführt, auch sofort nach Ziehung amtliche Gewinnliste und Gewinn-gelder überandt. Aufträge erbiten umgehend.

Mindus & Marienthal,
Hamburg.

Wir sind im Großherzogtum Oldenburg staatlich konfessioniert und haben seit im vorigen Jahr dort die große Prämie von 303,000 Mk. ausbezahlt.

Jacob Steinthal,
Oldenburg i. Gr.,
Kunst-Dünger-Fabrik,
liefert billigst

Normal-Knochenmehl
und Superphosphat.

Oldenburg.
Fahrrad-Reparatur-Werkstatt
Friedrich Danneberg

Reparaturen an Fahrrädern,
sowie am Reiten, Gemälden und
Verarbeiten derselben.
Pronkte Bedienung, billige Preise.
Sämtliche Ersatzteile
zu mäßigen Preisen.

Ich verlege mein Kontor nach
Gottorpstraße 5.
Carl Meenken,
Oldenburg, Fernsprecher 6.

Meine Fabrik
befindet sich von jetzt an

Donnerichweerstraße
31.
J. Bruns.



10% Rabatt
auf
Kronleuchter,
Hängelampen,
Steh- und
Wandlampen,
Klavierlampen
Ampeln
und sonstigen
Beleuchtungs-
Artikeln;
ferner auf:

Etageren u. Etagerenlampen, Ofenvorsetzer,
Feuergeschütze nebst Ständer, Schirmständer,
Blumenständer, Torf- u. Kohlenkasten.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathhause.

Kaufe jedes Quantum
neue Kartoffeln

zu Tagespreis. **Münchweier, Donnerstages.**
Billig zu verkaufen u. m. H. zwei vor-
zügliche Waagenbesitzungen u. 1 do. Wirtschaft
mit Tauschlohn. **Tharls, Wab. Ch. 2.**

Wadi-Risan-Thee,
offizielle Mischung,
pr. Pfund 2. —, 2.40 und 3. —,
in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen.

B. Wenzel, Sangesfr. 20.

Corfmull! Corfstren!
in Ballen und Säcken zu billigen Preisen
empfiehlt

Robert Müller, Ahterstraße 6.

Dampfwaschanstalt
von **Tennecker, Bremen.**

Biliale:
Seltenegeitstraße 31. 1. Etage.
Spezialität: Gardinenwäscherei,
feine Wäsche f. Herren, Tischgeschlösserei.
Jedem ich Bezug nehme auf eine in
diesem Blatte veröffentlichte Kritik des
Herrn Professors **Adler-Jever**, zeige
ich hiermit an, daß meine
Wieder- und Klavierstücke
in der **Schmidt'schen Buchhandlung** in
Oldenburg, wie auch bei mir selbst zu
haben sind.

Raftebe. G. Theilen.

Keine 5 1/2 Mark,
aber noch mehr wie bei vielen
andern. (Jedem nur noch
5 Mk. follen meine beabsich-
teten und vollständig als
unverfälschten anerkannt und
vorgefchrieben abgehandelt werden
plus alten Concert-Zug-
Hörner, 35 cm hoch,
24 Röhren, mit 10 Zehen, 2 Röhren, 40 garan-
tierten Stellen, 3 Röhren unvernünftig fertigen
Doppelbögen und Stahlfederhaken, 2 Zuhältern,
vielen Metallbeschlägen, offener Metallkassette und
ungemein harter veredelter Metall. Ein 3-
röhriges Brackmetz bis 6 1/2 Mark, ein 4-röhriges
nur 8 Mark, ein 6-röhriges bis 10 Mark und ein
2-röhriges mit 10 Zehen, 4 Röhren nur 10 Mark
20 Röhren, mit 21 Zehen bis 11 Mark. Mit großer
Glocke 50 Röhren. Eine hochfeine Konzert-Zither
mit 3 Stimmzügen und vollständigem Zubehör follen
bis 8 Mark, mit 6 Stimmzügen 8 Mark. Besondere
einen Aufnahme, Verpackung frei, Porto 20 Röhren,
3 Röhren follen auch bis 80 Röhren. Selbstver-
ständlich unvollständig. Garantie für 10 jäh-
rige Haltbarkeit der Zehenfedern und Sicherheit des
Hörnerfusses. Zusätzliche Nachbestellungen und An-
fertigungsforderungen.

Hermann Severing, Neuenrade Westfalen.

Columbia
Mischung, gerösteter Kaffee zu 100 3
per 1/2 kg aus der Mühle von **Johann
Jacobs, Bremen**, liefert bei sorg-
fältiger Zubereitung infolge seiner vor-
züglichen Zusammenstellung ein aroma-
tisches, wohlgeschmeckendes Getränk; das
selbe wird auch einem Feinschmecker munden.
Käuflich in der Spezial-Niederlage von
Aug. Fimmen,
Donnerschwerstraße (Ecke Milchstraße),
Bredemart 2,
Waffenplatz.

Alleiniger Fabrikant:
Starcke's Metall- Rud. Starcke Putz-Extract
Melle i. H.
Ist jetzt das beste und billigste Putzmittel.
Starcke's säurefreie Diamant-Gratit-Wichse
conservirt und giebt
Leder das schönste dauernde Glanz.
Schutzmarke

Lebens-Versicherungs- und Ersparnis-Bank
in Stuttgart.

Gegründet 1854. Auf reiner Gegenseitigkeit.
Alle Ueberschüsse den Versicherten.
1897 } Neuaufnahmen in der Lebens-Versicherung 47,629,000 M.,
Reinswachs 34,595,023
Verwaltungskosten nur 5,67%, Ersparnis durch Windersterblichkeit 12,3% der Prämienentnahme.
Jede Auskunft ertheilt gern.

E. Schlattmann, Ober-Inspektor,
Oldenburg, Auguststraße 40.

10 Mark 10 Mark
Sensation
machen die neuerfindenden
Original Schweizer
Goldin-Remontoir-Uhren
(Savonnette) mit Sprungdeckel.

Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten
Ausführung von echt goldenen Uhren nicht zu unterscheiden.
Die wunderbar effizienten Gehäuse bleiben immerwährend
absolut unverändert, und wird für den richtigen Gang eine
3jährige schriftliche Garantie geleistet. Preis per
Stück 10 Mark.

Dazu passende echte Goldin-Uhrketten, Sport-, Mar-
quis- oder Panzerketten per Stück 3 Mark. In jeder Uhr
Lebensversicherung gratis. Ausgeschlossen zu beziehen durch das
Central-Depot

Alfred Fischer.
Wien 1, Adlergasse Nr. 10.
Versandt per Nachnahme zollfrei. — Bei Nichtkonvenienz
Geld zurück.

Tanz- u. Anstands-Kursus
im Grottenaal des Herrn **C. Nolte**
(früher Dood's Establishment).

Den geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis-
nahme, daß ich im September einen Kursus für Kinder sowohl, als auch für Er-
wachsene zu eröffnen gedenke. Außer den bekannten Tänzen führe ich ein: **Schlitzen-
Hedowa, „Swedish“, „Menuet-Balzer, Française — Lancier-Quadrille.**
Sanz besonders reizend sind meine Kostüme, wie: **Schönheitsfeger- und Mül-
ler- und Thyrer Bann-Tanz und Zigeuner-Weigen** mit Gesang. Die
Kostüme habe ich vorräthig und leise unentgeltlich zum Balle aus.

Da ich (wie auch von **Varel** aus) die entfernter liegenden Dörfer
von Oldenburg aus zu besuchen denke, bin ich imstande, **civile Preise**
zu lassen. Ich rechne:

à Person	12 Mk.
für 2 Geschwister à 11	
„ 3 „ à 10	

Habe und hatte seit Februar et. in Varel 40 Kinder, in Beiel 65, in
Neuenburg 54, in Steinhausen 50, in Boelhorn 30, in Zaberberg 20 und in Raftebe
48 Kinder im Unterricht. Ich hoffe, auch in Oldenburg auf zahlreichen Zuspruch
rechnen zu können.

Ergebenst
Frau Lucie Krause,
Tanzlehrerin aus Berlin.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg Victor-
Quelle u. Selenen-Quelle** sind seit lange
bekannt durch unübertroffene Wirkung bei
Nieren-, Blasen- und Steinleiden,
Magen- und Darmkatarrhen, sowie Störungen der Blutreinigung, als Blutarznei,
Mischfucht uim. Verband 1897 906,700 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze
gewonnen; das im Handel vorkommende **angelstete Wildunger Salz** ist ein künstliches,
zum Teil unfösl. Fabrikat. Erhalten gratis. Anfragen über das Bad und Wohnungen im Bade-
logierhause u. Europäischen Hof erliegt: Die Zusp. d. Wildunger Mineralquellen-Akt.-Ges.

Für sparsame Hausfrauen!

Aus Lumpen jeder Art u. Wolle
werden moderne
äußerst haltbare
Kleiderstoffe, Bundstübe, Portieren, Teppiche,
Käufer, Tisch-, Kommoden-, Kissen-, Schlaf-
und Pferdebeden **umgearbeitet**. Kosten
gering. Muster free.

Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann
Büchshausen i. Th.

Damen und Herren als Vertreter gesucht.

Privat-Frauenklinik
Bremen, Bornstr. 16.

Sprechst.: 9-10, 12-1, 3-4.

Ofen. Zu vermieten 4 Stück **Wiesenland**
zum Mähen.

Verantwortlicher Redakteur: **Wilhelm Ehlers,** Notationsdruck und Verlag von **D. Scharf** in Oldenburg.

Achtung!
Anbraucher gewordene **Wagen** an
Bringmaschinen
werden in einer Stunde durch neue er-
setzt. Neue Maschinen, vorzügliches Fabrikat,
ebenfalls auf Lager.
Rob. Müller, Achternstr. 6.

Patente
besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Hannover, Bahnhofstr. 6.
Fernsprecher 3461.
Sichern auf Grund ihrer
reichen
Erfahrung (30 000
Patentangelegenheiten
etc. bearbeitet) fachmänn.
gütige Vertretung zu.
Eigene Bureau: Berlin,
Hamburg, Leipzig, Köln, Frank-
furt a. M., Breslau, Prag, Budape-
st, Warschau, New-York.
Referenzen großer Illust.
Geogr. 1888.
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca.
3 Millionen Mark.
Auskauf - Prospekt gratis.

Achtung! Achtung!
Wir bringen hierdurch unsere neuangelegte
Patentirte Fernbahn
für Radfahrer
zur Kenntnis.

|| Jeder kann sofort fahren. ||
Fallen unmöglich.

**Triumph-, Superbe-
Wesphalia- Fahrrad**
auf Lager.

C. Traut & Blümer,
Osternburg.

**Nickel-
Remontoir-
Taschenuhr.**
gutes 30 Röhren. Werk. Emaille-
gehäuse, garantirt gut ab-
gegraben (reparirt) und genau
regulirt, daher hierfür volle
3jährige schriftliche Garantie
unter den verschiedensten Namen angebotene
5.90 Mk. Die Stückzahl ist sehr beschränkt.
**Nickel-Anker-
Remontoir-Taschenuhr,**
gut gehend, nur 2.75 Mk., dieselbe veredelte
(Goldfärbung) 3.50 Mk. Hierin voll. Zeilen,
Büchse u. versch. (Goldfärbung) 3.50 u. noch
billiger (Aluminium gefärbt) exp. Nachnahme oder
Bareinzahlung des Betrages.
Preisliste aller Art Uhren und Ketten
gratis und fernschreiben.
Julius Busse, Uhren und Ketten en gros,
Berlin C19, Grünstraße 8.
Gütliche und volle Bezugnahme für
Wiederverkäufer und Händler.

Damen t. distr. lieb. Ausm. bei Frau
Stahl, Gebarme, Dsnabrück,
Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Aechter Brandt-Coffee
MARKE
SCHUTZ-MARKE
Pfeil
ist der allerbeste
Coffee-Zusatz u. Coffee-Ersatz
Nebenfall zu haben!

Kesselöfen in jeder Größe
empfiehlt billigst
Joh. Zanne.

Sommer-Sandshuhe,
sehr große Auswahl zu sehr billigen Preisen,
empfiehlt

W. Weber, Sangesfr. 86.

100 seltene Briefmarken!
v. Ausfr., Brasil., Belg., Cap,
Ceyl., Chili, u. v. — alle versch.
— gar. echt — nur 2 Mk!
E. Sayn, Rumburg a. S.

Spezial-Granbrot-Bäckerei
D. Diers, Donnereschwerstr. 57.

3. Beilage

zu Nr 158 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 9. Juli 1898.

Aus der Gesellschaft.

31) Roman von M. zur Megede.
(Kaschdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Anne-Marie hatte ihren Thee getrunken und sich ein wenig hingelegt, ihr war so müde in den Gliedern und so öde hinter der Stirn. Wie sie aber so dalag, den Kopf auf den verschlängten Armen, die Augen gegen die Zimmerdecke gerichtet, auf deren Malereien die Kaminflamme spielte, wurde sie nach und nach ganz wach.

Seltene Gedanken überfluteten sie, Gedanken, von denen sie jetzt wusste, daß sie sie seit langen gehegt hatte, und die doch noch niemals zu Worte gekommen waren. Nun aber begannen sie zu reden, laut und scharf, und über ihr Herz ging es wie Eis.

Was war sie denn eigentlich hier, in diesem ihrem Hause, für die ... ihre Leute und vor allem für ... ihren eigenen Gatten? Etwas anderes vielselt als ein Dekorationsstück, eine Puppe, nach deren Rat und Befehl niemand fragte, und die nirgend eine Lücke hinterlassen würde, als höchstens zwischen den Möbeln ihres Salons? Und so sollte es immer weiter gehen? Monate, Jahre, ein ganzes, langes Menschenleben hindurch? Immer schon sein, immer die neuesten Moden tragen und von dem sprechen, was den Wadthaben der Gesellschaft wohlgefiel?

Aber wenn man trotzdem eines Tages aufhört, beliebt zu sein, aus irgend einem Grunde oder gar grundlos! Man ist ja doch nur eine Modepuppe, weshalb soll man nicht auch einmal aus der Mode kommen? Oder wenn die Schönheit schwindet, lange, lange vielselt, ehe die Kugeln und die grauen Haare kommen — dann — dann — Es war Anne-Marie, als sähe sie wieder wie vorhin in die dunkle, weite Zimmerflucht mit dem gepfeiften Kamin in der Ecke und der nagenen Mauer am Boden.

Aber das Grauen schwand diesmal schneller, obgleich der kleine Kopf in der Ecke plötzlich ganz deutliche Umrisse annahm, die seinen, zarten Umrisse eines jungen Kindergeistes. Es schien sie anzuschauen und mit seinen lauten, ungeschulden Augen nach ihr hindergucken: „Aber dann werden wir beide ja zusammen sein und wir werden uns lieb haben, von Anfang an und immer — wir beide, wir werden uns niemals verlassen!“

Die Thür zum Nebenzimmer war offen geblieben, und die zukunftsichenden Blicke der jungen Frau richteten sich unwillkürlich dorthin. Im mattgrünen Schein der brennenden Ampel sah sie das Spitzenmüß der Decken und die hängenden Falten eines Himmels über zwei breiten Betten. Sie schienen den Raum so ganz auszufüllen und auch an den Wänden ... wo war denn da Platz für eine Wiege, Platz überhaupt in der ganzen vornehmen Aufgeräumtheit dieses Hauses für die liebe Unordnung einer Kinderstube? Ueber diesen kostbaren Fußboden sollten kleine, achtsame Füßchen laufen, und kleine Hände sollten an den seidenen Beizigen hantieren und sich nach den teuren, zärtlich behüteten Nippes ausstrecken? Um eines geliebten Strohhalbes willen würde man hier die eigene, wichtige Nachtruhe unterbrechen? Ein fieberig brennendes Gesichtchen sollte es dahin bringen können, daß man noch im letzten Augenblick die Gesellschaftshandbücher von den Fingern zog: „Wein, ich bleibe bei Dir, mein Liebling — mein Liebling!“

Anne-Marie fragte, aber sie hatte keine Antwort. Sie streckte nur die Arme aus, dem kleinen Gesichtchen entgegen, das sie niemals gesehen hatte und doch so genau kannte. Ihre Augen schlossen sich, und wache Träume zogen an ihnen vorüber: ein süßer Atem, der ihre Wangen umwehte, ein winziges Händchen, um das sich ihre Finger schloßen.

Doch fonderbar! Wie damals zwischen den Atlaswänden des Wagens, in den Armen ihres Gatten, so vergaß sie auch heute, wo sie sich eigentlich befand.

Es war der Lindenduft von Reuhoß, der ihr auf den weichen Kissen des Sommerwindes entgegenströmte. Es war Reuhoß, das lautlos in die weiße, friedvolle Dämmerung eines Winterabends hineintauchte. ...

Eine Thür ging, ein schneller, harter Tritt tönte den Korridor entlang. Anne-Marie fuhr empor, und die kleine Porzellanuhr auf dem Kaminjoch sagte mit kurzer, heller Stimme die zwölfte Stunde an.

Der Erik trat ein. Er wunderte sich nicht im geringsten, seine Frau noch wach zu finden. Er beachtete sie überhaupt kaum, denn er befand sich in der denkbar schlechtesten Laune. Die Leute in den Kasinothälen waren nicht fertig geworden, und was sie gemacht hatten, das war alles so banal, so tausendmal bagewesen. Dazu fiel seit Stunden ein Schnee — ein Schnee ... wer konnte wissen, ob die Seepinnen zum Souper, die von anderswärts bestellten Stränge zum Kottillon nicht darin festsitzen blieben!

Vielleicht, daß Anne-Marie ihn an einem anderen Tage diese Sorgen von der gefurchten Stirn, von den gekniffenen Lippen abgesehen hätte. Heute aber waren ihre Gedanken zu sehr von wichtigeren Dingen erfüllt. Und plötzlich der Wirklichkeit zurückgegeben, von warmen und tiefen Empfindungen überwallend, eilte sie ihm entgegen. Ihr Kopf sank an seine Schulter. „Mein lieber Mann ...!“

Doch der zärtliche Gatte war schon beim ersten Ton ihrer Stimme mit beiden Händen nach den Thüren gefahren. „Verschone mich heute mit allem, wenn ich bitten darf! — Wechslal wartest Du überhaupt auf mich? Du scheinst Dich ja wirklich darauf kapriziert zu haben, morgen wie eine Vogelschenke auszufahren.“

18. Kapitel.

„Seine Excellenz wünschen das Wohl des gnädigen

Herrn zu trinken.“ Erik Rothmann sprang auf, und der andere winkte von der Nebentafel lebhaft mit seinem Glase. Er war heute in ganz besonders animierter Stimmung. Der Herr General. Hatte er doch beim Beginn des Festes sehr unvermuthet eine Bekanntschaft aus seiner Jugendzeit erneut.

„Was sagen Sie, wenn ich Ihre ganze Tischordnung umstoße, mein lieber Rothmann? Aber ich muß durchaus neben Ihrer verehrten Frau Schwiegermutter sitzen. Welche Freunde! Welche Ueberraschung! Wir haben uns vor dreißig Jahren ja so gut gekannt! Mein Gott, wie schön sie war! Und auch heute noch wie wohl konferviert! Außerordentlich — ganz außerordentlich!“

Diesen letzten Ausruf begleitete Seine Excellenz mit einem Kopfschütteln, das von Herrn Erik etwas zu sehr zu Gunsten der Baronin aufgefaßt wurde.

In Wirklichkeit wunderte sich der General weit mehr, als er bewunderte. Er kannte das Schicksal der Arnspergs bis in die peinlichsten Einzelheiten, und es schien ihm schwer genug, um einen Menschen für immer niederzulegen. Doch wenn diese Frau ein genügend elastisches Naturell besaß — was ging das andere an? Der General, gutmüthig, das heißt ein wenig gleichgültig, wie er war, dachte nicht daran, die Vergangenheit auch nur mit einem Finger anzurühren. Höchstens erzählte er morgen seiner Frau davon; im Augenblick interessierte ihn die Baronin ja auch nur in zweiter Linie. Seine Blicke fühlten sich von der schönen Anne-Marie angezogen, die da drüben an der Seite des Oberpräsidenten saß. Vorhin hatte er sie ungewöhnlich blaß und matt ansiehend gefunden. Jetzt war sie lebhaft, rosig und doch ganz und gänzlich bei der Sache. Wen suchten ihre Augen denn eigentlich immer von neuem am anderen Ende des Tisches? — Ah so! Also doch? Die bösen Jungen hatten recht, es war Graf Dangers.

Der hohe Vorgekehrte schätzte etwas wie Unwillen und Neid in seinem Innern aufsteigen. Ein schöner Mann? Ein gefährlicher Courtmacher? Mit dieser Platte, dieser großen Nase und den hervortretenden Augen, wie war es nur möglich? Die Frauen ließen sich also von seinem Gesichtsston, seinen zarten Lebensarten, dem Druck seiner großen, weichen, schönen Hände umgarnen. Denn auch die andere Arnsperg schien seinen Worten wie einer Offenbarung zu lauschen. Ebenfalls eine sehr anziehende Erscheinung, diese Schwester, nicht mehr ganz jung freilich und allzu zart vielleicht, aber doch sehr distinguiert, außerordentlich distinguiert sogar mit ihren feinen Haaren, ihrem reichen Blondhaar und ihren klugen und so selbst aufklärenden Augen.

„Man scheint Ihnen da Konkurrenz zu machen, gnädige Frau, in Ihrer eigenen Familie, und da Dangers ein solcher Flattergeist ist ...“

Die Excellenz sprach in ihrem liebenswürdigen Redeton.

Irergartenrebus.

(Die Anfangsbuchstaben werden verb. und, wie die Linien gehen.)



Gleichklang.

Ich lieb's nicht sonderlich,
Reizt es an Mädchen sich,
Und erst bei Spielen gar
Scheu ich es immerdar.
Ich lieb's, sieg ich dahin
Mit thatenlust'gem Sinn.
Dort ist es grün, hier weiß;
Der's ist, erhält den Preis.

Magisches Quadrat.



1. Welkstitel.
2. Fluß in Amerika.
3. Symbolischer Schmud.
4. gilt viel in Venedig.

In die Felder vorstehenden Quadrats sind die Buchstaben DD, E, GG, H, I, L, N, OOOO, RR bereit einzutragen, das die isogerechten und senkrechten Reihen gleichlautend Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

Auflösung der Rätsel in Nr. 152 d. BL:
Des Bilderrätsels: Freundschaft bereitet.
Des Rätselsprungs: Charfreitag.

Am Charfreitag fuhr ein Schauer Winterstürme durchs Vergeld.
Billig fühlte die Schöpfung Trauer
Bei des höchsten Lebens Bild.
Aber Othen schien die Sonne
Feiter, als war nichts geschäht;
Also muß zu Himmelswohne
Als Erdreich aufsteht.

Rästel.

Spiel- und Rätsellecke.

Regierbild.



Wo ist der Herr Professor?

Denksprüche.

Der Mensch kann alles werden, wenn er nur erst ruhig geworden ist. In der Stille sehen wir, wie die Dinge gehen sollen, im Getümmel, wie sie gehen.
Steiger.

Es ist unglaublich schwer, und beinahe möchte ich sagen, ganz unmöglich, etwas Geheimes oder Gräßliches ganz und gerade so wieder zu geben, als man es gesehen oder gehört hat. Mit der schönsten, reinsten Wahrheitsliebe überlassen wir uns öfters, ohne es zu ahnen, unserem eigenen Gefühl. Und dieses oft liebenswürdige Gefühl für Recht und Unrecht giebt nicht selten unsern Worten einen ganz anderen Sinn.
Schiller.

Saxlehner's

Ein Naturschatz
von Weltruf.

Hunyadi János

Das mildeste, verlässlichste, angenehmste.
Mehr als 1000 Atteste der hervorragendsten Aerzte.

Altbewährtes
Bitterwasser.

Unentbehrlich
im Haushalte.

Nervenleidende

können **kostenlos** ein belehrendes Buch von
C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung
nervöser Leiden, **München**, Bavariering 33,
erhalten; dasselbe liefert den Beweis, daß
selbst die langjährig Leidenden noch Genesung
finden können.

Technikum Strelitz
Höhere u. mittl. Fachschulen.
Maschinen und Elektrotechn.
Gesamnt. Hoch- u. Tief-Baufach.
Täglicher Eintritt.

Die besten veräuß. Grundstücke und in
bei der Stadt meist kostenlos nach das
Oldenburger Baubureau.
Joh. Wiemken.

Grosse Rote Pracht-Betten.
Kurze Zeit währ. der Leipz. Ausstellung
teilw. verliehen gew. ver. Ober-, Unterbett
u. Kissen, mit weich. Bettg. gef. zu 12 1/2 M.
Prachtb. Hotelbetten nur 17 1/2 M. Br.
rot-rosa Herrschaftsbetten nur 22 1/2 M.
Heber 15,000 Familien haben m. Betten
im Gebrauch. Eleg. Preisliste gratis.
Nichtpost. zahlb. Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Bücherei 2.

Dr. Reiff, prakt. Arzt,
Dr. Schüssler'sche Heilmethode.
Everston, verläng. Gartenstr. 425.
Fernsprecher Nr. 153.
Sprechstunden: 8-12 u. 2-6 Uhr.

**Stahlpanzer-
Geldschranke,**
feuer-, fall- u. diebstahlsichere Fabrikate 1. Ranges.
J. C. Petzold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise außerordentlich billig.
Illustrierter Katalog kostenfrei.

Strumpf- u. Rockgarne
Lieferung von 20 Mark an franko!
in Wolle à Pfd. v. 150 Pf. an
„Baumwolle“ „100“ „
steht in allen Marken bis
zur feinsten Qualität, jedes
Quantum, auffallend billig
die 1876 gegründete Fabrik
E. Mühler & Co.
Mühlhausen i. Thür.
Alle lebende Anfertigung
geben über gute und billige
Lieferung stehen zur Verfügung.

Mein in grünen Papp-
kartons verpacktes
**Salmiak-
Terpentin-
Seifenpulver**
Marke
„Komet“
ist nach einstimmigen Urteile das
wirksamste und zugleich unschädlichste
Waschmittel.
Jeder Karton muß 270 Gramm
wiegen und meine volle Firma tragen.
Aelterer Fabrikant:
**Oldenburger Chemische Fabrik
H. W. Dursthoff.**

Sämtliche Gummiwaren.
Hygien. Schutz, kein Gummi,
1 Duzd. 2., 2 Duzd. 3.50.
J. Kantorowicz, Berlin C, Auguststr. 48.
Illustr. Preisl. grat.
Anfertigung von Damenhüten und
Korsetts. Emma Kuschmann.
Anterpreis Pfd. 10 & empf. Joh. Tanne.

125. Herzoglich Braunschweigische Landes-Lotterie.

100,000 Lose. 50,000 Gewinne.

Ziehung 1. Klasse am 11. und 12. Juli 1898.
Einlage für jede Klasse: 1/4 22 M., 1/2 11 M., 3/4 5,50 M.
Oldenburg i. Gr., Donnerichweest. 58.

Georg Siefken,

Sauptkollekteur.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-,
Drogen- u. Seifenhandlungen.



**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
ist das beste
und im Gebrauch
billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und
die Schutzmarke „Schwan.“

Bade zu Hause!



Prospekte
kostenfrei.

Komplette Badeeinrichtungen

für Gas und Kohlenbrand,
sowie Wasserleitungsanlagen, Douchen etc. liefert
prompt und billigst

Karl Müller,

Hof-Rupfergießsch.
Gaststraße 28.

Wer eine gute Tasse Thee liebt,

kaufe seinen Bedarf in der Theehandlung von **Wihl. Bruns, Staust. 7.**
Keiner schwarzer Thee in unübertrefflicher Qualität, à Pfd. 1,60,
2,00, 2,40, 3,00 und 4,00.
ff. Grünthee, à Pfd. 1,50, ff. grüner Sahjan à Pfd. 2,00.

Dr. Valentiner's

MALARIN

Patentiert (D. R.-Patent 88797) und Name geschützt

beseitigt
ohne jede
Neben-
schnell
schädliche
Wirkung



alle Nervenregungen, wie Herzklopfen,
Schlaflosigkeit, ferner Migräne, Influenza, Kopf-
schmerzen.

Aerztlich empfohlen!

In Röhren- u. Tabletten-Packung zu haben in den Apotheken.

Valentiner & Schwarz, Chem. Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

Einen Posten

Gartenmöbel,

um zu räumen, zu herabgegebenen Preisen.
Otto Raven,
am Gertendenshof.

Alle Holznen u. Guitarren werden auch
zerbroch. zu lauf. aei. Off. u. 100 a. d. Exp. d. B.

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält jeder frei. gratis Brosch.
Lebend 1 Geländebild: Gutschloßschloß,
bequem, sehr pol. gerande Halsb., kein Druck,
keine Wunden, kein Schweiß, kein Juck. Preis 1,25
Bretzen. (3 St. 3 M. p. Stück.) Breitere gratis.
S. Schwarz, Neue Jacobstr. 9, Berlin

Oldenb. Neuenwege. Zu verk. ein
schönes Auktal. **Ww. Maas.**

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Ehlers, Hainstr. 10 und Verlag von D. Scharf in Oldenburg.

Einen tiefen Blick
in die Ursachen der allgemeinen Entwertung
vermittelt das vorzügliche Werk von
Dr. Weylen:

Der Rettungs - Anker
oder
Die Sinneslust und ihre Folgen.
Mit path.-anatom. Abbild. Preis 3 M.
Es zeigt jedem, der an den zerrüttenden
Folgen der Selbstbefriedung (Onanie) oder
durch Ausschweifungen an Schwäche-
zuständen leidet, den sichersten Weg zur
Wiederherstellung der Gesundheit u. Mannes-
kraft. Zu beziehen durch das **Literatur-
Bureau in Leipzig-G., Dittstraße 1,**
sowie durch jede Buchhandlung.

Meine alleinig als die besten anerkannten
verzinnten doppelten
**Stahlraht-
Matrassen**

Halte in bekannter, solidester Ausführung,
besonders auch für Anstalten, bestens
empfohlen.
Diese Matrassen sind allen anderen
Matrassen vorzuziehen, da dieselben im
höchsten Grade gesund, reinlich und nach-
weislich unverwundlich im Gebrauch (nie
Rep. bed.) Außerdem ist die Lage auf
denselben bei stets gleichbl. angenehmer
Elastizität die denkbar angenehmste, eine
normale u. gesunde. Aerztlich empfoh-
len! 15jährige Garantie!

**Oldenburg, Langenweg 14.
Conrad Martin Ww.**

Reblings
Kamomei
gesetzlich
geschützt.
Nerventöndend,
Blutbildend.
Erstausen erregende Wirkung.
Hygienischer Suppenextrakt,
der dem Körper alle zur Stärkung
notigen Grundstoffe ersetzt, wirkt
kräftigend und ausserordentlich an-
regend auf die Verdauung.
Prospecte kostenlos vom Fabrikanten
Friedrich Rebling, Hannover.

**Oldenburg. Blaue Dachziegel, rechts
und links Sorte, von meiner Ziegelei in Hude,
halte bestens empfohlen. Langjähr. Garantie.
Fr. Willms, Saarenschtr. 25.**



Musikinstrumente u. Saiten aller Art
Lieferung billig unter Garantie des Preises
Giesel & Kössner,
Markenstraße 1. C. Catalogue frei

**Große
Betten 11 1/2 Mark**
(Oberbett u. 2 Kissen) mit prima Feder-
rost, bunt oder rot gefüllt u. neu, ge-
reimten Feder gefüllt. Oberbett 2 m
lang 100 cm breit.
In besten Qualitäten Nr. 15.-, 19.-,
Mit guten Baldhannen „18.-, 25.-,
Mit feinen Daunern „28.-, 36.-,
Gerüst geg. Nachnahme. Versand gratis.
Verschleiß-lebenslang. Unverwundlich.
Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.
Biele Anerkennungsbriefchen.

Loherberg.

Prima ger. amerit. Speck,
Pfd. 60 g, bei ganzen Seiten Pfd 55 g,
empfiehlt **Joh. Tanne.**

Beste Solinger Gußstahl-Sensen,
Winkels u. Seymann, um damit zu räumen,
zu und unter Einkaufspreis, empfiehlt
Joh. Tanne.